

# Burgenländische Landwirtschaftskammer

Tätigkeitsbericht 1995



**LK**  
*Für die Bauern*

Burgenländische  
Landwirtschaftskammer



**Tätigkeitsbericht 1995**



**Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Johann KAIPEL**

### **Vorwort**

Mit 1. Jänner 1995 wurde Österreich Vollmitglied der EU. Damit setzte für die Bauern und für alle bäuerlichen Organisationen die die tiefgreifendste Änderung dieses Jahrhunderts ein. Alle waren auf große Änderungen eingestellt. Die Bauern wurden über die zu erwartenden Nachteile bereits 1994 gut informiert. In einigen Bereichen kam es schlimmer als erwartet wurde (Milch- und Viehexporte). Andere (z.B. Getreide) konnten sich gut behaupten. Daß das Jahr 1995 für die Bauern ein leichtes Plus gebracht hat, ist auf die hohen finanziellen Ausgleichsleistungen sowohl von der EU als auch von nationalen Mitteln her zurückzuführen. Mit 24,7 Milliarden Schilling, die an die landwirtschaftlichen Produzenten ausbezahlt wurden, erfolgten rund 50% der Einnahmen über öffentliche Zahlungen. Im Burgenland wurden 1,8 Milliarden Schilling ausbezahlt. Von der Landwirtschaftskammer wurde bereits im Jahr 1994 erwartet, daß es zu einem sehr hohen zusätzlichen Arbeitsanfall kommen wird. Die Befürchtungen waren begründet.

Die erste Beratungswelle und Hilfe für die Bauern erfolgte mit der Flächenbasiserfassung, wo 17.324 Fälle bearbeitet wurden. Diese Arbeit wurde im Jänner und Feber durchgeführt. Von Mitte März bis 15. Mai wurden die Mehrfachanträge beraten, ausgefüllt und entgegengenommen. Hier waren 15.522 Fälle zu bearbeiten. Darüber hinaus gab es während des Jahres 3.571 Fälle zu den Tierprämien und 552 Fälle zu degressiven Übergangsbeihilfen bei Zuchtsauen. Dies erforderte einen Arbeitsaufwand von 62.000 Personen-Arbeitsstunden. Sehr viel von dieser Arbeit wurde von den Landwirten gemacht und es waren alle verfügbaren Angestellten in den Bezirksreferaten tätig, um beim Ausfüllen der Anträge mitzuhelfen. Darüber hinaus wurden, um die Arbeiten fristgerecht zu erledigen, bei der Flächenbasiserfassung 14 Beraterlandwirte vom 2. Jänner bis 28. Feber und bei Erfassung der Mehrfachanträge von Mitte April bis 31. Mai 20 Beraterlandwirte beschäftigt. Mit diesen Hilfskräften allein wäre aber die Arbeit nicht zu bewältigen gewesen, wenn nicht viele bäuerliche Organisationen, vor allem aber die Gemeindeämter, tatkräftigst mitgeholfen hätten, diesen Wust von Papieren zu bearbeiten und fristgerecht einzureichen. Dafür allen, die mitgearbeitet und bei der Organisation mitgeholfen haben, ein herzliches Dankeschön. Ungeachtet dieser Arbeit, die vorwiegend von den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten geleistet wurde, ist die Arbeit in der Landwirtschaftskammer weitergegangen. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte in erster Linie über das Mitteilungsblatt, das 14-tägig erscheint, eine Auflage von 31.000 Stück hat und allen Kammermitgliedern unentgelt-

lich zugestellt wird. Damit werden 40% der burgenländischen Haushalte erreicht. In 30 Presseausendungen, 4 Pressegesprächen und einer monatlichen Belangsendung wurde versucht, die bäuerlichen Anliegen auch anderen Medien zugänglich zu machen, damit eine möglichst breit gestreute Wirkung erreicht werden kann.

Die Summe der durchgeführten Beratungen ergibt sich aus folgender Übersicht:

43.000	Einzelberatungen
205	Gruppenberatungen mit 2.629 Teilnehmern
503	Vorträge mit 27.124 Teilnehmern
78	Kurse und Seminare mit 1.291 Teilnehmern
203	Fachtage und Vortragsveranstaltungen mit 11.468 Teilnehmern

Schwerpunkte der angebotenen Themen waren:

- Vom Bauern zum Unternehmer
- Auswirkungen des EU-Beitrittes auf meinen Betrieb
- Marktkonform produzieren
- EDV im landwirtschaftlichen Betrieb
- Biologische Landwirtschaft

Neben diesem Beratungsangebot wurde aber vermehrt darauf hingearbeitet, konkrete Projekte zu entwickeln, die im Rahmen der Ziel-1-Förderung, des Leader-Programmes für das Mittel- und Südburgenland oder des 5-b-Programmes begonnen werden können. Das Beratungs- und Bildungsangebot wurde erweitert durch Ausstellungen, wie z.B. die INFORM in Oberwart, die unter dem Zeichen der Direktvermarktung stand, die Ausstellungstage mit der Schnapspräsentation in Halbtorn oder das Projekt "Der gesundheitsbewußte Buschenschank" und die Gründung eines Bauernhofladens in Stegersbach.

Der Personalmangel wirkt sich besonders in der hauswirtschaftlichen Beratung aus, da die vier Beraterinnen nur halbtags arbeiten und damit die 7 Bezirke entschieden unterbesetzt sind. Äußerst hilfreich, mit großem Einsatz und auch mit großem Erfolg, haben hier die Mitglieder des Bäuerinnenbeirates mitgewirkt. Es wäre ohne sie das Programm der Hauswirtschaft nicht durchzuführen gewesen. Dafür ebenfalls ein herzliches Dankeschön.

Ein Schwerpunkt in der Beratung war die Gründung von Erzeuger- und Absatzgemeinschaften. Hier wurden wesentliche Fortschritte erzielt, und es wird 1996 möglich sein, in den Bereichen Tierzucht, Pflanzenproduktion, Weinbau, Obstbau und auch Gemüsebau Erzeugergemeinschaften zu gründen, die bei der Produktion, vor allem aber bei der Vermarktung, behilflich sein können.

In der Pflanzenproduktion kam es zu gewaltigen Preiseinbrüchen, die im Durchschnitt 2% betragen. In Einzelfällen aber bis zu 40 und 60% ausmachten. Von 1,8 Milliarden an Beihilfen wurde rund 1 Milliarde über den Ackerbau abgewickelt. Großer Bedeutung in der Beratung und in der Förderung wurde dem ÖPUL (Österr. Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) oder kurz Umweltprogramm beigegeben. Die ungünstige Struktur, wie sie im Burgenland vorhanden ist, gibt in Zukunft nur eine Chance, wenn natürlich erzeugte und gesunde Lebensmittel und die gesamte Umwelt europaweit größere Beachtung findet. Die kontrollierte integrierte Produktion, wie sie der burgenländische Weinbau mit 80% und der Obstbau mit fast 100% angenommen hat und die ständig steigende Anzahl von biologisch wirtschaftenden Betrieben weisen einen Weg in Marktnischen, die nicht nur groß sind, sondern die sich auch noch weit größer entwickeln werden.

Preiseinbrüche in der Viehwirtschaft konnten durch einmalige, durch degressive und durch permanente Prämien ausgeglichen werden. Großer Anstrengungen bedarf es bei der Vermarktung von Milch und Fleisch, wo Österreich einen bedeutenden Überschub hat. Kleine Projekte der Viehhaltung, wie die Weideprojekte in Apetlon (235 Stück), Illmitz (145 Stück), haben lokale Bedeutung, sind hier besonders wichtig, können dort auch ausgebaut werden, sind aber aufgrund der Struktur in anderen Gebieten leider nicht möglich. In der Schweineproduktion konnte durch den Zusammenschluß des Schweinezuchtverbandes und des Ferkelringes die Organisation wesentlich verbessert und der Personalaufwand reduziert werden. Die Geflügelproduktion entwickelt sich rückläufig, die Produktion von Schafen steigend, da die Nachfrage nach Ab-Hof-Ware nach wie vor anhält und im Burgenland größer als das Angebot ist. Die Beratung in der Milchwirtschaft richtete sich auf die Steigerung der Produktivität und wirkte sich daher besonders in der qualitativen Verbesserung (Milchkammer, Milchkühlung, Melkanlagen, Milchqualität) aus.

Trotz Rückgang der Milchlieferanten um 10% konnte die Milchlieferung leicht gesteigert werden. Die Begrenzung der Handelbarkeit auf das Bundesland wirkte sich äußerst positiv aus.

Im Weinbau gibt es kaum qualitative Probleme, was die hohe Anzahl von jährlich erreichten nationalen und internationalen Qualitätsauszeichnungen beweisen. Wesentlicher Nachholbedarf besteht aber in der Neuorganisation der Strukturen. Der Zusammenschluß von Winzergenossenschaften zu größeren Einheiten, sprich Erzeugerorganisationen, ist im Gange und es wird möglich sein, das Angebot des ganzen Landes im ersten Schritt auf 3 bis 4 Organisationen, aber in der weiteren Folge auf eine Organisation einzuschränken. Wesentliche Bereitungsarbeit wurde darauf gerichtet, daß die Winzer über die Möglichkeiten des "Exportes" von Wein in die anderen EU-Länder erleichtert wird.

Der Obstbau verschrieb sich fast zur Gänze der kontrollierten integrierten Produktion. Die Beratungstätigkeit war daher darauf ausgerichtet. In 41 Kursen wurden 945 Teilnehmer über die Erfordernisse der integrierten Produktion beraten. Hilfestellungen konnten dem Erwerbsobstbauverband bei den Werbeaktivitäten, bei der Direktvermarktung von Obstprodukten sowie bei der Schnapspräsentation beim Schloßfest in Halbtorn und beim Tag des Apfels gegeben werden.

Neben dem Obstbau war auch der Gemüsebau von der Umstellung schwer betroffen. Vom geschützten Markt eines 3-Phasen-Systems auf einen vollkommen freien Markt von 15 europäischen Staaten brachte der Umstieg bei vielen Produkten einen beträchtlichen Preisverfall, der bis zu 40% ging. Der Rückgang war bei der Produktion von Industriegemüse besonders stark. Großer Pessimismus herrscht bei den Bauern auch bei der Produktion von Frischgemüse. Neue Absatzstrukturen sollen auch hier Verbesserungen bringen.

Die intensive forstwirtschaftliche Beratung, die besonders durch die Borkenkäferexplosion notwendig war, wurde vom Waldverband durch möglichst günstigen Verkauf des anfallenden Holzes unterstützt. 37.000 fm Holz konnte zum Preis von 29 Mill. Schilling vermarktet werden. Den stark anfallenden Holzmassen und der Notwendigkeit einer raschen Verarbeitung wurde mit modernen überbetrieblich einsetzbaren Geräten wie Harvesters, Forwarder, und mobile Säge, deren Anschaffungspreis rund 4,7 Mill. Schilling betrug, unterstützt.

Der betriebswirtschaftlichen Beratung obliegt es, an die Bauern Kalkulationen und Berechnungen allgemeiner Art, aber besonders im Hinblick auf Investitionen, durchzuführen. Auf baulichem und technischem Sektor wurden folgende Investitionen getätigt:

111 Anträge mit 145 Mill. Schilling Investitionshöhe und einem AIK-Volumen von 79 Mill. Schilling. An Grundaufstockung wurden 36 Anträge mit 23 Mill. Schilling Kauf-

preis und 12 Mill. Schilling AIK gefördert. Das Beihilfevolumen von Bund und Land betrug bei 144 Anträgen und einer Investitionssumme rund 3,5 Mill. Schilling. Die Hauptaufgabe der betriebswirtschaftlichen Beratung bestand aber 1995 in der Beratung und Mitgestaltung von Richtlinien auf Bundesebene für die Förderung, die Mithilfe bei der EU-Administration und die Verbindung zu den einzelnen Bundes- und Landesstellen herzustellen.

Die Arbeit der Maschinenringe hat sich weiterhin erfolgreich entwickelt. Von den 3.296 in den 11 burgenländischen Maschinenringen erfaßten Betrieben konnte ein Verrechnungswert von 72 Mill. Schilling erreicht werden, das entspricht einer Steigerung von 10%. Es wurden 756.000 Einsatzstunden geleistet. Dies entspricht einer Steigerung von 7,8%. Während die Inanspruchnahme von Maschinenringen im agrarischen Bereich stagniert, richtet sich die Beratung daher auf die möglichen Dienstleistungen wie Arbeiten im kommunalen Bereich, Mähen von Wegrändern, Freischneiden von Waldwegen, Mitarbeit beim Umweltdienst (Kompostierung), Pflege von Golfplätzen und vieles andere ein.

Die Beratung der Hagelversicherung wurde durch die 50%-ige Stützung der Prämie wesentlich unterstützt. Es gab eine beträchtliche Erhöhung bei der Durchversicherung der Betriebe und hier vor allem bei der Zuckerrübe.

Die Landjugendberatung ist arbeitsintensiv und erfordert junge, aktive Beratungskräfte. In 23 Orts- oder Bezirksgruppen sind 1.900 Mitglieder. Neben der fachlichen Bildung und Beratung kommen auch eine Vielzahl gesellschaftlicher Aktivitäten und vor allem Gemeinschaftsarbeiten dazu. Aktive Mitarbeit erfolgte beim Aufbau des Bildeiner Stadls, des Jugendzentrums in Leithaprodersdorf oder eines Jugendraumes in Pama. Mit Kursen, Seminaren, wird die fachliche Weiterbildung betrieben, mit sportlichen Aktivitäten die Gesellschaft und die Kameradschaft gepflegt. Brauchtumpflege, Exkursionen und Jugendaustausch mit anderen Ländern vervollständigen das umfangreiche Programm, das in vielen Bereichen auf sportlich faire Art in Wettbewerben ausgetragen wird.

In der Lehrlings- und Fachausbildung wird es immer schwieriger, genügend Personen für entsprechende Veranstaltungen zu finden. Der Rückgang der Lehrlinge ist aufgrund des Strukturwandels vorprogrammiert. Ein starker Einbruch ist auch seit der Einführung der 4-stufigkeit in den Fachschulen, wo mit dem Facharbeiter abgeschlossen wird, feststellbar. Es wird daher auf Dauer nicht möglich sein, im Rahmen der normalen gesetzlichen Berufsausbildung Facharbeiterkurse durchzuführen. Auch in der Meisterausbildung ist die Anzahl stark zurückgegangen, da für 1997 nur 17 Meisteranwärter in Ausbildung sind.

Im Bereich der Rechts- und Steuerberatung ist die Begutachtung von Bundes- und Landesgesetzen besonders wichtig. Der Landwirtschaftskammer wurden 269 Gesetzes- und Verordnungsentwürfe zugeleitet und dazu zu Stellungnahmen eingeladen. Darunter waren ganz besonders wichtige, wie die Gewerbenovelle oder auch das Abbrennen von Stroh. In der Steuerberatung brachte die Änderung der Pauschalierung und vor allem die Teilpauschalierung bei Betrieben zwischen Einheitswert von S 900.000,— bis zu 2 Mill. Schilling einen zusätzlichen Arbeitsaufwand.

Die Landarbeiterförderung gestaltet sich besonders schwierig, da seitens des Bundes sämtliche Mittel gestrichen wurden und auch das Land aufgrund der angespannten finanziellen Situation nicht in der Lage ist, die bisher gewährten Förderungen des Bundes zu übernehmen.

Landwirtschaftskammerwahl vom 7. März 1993

Wahlergebnis laut Ermittlungsverfahren des Landeswahlausschusses

Zahl: V/1-8153/56-1993 vom 9. März 1993

KONSTITUIERENDE VOLLVERSAMMLUNG der Burgenländischen Landwirtschaftskammer am 19. März 1993

ÄNDERUNG in der VOLLVERSAMMLUNG am 5.7.1994

ÄNDERUNG in der VOLLVERSAMMLUNG am 20.6.1995

## Liste der Kammerräte

Präsident		
HAUTZINGER Franz Stefan	7131 Halbturn, Erzherzog Friedr.Str.10,	ÖVP
1. Vizepräsident		
RESETAR Adalbert	7472 Schachendorf 56	ÖVP
2. Vizepräsident		
GELBMANN Josef	7163 Andau, Ungargasse 5	SPÖ
BAUER Ernst	7321 Lackendorf, Hauptstraße 74	ÖVP
BRUCKNER Wolfgang	7542 Gerersdorf b.G. 112	ÖVP
FASCHING Paul	7063 Oggau, Hauptstraße 124	ÖVP
FLASCH Josef (bis 30.1.1995)	7371 Unterrabnitz, Hauptstraße 11	ÖVP
GIEFING Josef	7031 Krensdorf, Hirmerstraße 55	ÖVP
Ök.Rat HORWATH Wilhelm	7503 Welgersdorf 83	ÖVP
KALINKA Matthias	2475 Neudorf/Parndorf, Unt. HS 50	ÖVP
Ök.Rat LEHNER Erich	7412 Wolfau 266	ÖVP
Mag. MÜNZENRIEDER Josef	7143 Apetlon, Triftgasse 21	ÖVP
Ing. PLEMENSCHITS Johann	7444 Klostermarienberg, HS 47	ÖVP
PLESSL Erich	7561 Poppendorf 62	ÖVP
POMPER Josef	7551 Bocksdorf 21	ÖVP
POSCH Ernst	7432 Oberschützen 4	ÖVP
PRANTL Josef	7023 Stöttera, Siedlergasse 28	ÖVP
RATHMANNER Josef (ab 20.6.1995)	7343 Neutal, Hauptstraße 40	ÖVP
RECHTBERGER Friedrich	7035 Steinbrunn, Gartengasse 22	ÖVP
REIF Helga	2423 Deutsch-Jahrndorf, Ob.HS 22	ÖVP
SCHRAMMEL Ludwig	7521 Oberbildein 10	ÖVP
STEINLECHNER Josef	2443 Leithaprodersdorf, Sportplatzg. 34	ÖVP
ZIEGER Helmut	8385 Neuhaus/Kib. 118	ÖVP
GLAUBER Michael	7032 Sigieß, Hauptstraße 44	SPÖ
HOLPFER Erich	7532 Litzelsdorf 238	SPÖ
MÜLLER Ingrid	8380 Jennersdorf, Bergen 34	SPÖ
RAAB Josef	7311 Neckenmarkt, Schulgasse 10	SPÖ
ROTH Ludwig	7535 Gamischdorf 9	SPÖ
Ök.Rat SCHENDL Rudolf	7511 Mischendorf 18	SPÖ
DÜRR Robert	2425 Nickelsdorf, Mittl. Hauptstr. 36	NWG
GMEINDL Anton	8380 Jennersdorf, Raxer HS 26	NWG
PRUNNER Helmut	7341 Markt St.Martin, Hauptstraße 33	NWG
ZECHMEISTER Walter	2423 Deutsch-Jahrndorf, Unt.HS 57	FP

<b>Anmerkung:</b>	Bgld. Bauernbund (ÖVP)	21 Kammerräte
	SPÖ-Bauern, Landesorganisation Bgld.	7 Kammerräte
	Notwehrgemeinschaft der Bauern (NWG)	3 Kammerräte
	Freiheitliche Bauernschaft (FPÖ)	1 Kammerrat

# Die Ausschüsse

## MITGLIEDER:

### HAUPTAUSSCHUSS:

#### Obm.Präs. HAUTZINGER Franz

Präs. Resetar Adalbert  
 KR Fasching Paul  
 KR Prantl Josef  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995)  
 KR Bauer Ernst (ab 20.6.1995)  
 KR Pomper Josef  
 Präs. Gelbmann Josef  
 KR Roth Ludwig

### BETRIEBSWIRTSCHAFT:

#### Obm.KR Mag.MÜNZENRIEDER Josef

KR Rechtberger Friedrich  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995)  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.1995)  
 KR Lehner Erich  
 KR Schrammel Ludwig  
 KR Roth Ludwig  
 KR Schendl Rudolf

### PFLANZENPRODUKTION:

#### Obm.Präs. RESETAR Adalbert

KR Kalinka Matthias  
 KR Steinlechner Josef  
 KR Prantl Josef  
 KR Bauer Ernst (bis 19.6.1995)  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.1995)  
 KR Rechtberger Friedrich  
 KR Raab Josef

### TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT:

#### Obm. KR POMPER Josef

KR Kalinka Matthias  
 KR Giefing Josef  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.1995)  
 KR Bauer Ernst  
 KR Lehner Erich  
 KR Zieger Helmut  
 KR Holpfer Erich

### WEINWIRTSCHAFT:

#### Obm. KR FASCHING Paul

KR Mag.Münzenrieder Josef  
 KR Prantl Josef  
 KR Bauer Ernst  
 KR Horwath Wilhelm  
 Präs. Gelbmann Josef  
 KR Raab Josef

## ERSATZMITGLIEDER:

KR Kalinka Matthias ÖVP  
 KR Lehner Erich ÖVP  
 KR Rechtberger Friedrich ÖVP  
 KR Giefing Josef ÖVP  
 KR Bauer Ernst (bis 19.6.95) ÖVP  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.95) ÖVP  
 KR Schrammel Ludwig SPÖ  
 KR Glauber Michael SPÖ  
 KR Müller Ingrid SPÖ

KR Kalinka Matthias ÖVP  
 KR Fasching Paul ÖVP  
 KR Ing.Plemenschits Johann ÖVP  
 KR Posch Ernst ÖVP  
 KR Zieger Helmut ÖVP  
 KR Glauber Michael SPÖ  
 Präs. Gelbmann Josef SPÖ

KR Horwath Wilhelm ÖVP  
 KR Reif Helga ÖVP  
 KR Zieger Helmut ÖVP  
 KR Giefing Josef ÖVP  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995) ÖVP  
 KR Bauer Ernst (ab 20.6.1995) ÖVP  
 KR Schrammel Ludwig ÖVP  
 KR Roth Ludwig SPÖ

KR Schrammel Ludwig ÖVP  
 KR Steinlechner Josef ÖVP  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995) ÖVP  
 KR Bruckner Wolfgang ÖVP  
 KR Posch Ernst ÖVP  
 KR Plessl Erich ÖVP  
 KR Roth Ludwig ÖVP

KR Steinlechner Josef ÖVP  
 Präs. Hautzinger Franz ÖVP  
 KR Schrammel Ludwig ÖVP  
 KR Ing.Plemenschits Johann ÖVP  
 Präs. Resetar Adalbert ÖVP  
 KR Glauber Michael SPÖ  
 KR Holpfer Erich SPÖ

## SOZIALWESEN:

### Obm. KR BRUCKNER Wolfgang

KR Reif Helga  
 KR Ing.Plemenschits Johann  
 KR Fasching Paul  
 KR Plessl Erich  
 KR Glauber Michael  
 KR Schendl Rudolf

### OBST-, GEMÜSE- und GARTENBAU:

#### Obm.KR Ing.PLEMENSCHITS Johann

Präs. Hautzinger Franz  
 KR Giefing Josef  
 KR Lehner Erich  
 KR Schrammel Ludwig  
 KR Plessl Erich  
 KR Müller Ingrid

### FORST- und ENERGIEWIRTSCHAFT

#### Obm. KR FLASCH Josef (bis 30.1.95)

KR Giefing Josef  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.1995)  
 KR Bruckner Wolfgang  
 KR Posch Ernst  
 KR Kalinka Matthias  
 KR Steinlechner Josef  
 KR Raab Josef

### LAND- und HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG:

#### Obm. KR REIF Helga

KR Steinlechner Josef  
 KR Posch Ernst  
 KR Schrammel Ludwig  
 KR Plessl Erich  
 KR Müller Ingrid  
 KR Glauber Michael

### KONTROLLAUSSCHUSS:

#### Obm.Stv. KR ZIEGER Helmut

KR Mag.Münzenrieder Josef  
 KR Ing.Plemenschits Johann  
 KR Horwath Wilhelm  
 KR Posch Ernst  
 KR Plessl Erich  
 KR Raab Josef  
 KR Glauber Michael  
 KR Prunner Helmut

1. Schriftführer:

2. Schriftführer:

KR Horwath Wilhelm ÖVP  
 KR Kalinka Matthias ÖVP  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995) ÖVP  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.95) ÖVP  
 KR Rechtberger Friedrich ÖVP  
 KR Zieger Helmut ÖVP  
 KR Müller Ingrid SPÖ  
 KR Holpfer Erich SPÖ

KR Bauer Ernst ÖVP  
 KR Reif Helga ÖVP  
 KR Prantl Josef ÖVP  
 KR Posch Ernst ÖVP  
 KR Bruckner Wolfgang ÖVP  
 KR Zieger Helmut ÖVP  
 KR Raab Josef SPÖ

Obm. KR PRANTL Josef (ab 8.8.95) ÖVP  
 KR Bauer Ernst ÖVP  
 KR Schrammel Ludwig ÖVP  
 KR Lehner Erich ÖVP  
 KR Reif Helga ÖVP  
 KR Rechtberger Friedrich ÖVP  
 KR Schendl Rudolf SPÖ

KR Kalinka Matthias ÖVP  
 KR Rechtberger Friedrich ÖVP  
 KR Horwath Wilhelm ÖVP  
 KR Bruckner Wolfgang ÖVP  
 KR Zieger Helmut ÖVP  
 Präs. Gelbmann Josef SPÖ  
 KR Schendl Rudolf SPÖ

KR Rechtberger Friedrich ÖVP  
 KR Reif Helga ÖVP  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995) ÖVP  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.95) ÖVP

KR Bruckner Wolfgang ÖVP  
 Obm. KR ÖR SCHENDL Rudolf SPÖ  
 KR Holpfer Erich SPÖ  
 KR Dürr Robert NWG  
 KR Zechmeister Walter FPÖ

KR STEINLECHNER Josef

KR PLESSL Erich

# Berichtigungen

## MITGLIEDER:

### HAUPTAUSSCHUSS:

#### Obm.Präs. HAUZINGER Franz

Präs. Resetar Adalbert  
 KR Fasching Paul  
 KR Prantl Josef  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995)  
 KR Bauer Ernst (ab 20.6.1995)  
 KR Pomper Josef  
 Präs. Gelbmann Josef  
 KR Roth Ludwig

## ERSATZMITGLIEDER:

KR Kalinka Matthias ÖVP  
 KR Lehner Erich ÖVP  
 KR Rechtberger Friedrich ÖVP  
 KR Giefing Josef ÖVP  
 KR Bauer Ernst (bis 19.6.95) ÖVP  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.95) ÖVP  
 KR Schrammel Ludwig ÖVP  
 KR Glauber Michael SPÖ  
 KR Müller Ingrid SPÖ

### TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT:

#### Obm. KR POMPER Josef

KR Kalinka Matthias  
 KR Giefing Josef

KR Schrammel Ludwig ÖVP  
 KR Steinlechner Josef ÖVP  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995) ÖVP  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.95) ÖVP  
 KR Bruckner Wolfgang ÖVP  
 KR Posch Ernst ÖVP  
 KR Plessl Erich ÖVP  
 KR Roth Ludwig SPÖ

KR Bauer Ernst  
 KR Lehner Erich  
 KR Zieger Helmut  
 KR Holpfer Erich

### SOZIALWESEN:

#### Obm. KR BRUCKNER Wolfgang

KR Reif Helga  
 KR Ing.Plemenschits Johann

KR Horwath Wilhelm ÖVP  
 KR Kalinka Matthias ÖVP  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995) ÖVP  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.95) ÖVP  
 KR Rechtberger Friedrich ÖVP  
 KR Zieger Helmut ÖVP  
 KR Müller Ingrid SPÖ  
 KR Holpfer Erich SPÖ

KR Fasching Paul  
 KR Plessl Erich  
 KR Glauber Michael  
 KR Schendl Rudolf

### FORST- und ENERGIEWIRTSCHAFT

#### Obm. KR FLASCH Josef (bis 30.1.95)

#### Obm. KR PRANTL Josef (ab 8.8.95)

KR Rathmanner Josef (ab 20.6.1995)  
 KR Bruckner Wolfgang  
 KR Posch Ernst  
 KR Kalinka Matthias  
 KR Steinlechner Josef  
 KR Raab Josef

KR Giefing Josef ÖVP  
 KR Bauer Ernst ÖVP  
 KR Schrammel Ludwig ÖVP  
 KR Lehner Erich ÖVP  
 KR Reif Helga ÖVP  
 KR Rechtberger Friedrich ÖVP  
 KR Schendl Rudolf SPÖ

### KONTROLLAUSSCHUSS:

#### Obm. KR ÖR SCHENDL Rudolf

#### ObmStv. KR ZIEGER Helmut

KR Mag.Münzenrieder Josef  
 KR Ing.Plemenschits Johann

KR Raab Josef SPÖ  
 KR Rechtberger Friedrich ÖVP  
 KR Reif Helga ÖVP  
 KR Flasch Josef (bis 30.1.1995) ÖVP  
 KR Rathmanner Josef (ab 20.6.95) ÖVP  
 KR Posch Ernst ÖVP  
 KR Plessl Erich ÖVP  
 KR Glauber Michael SPÖ  
 KR Prunner Helmut NWG

KR Horwath Wilhelm  
 KR Bruckner Wolfgang  
 KR Holpfer Erich  
 KR Dürr Robert  
 KR Zechmeister Walter

FPÖ

# Der Bäuerinnenbeirat

## Vorsitzende:

Ök.Rat SIFFERT Anna 2443 Leithaprodersdorf, Sportplatzg.16 ÖVP

## Stellvertreterinnen:

DEUTSCH Hilde 7431 Bad Tatzmannsdorf, Angergasse 18 ÖVP  
 LEHNER Katharina 7161 St.Andrä, Tadtener Straße 16 ÖVP

## Schriftführerin:

KRAUSCHER Elisabeth 7051 Großhöflein, Hauptstraße 32 ÖVP

BAUER Renate 8380 Doiber 32 ÖVP  
 BESENHOFER Christine 7473 Woppendorf Nr. 22 ÖVP  
 PFEIFFER Bettina 7522 Sumetendorf 27 ÖVP  
 PRIEDL Josefine 7341 Markt St.Martin, Hauptstraße 9 ÖVP  
 REISNER Elisabeth 7223 Sieggaben, Fischergasse 23 ÖVP  
 FRANK Irmgard 7121 Weiden/See, Neubaugasse 27 SPÖ  
 KOCH Helga 7411 Buchschachen 200 SPÖ  
 FRIDRICH Margarete 7121 Weiden/See, Friedhofgasse 56 NWG

# Organisation und Verwaltung

## Art und Anzahl der Ausschußsitzungen:

Hauptausschuß	8
Betriebswirtschaft	1
Pflanzenproduktion	1
Tierproduktion und Milchwirtschaft	1
Weinwirtschaft	2
Sozialwesen	1
Obst-, Gemüse- und Gartenbau	1
Forst- und Energiewirtschaft	2
Land- und hauswirtschaftliche Beratung	1
Kontrollausschuß	1
Voilversammlung	2
Bäuerinnenbeirat	1

## Personalstand mit 31.12.1995:

a) Zentrale Eisenstadt	
Angestellte	47
Chauffeure	2
Raumpflegerinnen	3

b) Landw. Bezirksreferate	
Angestellte	51
Raumpflegerinnen	2

c) Forstwarte	5
---------------	---

---

Summe	110
-------	-----

Pensionisten	32
Witwen	12

---

Summe	44
-------	----



## Öffentlichkeitsarbeit

Die Landwirtschaftskammer ist bestrebt, die Bauern und die andere Öffentlichkeit über die aktuellen Vorgänge, politische Entwicklungen und Neuerungen zu informieren. Diese Informationen werden dabei über das Mitteilungsblatt der Kammer, über Verlautbarungen, sowie über eigene Publikationen, Broschüren und schließlich über Pressegespräche und Presseaussendungen weitergegeben.

### Pressegespräche und Presseaussendungen

Zu den aktuellen agrarpolitischen Fragen bzw. Aktivitäten der Landwirtschaftskammer nahm der Präsident in vier Pressegesprächen Stellung. Kürzere Mitteilungen an die Öffentlichkeit, sowie auch fachliche Informationen und Ankündigungen von Veranstaltungen erfolgten über 30 Presseaussendungen bzw. Verlautbarungen im ORF. Themen bei den Pressegesprächen waren: Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte, EU-Abstimmung, Neuzüchtung alter Obstsorten, LFI-Programm, Landesverband der Selbstvermarkter-Gründung.

### Das Grüne Argument

Das Grüne Argument ist die monatliche Belangsendung der Landwirtschaftskammer, die im Regionalprogramm ausgestrahlt wird. Dabei wird jeweils ein aktuelles agrarpolitisches Thema behandelt.

### Mitteilungsblatt

Mit einer Auflage von 31.000 Stück ist das MBL das umfassendste Informationsinstrument der Landwirtschaftskammer, das jedem Kammermitglied 14-tägig kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Damit ist das Mitteilungsblatt das auflagengrößte Informationsjournal des Burgenlandes, weil es auch nichtbäuerliche Betriebe erreicht und zirka in 40 % der burgenländischen Haushalte gelesen wird.

Als bäuerliches Fachjournal ist das Mitteilungsblatt insbesondere durch den EU-Beitritt für die Bauern fast unentbehrlich geworden, weil in keinem anderen Medium eine derart intensive und umfassende Fachinformation angeboten wird.

Besonderer Schwerpunkt der Information waren natürlich die EU-Förderungen. Es wurden daher nicht nur die wesentlichen Formblätter und Antragsformulare abgedruckt, sondern vor allem die dazugehörigen Ausfüllanleitungen im Detail dargestellt. Besonders wichtig war dabei, den Bauern die Notwendigkeit der Antragstellung bewußt zu machen, damit sie wissen, daß, und vor allem welche Anträge nötig sind, um die Förderungen auslösen zu können.

### Teletext

Im Burgenländischen Kabelfernsehen wurde im vergangenen Jahr eine Teletextseite angemietet, um die Bauern auch über dieses Medium sofort erreichen zu können. Durchschnittlich ist auf diese Art wöchentlich eine Information an die Bauern ergangen.

## Rechts- und Steuerwesen

### A) RECHTSBERATUNG

Im Jahr 1995 wurden der Rechtsabteilung insgesamt 269 Gesetzes- und Verordnungsentwürfe zur Stellungnahme übermittelt, wobei zu jenen Entwürfen, die die Landwirtschaft betreffen, entweder direkt oder im Rahmen der Präsidentenkonferenz Stellung genommen wurde. An wichtigen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wären zu nennen:

- Entwurf einer Weingesetznovelle 1995
- WRG-Novelle 1990
- AAEV
- Abänderungen und Wiederverlautbarung; Begutachtungsverfahren
- Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, mit der der Düngemittel-Gebührentarif, BGBl. Nr. 1009/94, geändert wird
- Entwurf einer MOG-Novelle 1995
- Tarifänderungen - Bgld. Müllverband
- Entwurf eines Tiergesundheitsgesetzes (TGG)
- Gesetz, mit dem das Landwirtschaftskammergesetz geändert wird
- Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft über eine "Allgemeine Viehzählung im Jahre 1995";
- Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft über die Erweiterung des sachlichen Anwendungsbereiches des Sortenschutzgesetzes (Stand 27.03.1995)
- Entwurf eines Bundesgesetzes über den Schutz des Verkehrs mit Reben (Rebenverkehrsrechtsgesetz 1995)
- Bgld. Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz 1990 i. d. g. F. "Verordnung zum Abbrennen von Stroh", - WR-Novelle 1990, §33 WRG; Abwasseremissions-Verordnungen
- Durchführungserlaß zum Bundesgesetz über das Verbot des Verbrennens biogener Materialien, BGBl. Nr. 405/1993
- Pflanzenschutzgesetz 1995 (Regierungsvorlage); Entwurf einer Pflanzenschutz-Verordnung
- Entwurf einer Bgld. Fleischuntersuchungsgebühren-Verordnung;
- Entwürfe einer Verordnung, mit der die Futtermittel-Verordnung 1994 geändert wird, und einer Verordnung, mit der die Verordnung über die Probenahme und Untersuchung der Proben im Rahmen der amtlichen Futtermittelkontrolle geändert wird
- Gewerbeordnungsnovelle 1995
- Entwurf eines Pflanzenschutzmittelgesetzes - PMG, Stand 18.07.1995
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Umsatzsteuergesetz 1994 geändert wird
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Sozialversicherungsgesetz und das Betriebshilfegesetz geändert werden (20. Novelle zum BSVG und 9. Novelle zum BHG)
- Entwurf einer Vieh-Meldeverordnung
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Lebensmittelgesetz 1975 geändert wird

- Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, mit der die Düngemittelprobenahme-Verordnung geändert wird.
  - Entwurf einer Wasserrechtsgesetz-Novelle 1996
  - Bgld. Landwirtschaftliches Schulgesetz - Novellierung,
- Durch die Gewerberechtsnovelle 1992 wurden die Anlagen zur Ausübung von Nebengewerben der Land- und Forstwirtschaft in die gewerbliche Betriebsanlagengenehmigungspflicht einbezogen. Bereits im Zuge der Begutachtung haben die bauerlichen Interessenvertretungen verfassungsrechtliche Bedenken vorgebracht, daß der Bundesgesetzgeber keine Regelungen für Anlagen land- und forstwirtschaftlicher Nebengewerbe erlassen darf, sondern daß hierfür der Landesgesetzgeber zuständig ist. Unter Mitwirkung der bauerlichen Interessenvertretung wurde die diesbezügliche Bestimmung wegen Verfassungswidrigkeit beim Verfassungsgerichtshof angefochten und mit Erkenntnis vom 25.06.1995 hat der Verfassungsgerichtshof die angefochtene Bestimmung mit sofortiger Wirkung als verfassungswidrig aufgehoben. Es könnten daher sofort wieder Anlagen zur Ausübung von Nebengewerben der Land- und Forstwirtschaft ohne gewerbliche Betriebsanlagengenehmigung errichtet werden. Zu einem Gesetzesentwurf betreffend die Gewerbeordnungsnovelle 1995 wurden vor allem folgende Anliegen vorgebracht:
- Zukaufsbefugnis für alle Betriebssparten
  - Einschaltung von Gewerbetreibenden bei Verarbeitungsnebgewerben
- Damit soll der Zusammenhang zwischen der landwirtschaftlichen Tätigkeit und der Herstellung des Verarbeitungsproduktes nicht mehr getrennt werden, besonders aktuell: Erzeugung von Brot aus im Lohnverfahren von einem Müller hergestelltem Mehl
- Beseitigung des Erfordernisses der Unterordnung gegenüber dem Hauptbetrieb bei Verarbeitungs-Nebengewerben der Land- und Forstwirtschaft
  - Dienstleistungen sollen nicht nur mit land- und forstwirtschaftlichen Betriebsmitteln, sondern auch mit Betriebsmitteln der Nebengewerbe zulässig sein
  - Verankerung der Betriebshilfe im Gesetzestext, so soll insbesondere der Kreis der Leistungsempfänger erweitert werden und keine Bindung an den örtlichen Umkreis bestehen
  - Zukauf von Lesegut und Wein für den Buschenschank
  - Bei den Bauernmärkten soll die Zulässigkeit des Verkaufes durch andere Personen durch Gesetz oder Erlaß klargestellt werden. Weiters soll Landwirten im Zuge der Direktvermarktung die Verabreichung von Speisen, der Ausschank von Getränken und der Verkauf von warmen oder angerichteten kalten Speisen aus eigenen Rohprodukten gestattet sein
  - Erhöhung der Bettgrenze für die Privatzimmervermietung
- Im Begutachtungsverfahren zu einer Verordnung zum "Abbrennen von Stroh" im Rahmen des Bgld. Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz hat die Bgld. Landwirtschaftskammer eine Erweiterung des § 1 Abs. 2 der zitierten Verordnung gefordert, wonach in Zukunft auch die Gemeinden des Bezirkes Mattersburg sowie die Gemeinden Rechnitz, Schachendorf, Deutsch-Schützen, Markt Neuhodis, Hannersdorf unter den gleichen Voraussetzungen berechtigt sind, Stroh abzubrennen. Durch das Abhalten von Sprechtagen in der Bgld. Landwirtschaftskammer, aber auch in den Landw. Bezirksreferaten, wurde eine entsprechende Aufklärung und Beratung den Landwirten erteilt

### B) STEUERBERATUNG

Mit dem Steuerreformgesetz 1993 wurden die Buchführungsgrenzen wesentlich erhöht, sodaß seither nur mehr bei einem Einheitswert von mehr als S 2 Mio. oder einem Jahresumsatz von mehr als S 5 Mio. Buchführungspflicht besteht. Nach längeren Verhandlungen mit dem Finanzministerium gelang es die Vollpauschalierung (bis zu einem Einheitswert von S 900.000,-) beizubehalten sowie die Schaffung einer Teilpauschalierung für landwirtschaftliche Betriebe mit einem Einheitswert von S 900.000,- bis S 2 Mio. Für diese Teilpauschalierung ist nur eine laufende Aufzeichnung der im jeweiligen Kalenderjahr zugeflossenen Einnahmen des Betriebes erforderlich. Diese Aufzeichnungspflicht besteht von Gesetzes wegen, ohne daß vorher eine bescheidmäßige Verpflichtung des Finanzamtes erfolgt. Diese Teilpauschalierung ist eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung mit pauschalieren Ausgabensätzen. Von den aufzuzeichnenden Betriebseinnahmen können 70% der Einnahmen als Betriebsausgaben abgesetzt werden. Zusätzlich können die bezahlten Pachtzinse, Sozialversicherungsbeiträge zuzüglich 325% des Grundsteuermeßbetrages, die betrieblichen Schuldzinsen und Ausgedingslasten in Abzug gebracht werden. Für bestimmte Nebentätigkeiten (z. B. Fuhrwerksleistungen, Holzakkord) wurde eine Regelung erreicht, nach welcher bis zu einem bestimmten Umsatz die wirtschaftliche Unterordnung der Nebentätigkeiten gegenüber dem Hauptbetrieb als gegeben angenommen wird.

So gelten Einnahmen aus bauerlichen Nebentätigkeiten bis zu einer Höhe von S 330.000,- (inkl. USt) als Einnahmen aus Land- und Forstwirtschaft, wenn der land- und forstwirtschaftliche Betrieb zumindest eine Fläche von 5 ha bewirtschaftet. Zur Gewinnermittlung sind von den Einnahmen die tatsächlichen Ausgaben abzuziehen oder es können, laut Zusicherung der Finanzlandesdirektion, als pauschale Ausgaben die ÖKL-Richtsätze in Anspruch genommen werden.

Im Bereich der Umsatzsteuer hätte der Weinproduzent mit 1.01.1996 für die Lieferung und Eigenverbrauch von Wein aus frischen Weintrauben, der innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes im Inland erzeugt wurde, eine Zahllast von 2% Umsatzsteuer an das Finanzamt entrichten müssen. Auch hier ist es gelungen, die bereits geltende Regelung um ein weiteres Jahr, somit auch für das Jahr 1996, zu verlängern. Danach ergibt sich, daß die Weinproduzenten auch für das Jahr 1996 keine Zahllast von 2% Umsatzsteuer an das Finanzamt zu entrichten haben.

Im Rahmen der Begutachtung des Entwurfes eines Alkohol-Steuer und Monopolgesetzes 1995 wurde die Streichung von Verkehrsbeschränkungen für Abfindungsberechtigte gefordert. Abfindungsberechtigte sollen neben der derzeit erlaubten Abgabe von Alkohol auch an Handelsbetriebe verkaufen sowie exportieren dürfen.

Die Übertragung von 300 l-Abfindungsberechtigungen soll, so wie früher, nach dem alten Brantweinmonopolgesetz wieder möglich sein. Ebenso soll die Möglichkeit wieder eingeführt werden, daß 300 l-Abfindungsberechtigte mit ihrem Brenngerät auch für andere Landwirte destillieren dürfen.

Aufgrund dieser Steuerreformen war im Jahr 1995 eine stärkere Beratung der Landwirte notwendig, sodaß die Zahl der Beratungen sowie die Vorsprache bei den Finanzämtern im Jahr 1995 stark zugenommen hat.

# Land- und hauswirtschaftliche Beratung

## Allgemeines

Das erste Jahr in der Europäischen Union wirkte sich auch auf die Beratungs- und Bildungsarbeit aus. Weit mehr wurde von der Beratung geplant und mußte aufgrund der notwendig gewordenen Beratung für die umfangreiche Förderungsabwicklung und Informationstätigkeit zurückgestellt werden.

Die Aufgabe der Beratung lag in erster Linie darin, ständige Information, Aufklärung und Beratung für Bauern und Bäuerinnen anzubieten und zu leisten. Die Beratungskräfte halfen den Bauern für den notwendigen Überblick bei den Anmeldeformularen, damit die Anträge rechtzeitig abgesendet wurden, um so die Berechtigung auf alle nur möglichen Förderungen zu sichern. Ein ständiges Dazulernen und die Vielfalt unserer Betriebszweige waren ebenso eine große Herausforderung. Bereits die Flächenbaserhebung am Beginn des Jahres war für die Beratungskräfte mit einem Mehraufwand verbunden.

Die Unsicherheit in der Landwirtschaft und der Preisverfall in manchen Produktionsparten brachte eine Flut von Einzelberatungen mit sich.

Schwerpunkte der Beratung waren:

- Betriebsentwicklung - Einkommenskombination
- Internationalisierung der Land- und Forstwirtschaft
- Produzent - Konsument
- Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft - Forcierung der umweltgerechten Wirtschaftsweise
- Persönlichkeitsbildung

### Angebotene Themen dazu:

- Vom Bauern zum Unternehmer
- Auswirkungen des EU-Beitrittes auf meinen Betrieb
- Marktkonform produzieren
- Integrierte Produktion
- EDV im landwirtschaftlichen Betrieb
- Biologische Landwirtschaft

### Beraterstand (Berater/innen)

Der vom Bundesministerium bezuschusste Beraterstand betrug 34 Beratungskräfte. Um den notwendigen Beratungsbedarf abdecken zu können, sind aber alle Fachkräfte der Landwirtschaftskammer mit in der Beratung tätig; dies beweist, daß mit den bezuschusteten Kräften die Vielfalt und der Umfang der Beratungsaufgaben nicht bewerkstelligt werden kann.

### Zentrale Fachtagungen für die Beratungskräfte

In den beiden zentralen Fachtagungen, Frühjahr und Herbst, ging es vor allem um die Auswirkungen durch den EU-Beitritt. Am 5.4.1995 war der Schwerpunkt: "Förderungen in der Europäischen Union unter besonderer Berücksichtigung des Umwelt-

programmes"; MR.Dipl.Ing.Posch - Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und Dipl.Ing.Tauschmann - Präsidentenkonferenz, referierten. Am 25.10.1995, der Herbstfachtagung, standen die Aufgaben und Marketingaktivitäten der AMA durch Dr.Mikinovic im Vordergrund; daneben Berichte aus Bildungsveranstaltungen und Investitionsrichtlinien. Ende November gab es eine methodische Schulung für die Beratungskräfte ohne pädagogischer Ausbildung. Darüberhinaus wurden in fünf Fachtagungen Fragen wie: Finanzierung unter EU-Bedingungen, Direktvermarktung, biologischer Landbau, geschult. Analog dazu war der ständige Erfahrungsaustausch und Informationen bezüglich der Mehrfachanträge erforderlich.

## Beratungsarbeit Landwirtschaft

Die Einzelberatungen nahmen im Rahmen der Beratungstätigkeit breiten Raum ein; vorwiegend ging es um einzelbetriebliche Entscheidungen, auch im Zusammenhang mit der Abwicklung der Mehrfachanträge und der Teilnahme am Umweltprogramm, die oft sehr zeitaufwendig waren. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung stiegen die betriebswirtschaftlichen Fragen, daneben gab es Fragen im Steuer-, Rechts- und Sozialbereich.

Im Berichtszeitraum waren:

43.121 Einzelberatungen	
205 Gruppenberatungen,	mit 2.629 Teilnehmern
503 Vorträge,	mit 27.124 Teilnehmern
78 Kurse und Seminare,	mit 1.291 Teilnehmern
203 Fachtage und Vortragsveranstaltungen,	mit 11.468 Teilnehmern

### Vorträge, Kurse, Seminare und Gruppenarbeiten

Gegenüber dem Vorjahr wurden aufgrund der Vorbereitungen zu den Mehrfachanträgen wenige Kurse und Seminare abgehalten. Trotz dieses Engpasses in der Beratung wurden in den Bereichen Obst-, Weinbau und Kellerwirtschaft, im Gartenbau sowie Landtechnik, in Marketing, biologischem Landbau, Betriebsentwicklung, Tierhaltung, Fütterung sowie im EDV-Bereich, Kurse und Seminare gehalten. Einen besonderen Stellenwert hatten die Kurse zur Qualitätsproduktion für die Vermarktung.

Eine besondere Form der Gruppenberatung durch Arbeitskreise und Stammtische sind im Steigen. Im Bezirk Güssing hat sich der "Treffpunkt 14,00 Uhr" - Wissenswertes von Bauern für Bauern mit fachlichem Know-how entwickelt.

### Ökologische Schwerpunkte in der Beratung

Neben der Beratungsarbeit zum ÖPUL-Programm fanden Spezialveranstaltungen zur integrierten kontrollierten Produktion im Wein- und Obstbau statt. Mit 59 Fachtagen in diesem Bereich und der Verwendung der Beratungsbroschüre, wurde ein wesentlicher Beitrag geleistet. Fachtage mit Praktikern zum Thema "Biologischer Landbau - so werde ich Bio-Bauer", waren in allen sieben Bezirken. Artgerechte Tierhaltung waren Schwerpunkt bei den Vorträgen über "Tierprämien in der EU".

### Projekte - projektbezogene Beratung, innovative Maßnahmen

Im Burgenland, dem Ziel-1-Gebiet, konnten im Jahr 1995 noch keine landwirtschaftlichen Projekte genehmigt werden.

## LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Im Bezirk Jennersdorf wurden mit Studenten der Wirtschaftsuniversität Graz wertvolle Vorleistungen für ein Umweltprojekt im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden Naturpark geleistet. In diesem Bereich fallen auch Urlaub am Bauernhof und neue Formen bzw. Produkte für Direktvermarktung.

Im Rahmen des ÖPUL-Programmes wurden im Teil B-Burgenland, spezifische Projekte durch die Beratung initiiert und betreut.

- Wiesenerhaltungsprogramm - Ökowieden - und Streuobstwiesenprojekt
- Pflege ökologisch wertvoller Flächen, Ausweitung von Ökowertstreifen
- Ackerstilllegungen mit ökologischen Zielsetzungen

Eine Reihe von Kleinprojekten wurden durch die Beratung begonnen und fortgesetzt und brachten einiges in Bewegung.

- Gebläsespritzenprüfaktion 1995, 88 Geräte wurden überprüft,
- 98 % wurden mit einem "Prüfpicker!" ausgestattet
- Frühwarnsystem im Weinbau als wesentliche ökologische Maßnahme
- Grünspargel und Gastronomie - Ausweitung der Spargelfläche
- gut funktionierende Direktvermarktung
- Kompostierung - Pilotprojekt
- N-min Untersuchungen
- Laufstallprojekt - Gemeinschaftsställe
- Direktvermarktung im südlichen Burgenland, daraus kann ein Leaderprojekt werden
- Sortenversuche: Getreide, Ölsaaten, Erbsen, ...
- Weideprojekt / Apetlon-Illmitz

### Landw. Bildungsstätte Oberwart

Viele zentrale Fachveranstaltungen (77) fanden in der Landw. Bildungsstätte statt. Vor allem sind dies Kurse der Berufsausbildung und der Landjugend. Die Lernferien für Bauernkinder im Sommer nehmen einen festen Platz ein. (56 Teiln.) Neben den berufsbezogenen Veranstaltungen gab es 30 Veranstaltungen von anderen Institutionen.

### Landw. Haushaltsberatung

Erwerbs- und Einkommenskombinationen nehmen an Bedeutung zu. Ganz besonders ist dabei die Bäuerin gefordert; gerade hier kommt der Beratung und Weiterbildung eine wesentliche Aufgabe zu, um der bäuerlichen Bevölkerung Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln; aber auch beratend für die Umsetzung neuer Ideen zu helfen.

Durch den Engpaß an Personal waren auch die Beraterinnen voll im Einsatz bei der Beratung für die Mehrfachanträge. Damit verbunden wurde leider ein Rückgang an Kursen und Seminaren merkbar.

Die Schwerpunkte "Bäuerliche Direktvermarktung" und "Urlaub am Bauernhof" kamen dennoch voll zum Tragen. Für die bäuerlichen Familien bringen diese Bereiche eine verstärkte Aufgabe, die besonders einer arbeitswirtschaftlichen Überlegung bedarf.

Wenn auch die Anzahl der Beraterinnen sehr gering ist (5 Halbtagskräfte, davon 1 Spezialistin für Direktvermarktung), wird versucht, die bäuerlichen Familien mit Bildungsangeboten zu unterstützen.

## LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Für 1995 wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Einkommenssicherung/-verbesserung (Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof)
- Konsumenten - Produzenten
- Persönlichkeitsbildung
- Gesundheit der bäuerlichen Familie (Ernährung, Gesundheitstage, Gymnastik)

### Bildung ist notwendig:

Von der landw. Haushaltsberatung wurden durchgeführt:

31 Gruppenberatungen, mit 339 Teilnehmern

64 Vortragsveranstaltungen, mit 2.490 Teilnehmern

40 Kurse und Seminare, mit 665 Teilnehmern

53 Fachtage, mit 2.832 Teilnehmern

85 Sonstige Veranstaltungen, mit 2.268 Teilnehmer

Zum 10. Male konnte das landesweite Bäuerinnenseminar mit 26 Bäuerinnen aus allen Bezirken mit dem Schwerpunkt "Persönlichkeitsbildung" durchgeführt werden. Im Bezirk Neusiedl/See fand mit 25 Bäuerinnen zum 2. Mal das Seminar statt.

Von den Ortsbäuerinnen wurden in Zusammenhang mit der landw. Haushaltsberatung darüberhinaus 38 Kurzurse, mit 1.002 Teilnehmern organisiert und von Gastreferenten gehalten (Psychologen, Physiotherapeuten, Soziologen, Diätassistentin).

Die in allen sieben Bezirken bestehenden Bäuerinnenstammtische haben sich als eine wertvolle Bildungsmaßnahme ausgeweitet. Die monatlichen Treffen werden durchschnittlich von 20 Bäuerinnen, vor allem Jungbäuerinnen, wahrgenommen. Bezirksbäuerinnentage und Bundesbäuerinnentag

Mit dem Schwerpunkt "Einkommenskombinationen aus der Sicht der Bäuerinnen" befaßten sich die traditionellen Bezirksbäuerinnentage, zu denen 1.210 Bäuerinnen kamen. Der Bundesbäuerinnentag im Feber 1995, mit dem Generalthema "Mit den Bäuerinnen für ein gemeinsames Europa", wurde von 35 Bäuerinnen besucht.

### Erholungswochen für Bäuerinnen und Bauern

Gesundheit gehört mit zu einem Teil der landw. Haushaltsberatung. Gemeinsam mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern wurden zwei Turnusse mit 66 Teilnehmern geführt. Fachliche Themen wie gesunde Ernährung, ökologischer Gartenbau, Arbeitsplanung, bäuerl. Direktvermarktung wurden angeboten. An den Bildungs- und Erholungstagen in Mönichkirchen nahmen 58 Bäuerinnen und Bauern teil.

### Ausstellungen mit Non-stop-Programm

Die Inform Oberwart stand im Zeichen der Direktvermarktung. Die zunehmende Bedeutung dieser Vermarktungsform entspricht voll dem ökosozialen Weg. Ein tägliches Beiprogramm wie: "Die Schuljause vom Bauernhof", "Wie sehen Kinder den Bauernhof", "Gemüse- und Obststräuße als Geschenk", "Konsumentenschulung", "Urlaub am Bauernhof" wurde geboten; über 10.000 Besucher konnten sich über neue Wege in der Landwirtschaft informieren.

Die ländliche Hauswirtschaft nützte auch die Ausstellungstage der Schnapspräsentation in Halbtum mit einem konsumentenfreundlichen Demonstrationsangebot wie Dörren, Gemüsestrauß binden, Vermarktung von Gemüsepaketangeboten wie: "Knabberien", "Alles für den Salatteller" und für den Vorrat.

Das Projekt "Der gesundheitsbewußte Buschenschank" wurde gestartet. Dabei geht es neben der Ausstattung um ein zusätzliches Angebot von kalorienreduzierten, fett-

## LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

armen Speisen, Salatangebote, heimisches Knabbergebäck, Säften aus eigener Produktion und als Krönung, die Errichtung eines raucherfreien Raumes. Mit Plaketten konnten bereits 9 Betriebe ausgezeichnet werden. In Stegersbach wurde ein Bauernhofladen errichtet, der in dieser Form Nachahmung finden wird.



„Der gesundheitsbewußte Buschenschank“: 5 Betriebe erhielten die Plakette

### Lehrfahrten erweitern den Horizont

Außer der Mitarbeiterinnenlehrfahrt, die mit 110 Bäuerinnen nach Graz führte, gibt es nur mehr Lehrfahrten für Bäuerinnen und Bauern. Die dreitägige Landeslehrfahrt, Ende August mit 58 Teilnehmern, führte ins Land Salzburg mit Besichtigungen von biologischen Betrieben mit Vermarktung und Urlaub am Bauernhof. Insgesamt 18 Lehrfahrten mit 841 Teilnehmern wurden von Berater/innen organisiert und geführt, darüberhinaus 20 Lehrfahrten mit 908 Teilnehmern im Bezirk begleitet.

### Urlaub am Bauernhof

Seit 1. September gibt es eine eigene Kraft für diesen Bereich. Für Qualitätssteigerung, bessere Bettenauslastung, Kooperationsmöglichkeiten wird ab 1996 ein eigenes Projekt starten. Die Bildungsveranstaltungen waren im Bereich Arbeitsgestaltung, -planung und der kinderfreundliche Bauernhof.

### Berater/innen - Landjugend

Für die Landjugendarbeit in den Bezirken sind je 1 Berater und die Beraterin verantwortlich.

### Ausbildung der Beratungskräfte

Die angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen werden genutzt, um durch die ständige Fortbildung auch eine zielführende Beratung durchzuführen. Erstmals gab es auch ein Ausbildungsseminar für Spezialisten in der Direktvermarktung, 2 Beraterinnen konnten das Zertifikat erlangen.

## LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG



Präsident Hautzinger im Gespräch mit Direktvermarktern auf der INFORM Oberwart



Reisen bildet – Bäuerinnen auf Lehrfahrt

# LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

## ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG VON BERATUNGSVERANSTALTUNGEN SPARTE BERATUNGSWESEN-PERSONALAUFWAND

Beratungsschwerpunkte	Einzelberatung am Betrieb		Gruppenberatung		Vorträge		Summe Beratung		Projekt- arbeit aufgew. Stunden
	Anzahl= TN-Zahl	insge- samt Anzahl= TN-Zahl	Anzahl	TN-Zahl	Anzahl	Tn-Zahl	Anzahl	TN-Zahl	
1 Persönlichkeitsentwicklung	236 46	1.300 158	5 3	73 39	5 4	322 181	1.546 211	1.931 424	511
2 Betriebsentwicklung - Einkommenskombination	1.532 55	6.127 138	65 6	956 54	113 10	3.912 1.075	7.737 209	12.427 1.322	
3 Internationalisierung der Land- und Forstwirtschaft (EG, GATT, Ostöffnung)	508 -	24.988 900	72 -	721 -	251 3	16.937 85	25.799 903	43.134 985	
4 Produzent - Konsument	257 124	2.476 182	16 13	420 141	12 33	570 822	2.761 352	3.723 1.269	290 134
5 Lebensgrundlagen sichern	148 60	2.506 100	33 3	339 45	90 2	3.458 36	2.777 165	6.451 241	290
6 Sonstiges	190 19	2.973 50	14 6	120 60	32 12	1.925 291	3.209 87	5.208 420	184 40
S U M M E :	2.871 304	40.350 1.528	205 31	2.629 339	503 64	27.124 2.490	43.829 1.927	72.874 4.661	1.275 174
GESAMTSUMME:	3.175	41.878	236	2.968	567	29.614	45.756	77.535	1.449

Ohne Rechts- und Steuerberatung u. Forstwirtschaft  
Incl. Veranstaltungen in bezug auf Förderungen/Prämien

Bei allen Schwerpunkten: 1. Zeile - Lw. Beratung  
2. Zeile - Lw. Haushaltsberatung

# LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

## ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG VON BERATUNGSVERANSTALTUNGEN SPARTE BERATUNGSWESEN-PERSONALAUFWAND

Beratungsschwerpunkte	Vortragsveran- staltungen und Fachtagungen		Kurse und Seminare		Sonstige Beratungsver- anstaltungen		Summe der Veranstal- tungen		Anzahl der För- derungsfälle
	Anzahl TN-Zahl	TN-Zahl	Anzahl TN-Zahl	TN-Zahl	Anzahl TN-Zahl	Anzahl TN-Zahl	Anzahl TN-Zahl		
1 Persönlichkeitsentwicklung	19 7	1.077 840	9 2	100 58	10 7	250 180	38 16	1.427 1.078	Anzahl der Berater/innen 39/ 5-1/2 Tag +1
2 Betriebsentwicklung - Einkommenskombination	39 13	2.178 1.020	24 8	419 102	48 5	1.440 320	111 26	4.037 1.442	Anzahl der Betriebe im Be- ratungsbereich: 24.090 - davon Vollerwerb: 3.500 - davon Zuerwerb: 2.851 - davon Nebenerwerb: 17.739
3 Internationalisierung der Land- und Forstwirtschaft (EU, GATT, Ostöffnung)	39 -	3.020 -	6 2	182 27	20 -	946 -	65 2	4.148 27	
4 Produzent-Konsument	19 22	541 577	8 22	85 414	8 10	219 625	35 54	845 1.616	
5 Sicherung der Lebensgrundlagen	48 3	2.850 96	8 2	180 37	20 4	546 123	76 9	3.576 256	
6 Sonstiges	39 8	1.802 299	23 4	325 27	93 59	1.240 1.020	155 71	3.367 1.346	
S U M M E :	203 53	11.468 2.832	78 40	1.291 665	199 85	4.641 2.268	480 178	17.400 5.765	
GESAMTSUMME:	256	14.300	118	1.956	284	6.909	658	23.165	*) = ca. 40.000 Besucher

Bei allen Schwerpunkten: 1. Zeile - Landw. Beratung; 2. Zeile - Landw. Haushaltsberatung

# Landjugend

Die Landjugend Burgenland (Landjugend und Absolventengemeinschaft) ist die überparteiliche und überkonfessionelle Jugendorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

Aktive Mitgestaltung des ländlichen Raumes, Persönlichkeitsentwicklung, die Förderung des bäuerlichen Berufsstandes, Volks- und Brauchtumpflege sowie sinnvolle Freizeitgestaltung werden als wesentliche Ziele in der Landjugendarbeit verwirklicht. Die Hauptaufgabe der Landjugendarbeit besteht in der Förderung und Fortbildung der Mitglieder durch Versammlungen, Vorträge, Wettbewerbe, Kurse, Lehrfahrten, Landjugend-Austausch, Sport- und Freizeitveranstaltungen, Ausstellungen und Projekte.

## Stand und Situation

1995 erhöhte sich die Zahl der Bgld. Landjugendgruppen durch die Gründung der Ortsgruppe Pama 23 Orts- und Bezirksgruppen. Derzeit gibt es rund 1900 Mitglieder. Von den Mitgliedern sind 15% in landw. Berufen tätig, 85% hingegen gehen einen außerlandw. Beruf nach. 80% der LAG Mitglieder stammen aus bäuerlichen Familien.

## Personal

Im Arbeitsjahr 1995 gab es nur personelle Änderungen auf der Funktionärssebene. Der bisherige Landesobmann Peter Heinisch legte aus beruflichen Gründen seine zurück. Bei der Delegiertenversammlung am 18. November in Kobersdorf wurde Anton Lakits aus Weiden/Rechnitz zum neuen Landesobmann gewählt. Zusätzlich wurden zwei neue Landesobmann-Stellvertreter neben Pacher Stefan aus St. Andrä in den Landesvorstand gewählt. Martin Eder aus Leithaprodersdorf und Reinhard Szakasitz aus Strem werden ihre Funktion für ein Jahr ausüben.

## Projekte 1995

Die Aktivitäten der Burgenländischen Landjugend standen im Arbeitsjahr 1995 unter einem neuen Bundesmotto: "Energie die lebt". Nachstehend sollen einige Projekte Bgld. Landjugendgruppen hervorgehoben werden:

### • Renovierung des Bildeiner Stadels

Die Renovierung und Adaptierung des ehemaligen Pfarrstadls, welche 1993 begonnen wurde, wurde im Jahr 1995 weiter vorangetrieben und größtenteils abgeschlossen. Mit diesem Projekt verwirklichten engagierte Mitarbeiter der LAG Bildein innerhalb von zwei Jahren die Idee, einen alten baufälligen Stadl zu renovieren und zu einem örtlichen Kommunikations- und Veranstaltungszentrum auszubauen.

Folgende Zielsetzungen werden mit diesem Projekt verfolgt:

- Abwanderung stoppen, denn auch kulturelles Angebot und soziale Geborgenheit sind wichtige Kriterien für die Wahl des Wohnortes.

- Schaffung einer Infrastruktur im Heimatdorf und in der Region
- Schaffung eines wetter- bzw. winterfesten Veranstaltungsortes
- Einrichtung eines Landjugend-Klubraumes
- Als kulturelles Veranstaltungszentrum soll der Stadl auch anderen örtlichen und regionalen Vereinen bzw. Initiativen offen stehen.
- Der Stadl soll als Begegnungsstätte von in Bildein nicht organisierten Gruppen wie den Frauen oder den Senioren zur Verfügung stehen.

### • Schaffung eines Jugend- und Kommunikationszentrums

In der ca. 1040 Einwohner zählenden Gemeinde Leithaprodersdorf fehlten bis dato Räumlichkeiten, die speziell Jugendlichen des Ortes als "Jugendtreff" zur Verfügung standen.

Deshalb wurde der Landjugendgruppe vom Pfarrgemeinderat ein altes verfallenes Wirtschaftsgebäude unentgeltlich verpachtet. Das Jugendzentrum kommt allen Jugendlichen des Ortes aber auch den Erwachsenen, Eltern und den Gemeindeverantwortlichen zu Gute.

Die Räumlichkeiten sollen auch für das Abhalten von Vorträgen, Diskussionen und sonstigen Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Durch einen hohen Anteil an Eigenleistungen wird die Zusammenarbeit der Jugendlichen gefördert. Außerdem identifizieren sich die Mitarbeiter wesentlich stärker mit der Landjugend. Das fördert wiederum die Mit- und Zusammenarbeit in der Gemeinschaft.

Die LAG Leithaprodersdorf wurde beim Landjugendtag 1995 mit dem Fleischhackerpreis ausgezeichnet.

### • Schaffung eines Jugendraumes

Die im Sommer 1995 neugegründete Landjugendgruppe Pama adaptierte einen alten leerstehenden Keller im Feuerwehrhaus zu einem "Jugendtreff", der allen Jugendlichen des Ortes dienen soll. Der Keller wurde von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Es handelt sich dabei um zwei Räume mit einer Nutzfläche von insgesamt rund 108 m<sup>2</sup>. Seit Beginn der Arbeiten haben die Jugendlichen über 500 Arbeitsstunden aufgewendet, um aus dem alten muffigen Kohlepunker einen rustikalen "Landjugendkeller" zu machen.

Die Arbeiten sollen im Frühjahr 1996 abgeschlossen werden.

### • Aktion "Appetit auf Umwelt"

Auch 1995 wurde den Landjugendgruppen Partyteller und Besteck aus kompostierbarer Stärke zur Verfügung gestellt. Dadurch kann der bei diversen Veranstaltungen anfallende Kunststoffmüll wesentlich reduziert werden, und stellt damit einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz dar. Diese Aktion wurde mit über 9.000 verkauften Einheiten ein voller Erfolg und wird auch im kommenden Jahr fortgesetzt.

Neben den oben angeführten Aktionen wurden noch andere Projekte zum Bundesthema durchgeführt.

### • Versammlungen und Sitzungen

Auf Landes-, Bezirks- und Ortsebene wurden zahlreiche Sitzungen (Koordinations-treffen, Vorstandssitzungen) abgehalten.

Diese Sitzungen sind Basis für ein zielgerichtetes Arbeiten und Wirtschaften. Darüber hinaus wurden Vorträge und Seminare organisiert. Die von den Landjugendgruppen durchgeführten Vollversammlungen wurden im abgelaufenen Jahr meist gut besucht.

### Kurse und Seminare

Ein sehr wesentliches Ziel der Landjugendorganisation ist die außerschulische Weiterbildung ihrer Mitglieder. So bietet die Landjugend auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen an. Auf Landesebene fanden im Arbeitsjahr 1995 Seminare zu folgenden Themen statt: Rhetorik, Argumentation und Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Leistungspflegen und EDV.

Auf Bezirks- und Ortsebene gab es Kochkurse, Rhetorikseminare, sowie Schulungen von Bezirksfunktionären.

### Sportliche Aktivitäten

Neben der Weiterbildung nehmen auch sportliche Aktivitäten einen bedeutenden Stellenwert in der Landjugend ein.

Im Berichtsjahr 1995 wurden folgende Veranstaltungen auf Landesebene abgehalten: Hallenfußballturnier, Landesfußballturniere, Volleyballturnier, Radwanderungen, Tischtennisturnier, Schiwochenende.

### Feste und Feiern

Auch im abgelaufenen Jahr fanden zahlreiche Landjugendbälle, Krampfußkränzchen, Weihnachtsfeiern, Grillfeste und Tanzunterhaltungen statt.

### Brauchtumpflege

Auch die Brauchtumpflege stellt ein wichtiges Anliegen der Landjugend dar. Die einzelnen Landjugendgruppen haben im abgelaufenen Jahr zahlreiche Aktivitäten wie Erntedankfeste, Maibaumstellen, Faschingsumzüge, sowie Osterfeuer organisiert bzw. mitgestaltet.

### Exkursionen, Landjugend-Austausch

Exkursionen dienen der allgemeinen und kulturellen Weiterbildung. 1995 gab es auf Orts- und Bezirksebene mehrere Lehrfahrten und Exkursionen. Auf Landesebene stand 1995 eine Lehrfahrt nach Ungarn am Programm. Vom 23. bis 24. April machten sich 15 Teilnehmer auf den Weg, um die Landwirtschaft, Landschaft und Kultur unseres Nachbarlandes Ungarn kennenzulernen.

Am ersten Tag standen u. a. eine Besichtigung einer Milchwirtschaftsgenossenschaft sowie eines privatisierten Weinbaubetriebes auf dem Programm. Anschließend ging die Fahrt weiter in die Hauptstadt Budapest. Im "Paris des Ostens" wurden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten wie die Burg, die Matthiaskirche und die Karlsbrücke besichtigt.

### Öffentlichkeitsarbeit

Zahlreiche Zeitungsartikel, Radioberichte und Fernsehmeldungen machten die Öffentlichkeit im abgelaufenen Jahr auf die Bgld. Landjugend aufmerksam.

### Landjugend-Tag

Der Landjugend-Tag 1995 fand am 16. September 1995 in Unterbildein statt. Unter dem Motto "Energie die lebt" wollte die Landjugend die Bewußtseinsbildung für alternative Energiesysteme fördern. Nach der Begrüßung durch die Landesleitung und kurzen Grußworten referierte Ing. Reinhardt Koch unter dem Titel "Energie 2000" über zukunftsweisende Alternativen. Am Beispiel des Bezirkes Güssing führte der Experte für Alternativen den Anwesenden eindrucksvoll vor Augen, welche Energieressourcen hier zur Verfügung stehen, welche Nutzungsmöglichkeiten es dafür geben würde bzw. welche Projekte bereits umgesetzt wurden. Aber auch welche großen Hemmnisse es für Alternativen derzeit noch gibt. Ehrungen und ein Landesrückblick anhand von Dias und der Verleihung des Fleischhackerpreises bildeten den Abschluß des offiziellen Programmes. Für die musikalische Gestaltung sorgten die "Jungen Stremtaler" aus Güssing. Für einen gemütlichen Ausklang des Landjugendtages sorgte die Tanzunterhaltung mit den "NOLIMIT".

### Delegiertentag

Über 60 Delegierte fanden sich am 18. November 1995 in Kobersdorf ein und nahmen am Delegiertentag der Landjugend Burgenland teil. Neben Kammeramtsdirektor Dipl. Ing. Kaipel konnten auch Frau Dir. OLWR Waltraud Fischer und Herr Dir. Fleischhacker als Ehrengäste begrüßt werden. Nach dem Tätigkeits- und Kassabericht folgte als wichtigster Tagesordnungspunkt die Ergänzungswahl des Landesobmannes. Da der bisherige Landesobmann Peter Heinisch aus beruflichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellte, Kammeramtsdirektor-Stv. Dipl. Ing. Otto Prieler übernahm für diese Ergänzungswahl den Vorsitz.

Als neuer Landesobmann wurde Anton Lakits aus Weiden bei Rechnitz, Bezirk Oberwart, gewählt. Weiters wurden Martin Eder aus Leithaprodersdorf, Bezirk Eisenstadt, und Reinhard Szakasitz aus Strem, Bezirk Güssing zu Landesobmann-Stellvertretern gewählt.

Als Abschluß des Delegiertentages wurden die Teilnehmer zu einer Besichtigung der ersten Biogasanlage des Burgenlandes in M. St. Martin und zu einer Betriebsbesichtigung in die Winzerkellerei Neckenmarkt eingeladen, wo der diesjährige Delegiertentag einen gemütlichen Ausklang fand.

### Wettbewerbe

Wettbewerbe tragen wesentlich zur Weiterbildung der Jugendlichen bei. Auch im Berichtsjahr 1995 wurden zahlreiche Wettbewerbe auf Orts-, Bezirks- und Landesebene abgehalten. Auf Landesebene fanden vier Wettbewerbe statt. Auf Bundesebene war die Bgld. Landjugend bei vier Wettbewerben vertreten, und konnte mehrere Platzierungen im Spitzenfeld erreichen.

### Redewettbewerb

Der Redewettbewerb fand am 18. März 1995 im Leisserhof in Donnerskirchen statt. 6 Teilnehmer traten in zwei Altersstufen an. Es wurden Themen wie - Erziehung ohne Gewalt, aber wie? - AIDS usw. behandelt.

In der Altersstufe I siegte Petra Menitz, Leithaprodersdorf. Die

Gruppe II gewann Bauer Herbert aus Bildein. Beim Bundesreden vom 8. bis 11. Juni auf der Schallaburg in Niederösterreich konnten sich unsere Teilnehmer im guten Mittelfeld platzieren.



### Schachmeisterschaft

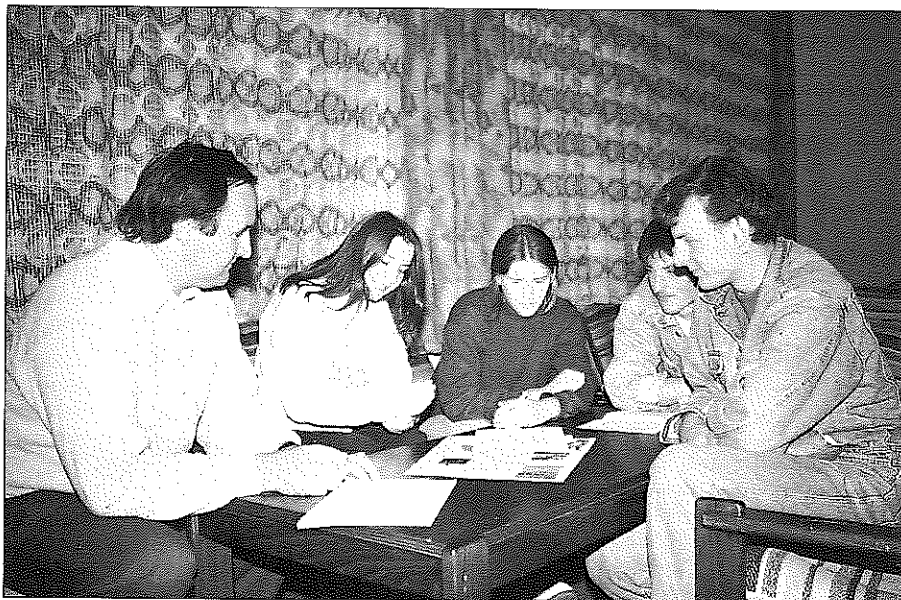
Die Schachmeisterschaft der Bgld. Landjugend, welche parallel zum Landesredewettbewerb durchgeführt wurde gewann Markus Andert aus der Fachschule Eisenstadt.

### Landjugend 4er Cup

Am 24. Juni fand in der Bildungsstätte Oberwart der Landes-4er Cup statt. An diesem Teamwettbewerb nahmen sechs Teams teil. Die Mannschaften mußten sich mit den Bereichen "Kennst Du Österreich-Schwerpunkt Burgenland", Rechtsextremismus, Allgemeinwissen und Aktuelles Zeitgeschehen auseinandersetzen. Den Sieg errang ein Team aus Mariasdorf (Kirnbauer Bernhard, Kirnbauer Sonja, Wunderler Katharina, Wuschitz Besenhofer Gottfried, Frey Sabine, Pomper Christine, Heinisch Peter), die das Burgenland auch auf Bundesebene vertrat und dort einen Platz im Mittelfeld belegen konnte.

### Berufswettbewerb Milchwirtschaft

Aufgrund der wenigen Teilnehmer konnten 1995 keine Berufswettbewerbe in den zwei Berufssparten Milchwirtschaft und Forstwirtschaft durchgeführt. Trotzdem konnte die Landjugend Burgenland zwei Burgenländer zum Bundesberufswettbewerb nach Vorarlberg schicken. In der Landw. Fachschule in Hohenems schlugen sich unsere Teilnehmer in der Sparte Milchwirtschaft tapfer. Die Teilnehmer mußten verschiedene Aufgaben wie Rationsberechnung, Handmelken am Gummieuter, Maschinenmelken, Melkmaschinenwartung, Futtermittel- und Käsequiz, sowie theoretische Fachfragen lösen.



Landes-4er Cup: Das siegreiche Team aus Rechnitz

### Leistungspflügen

Das Leistungspflügen fand am 19. August in der Pflügerhochburg Leithaprodersdorf statt. 14 Teilnehmer, davon zwei Gastpflüger aus Niederösterreich, die Weltmeisterin von 1993 Helge Wielander und der Bundessieger 1994 Matthias Kraihammer nahmen an diesem sehr gut besuchten Landesentscheid teil, der vom Landjugendreferat in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe organisiert und veranstaltet wurde.

Der Sieg ging an Menitz Georg, Leithaprodersdorf, welcher bereits zum fünften Mal Landessieger wurde. Den 2. Platz errang Thrackl Helmut aus Kobersdorf mit minimalem Rückstand. Dritter wurde Heinschink Michael aus Leithaprodersdorf.

Die beiden Erstplatzierten werden das Burgenland vom 13. bis 15. September 1996 beim 40. Bundesleistungspflügen in Ansfelden in Oberösterreich vertreten.

Beim Bundesleistungspflügen vom 22. bis 24. September 1995 in Grafenstein in Kärnten errangen unsere burgenländischen Teilnehmer im Teambewerb den dritten Platz. In der Einzelwertung konnten sie sich im guten Mittelfeld platzieren.

### Seminare auf Bundes- und Europaebene

Die Burgenländische Landjugend war 1995 auf zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen der Österreichischen Landjugend präsent.



Fahrrad-Rallye beim Landes-4er Cup in Oberwart

# Landw. Lehrlingswesen

Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind das Berufsausbildungsgesetz, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung und die Landarbeitsordnung. Unter der Leitung eines paritätisch zusammengesetzten Ausschusses ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Durchführung der Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft beauftragt. Der Ausschuss besteht aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, je drei Dienstgeber- und Dienstnehmervertretern, je einem Vertreter des landw. Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion sowie dem Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.

## Lehrlingsausbildung

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahr, wo per 31.12. noch 56 Lehrlinge gemeldet waren, auf den Stand von 54 Lehrlingen verringert. Problematisch ist nach wie vor die Anzahl der Lehrlinge im Bereich ländl. Hauswirtschaft. Jene, die in der Landwirtschaft bleiben, schließen eine Lehre in Weinbau- und Kellerwirtschaft oder Landwirtschaft ab. Die Anzahl der Lehrlinge in den Fachgebieten Landwirtschaft sowie Weinbau- und Kellerwirtschaft ist, verglichen mit den Lehrlingsständen der letzten Jahre, stark rückläufig. Die Ursache dafür ist die Einführung der 4-stufigen Fachschulen in den Hauptfachrichtungen Landwirtschaft und Weinbau- und Kellerwirtschaft, welche die Lehre und die Facharbeiterprüfung ersetzt. Die derzeit vorliegenden Lehrverhältnisse sind zum Großteil Zweitlehren, die im Anschluß an den Fachschulbesuch abgeschlossen werden.

## Meisterausbildung

Jungbauern, welche vor drei Jahren die Lehre mit der Facharbeiter- bzw. Gehilfenprüfung abgeschlossen haben, streben fast ausnahmslos die Meisterausbildung an. Zusätzlich wird verstärkt von Leuten, die in die Landwirtschaft zurückkehren, die Ausbildung zum Meister in einem der landwirtschaftlichen Fachgebiete als Möglichkeit angesehen und auch genutzt, die fehlende agrarische Ausbildung auf diesem Wege nachzuholen. Meisterlehrgänge wurden in den Ausbildungszweigen Landwirtschaft und Weinbau- und Kellerwirtschaft und Obstbau durchgeführt.

Für die Meisterausbildung im Jahre 1996 sind folgende Teilnehmer gemeldet:

Im Fachgebiet Landwirtschaft 8 Teilnehmer  
 Im Fachgebiet Weinbau- und Kellerwirtschaft 9 Teilnehmer

## Weiterbildung in der Arbeitsgemeinschaft der Meister

Per 31.12.1995 ist im Burgenland folgender Stand von ausgebildeten Meistern gegeben:

Landwirtschaft	545
Weinbau- und Kellerwirtschaft	351
Ländliche Hauswirtschaft	222
Gartenbau	15
Obstbau	15
Imkerei	4
Molkerei und Käserei	2
Forstwirtschaft	1

Die einzelnen Bezirke haben während des Jahres Veranstaltungen und Aktionen über verschiedenste Themenkreise durchgeführt, wobei die wichtigsten nachstehend angeführt werden:

### • Teilnahme am "Fest der 1000 Weine" in Eisenstadt

Die Arbeitsgemeinschaft der Meister hat heuer wieder bei der Burgenländischen Weinwoche, welche vom 24. August bis 4. September 1995 stattfand, teilgenommen. Es wirkten dabei Weinbau- und Kellermeisterbetriebe aus dem ganzen Bundesland mit. Dabei konnte den zahlreichen Besuchern der Weinwoche ein respektable Querschnitt der im Burgenland gekeilerten Weine, sowohl vom Norden, als auch vom Süden des Landes, angeboten werden. Man konnte, zum Unterschied von den übrigen Kojen, welche von den jeweiligen Ortsweinbauvereinen betrieben wurden, an Ort und Stelle die Unterschiede der Burgenländischen Weinbaugebiete (Klima, Bodenbeschaffenheit, Lage und Rebsorte) erkennen. Insgesamt wurden 30 Weine von 10 Winzern ausgestellt, wobei auch sogenannte Raritäten und etliche Siegerweine verkostet werden konnten.

### • Teilnahme am "Golser Volksfest"

Ebenfalls war die Teilnahme am Golser Volksfest, wo die Neusiedler Bezirksweinkost veranstaltet wurde, trotz teils widriger Umstände ein Erfolg. Die vier Weinbaumeisterbetriebe konnten 16 Weine, teils mit Auszeichnungen gekürt, zur Verkostung bringen.

### • Sommergespräch am 12. Juni 1995

Es wurden Möglichkeiten vorgestellt, die Produktion zu vereinheitlichen, um eine Anpassung der Erzeugung und des Absatzes von Produkten an die Erfordernisse des Marktes zu erreichen. Dies ist u. a. das Ziel von Erzeugergemeinschaften, wie sie sich schon in einigen Beispielen in Österreich bildeten. Versucht wird damit, die bislang exportierten Mengen innerhalb der EU weiterhin einheitlich und konkurrenzfähig anzubieten, als auch auf die Wünsche des Inlandmarktes gegen Lieferungen aus benachbarten EU-Ländern einzugehen.

Besonderes Hauptaugenmerk kann im Burgenland auf die Qualitätsweizenproduktion gelegt werden, bei der wir, bedingt durch das pannonische Klima, einen gewissen Heimvorteil genießen.

### • Vergleich der Buchführungs- bzw. Einkommensergebnisse österr. Bauern mit den europäischen (LBG-Vertrag).

### • EDV-Kurse: Vorstellung von landw. Spezialprogrammen und Grundzügen in Textverarbeitung, Datenbank und Tabellenkalkulation

### • PANNONIA: Der Geschäftsführer des Markgetreides Pannonia informierte über die Teilnahmebedingungen und Absatzmöglichkeiten.

### • Getreideabrechnung: Es wurde ein Computerprogramm zur Ermittlung des Zahlungsbetrages von Getreidelieferungen vorgestellt.

### • Lehrfahrt nach Deutschland/Frankreich

Bei dieser viertägigen Reise konnten sich 50 interessierte Meisterinnen und Meister ein Bild über die Produktionsbedingungen in der EU machen.

## LANDW. LEHRLINGSWESEN

• Höhepunkt und Abschluß des Jahres bildete im Dezember die Landestagung, bei der Landeskammerrat Pongratz ein Referat über den Begriff "Bäuerlichkeit" abhielt. Im Anschluß kam es zu einer lebhaften Diskussion, bei welcher viele offene Fragen beantwortet wurden.

Das gesamte Bildungsangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle wird im LFI-Programm der Burgenländischen Landwirtschaftskammer veröffentlicht, die Lehrlinge und Meisterkandidaten zu den für sie bestimmten Kursen schriftlich eingeladen. Weiters erfolgt in periodischen Zeitabständen eine Veröffentlichung des Bildungsangebotes im Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

Die Lehrlingsstelle hat sich bemüht, den in der Ausbildung stehenden jungen Menschen theoretisches Wissen und praktisches Können zu vermitteln. Gefördert wurde die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, dem Land Burgenland und der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

### Anzahl der Lehrlinge - Stichtag 31.12.1995

Mit Stichtag 31.12.1995 wurde in der Kartei der Lehrlingsstelle nachstehende Anzahl von Lehrlingen, aufgeteilt auf die einzelnen Lehrjahre, geführt:

	I. Lehrj.	II. Lehrj.	III. Lehrj.
Landwirtschaft	-	2	14
Weinbau-u. Kellerwirtschaft	1	2	6
Hauswirtschaft	-	-	1
Gartenbau	2	1	10
Fischerei	-	-	-
Forstwirtschaft	-	-	13
Geflügelwirtschaft	-	-	1
Feldgemüsebau	-	-	1
<b>S u m m e (54)</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>46</b>

Im Jahre 1995 wurde von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Anzahl von Lehrbetrieben neu anerkannt:

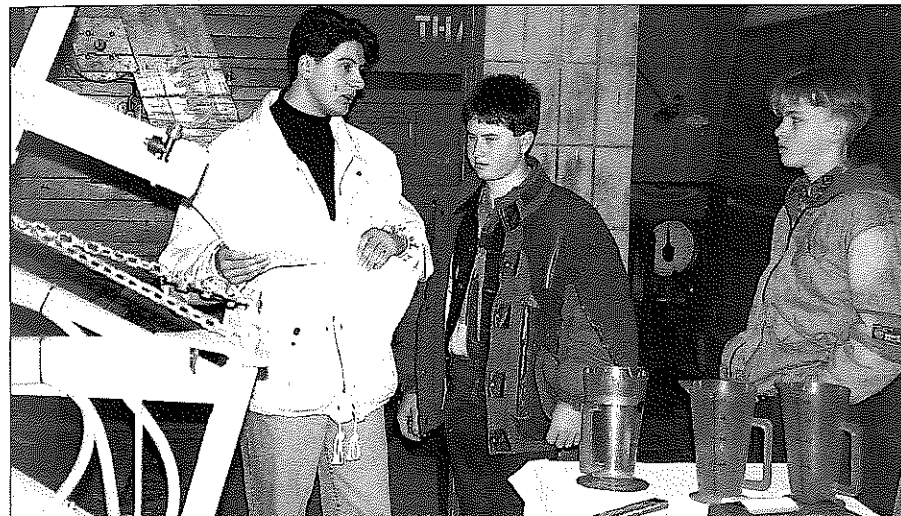
Bezirk Neusiedl/See	3
Bezirk Eisenstadt	0
Bezirk Mattersburg	0
Bezirk Oberpullendorf	0
Bezirk Oberwart	0
Bezirk Güssing	0
Bezirk Jennersdorf	0
<b>S u m m e</b>	<b>3</b>

### Facharbeiter- und Meisterprüfungen 1991 bis 1995

Art der Prüfung	Anzahl der Teilnehmer				
	1991	1992	1993	1994	1995
Meisterprüfung Landwirt.	29	18	15	15	14
Meisterprüfung Weinbau u. Kellerwirtschaft	14	11	8	8	7
Meisterprüfung Hauswirt.	7	—	7	—	—
Meisterprüfung Obstbau	7	—	5	4	—
<b>Summe</b>	<b>57</b>	<b>29</b>	<b>35</b>	<b>27</b>	<b>21</b>

## LANDW. LEHRLINGSWESEN

Art der Prüfung	Anzahl der Teilnehmer				
	1991	1992	1993	1994	1995
Facharbeiterprüf. Landw. und Kellerwirtschaft	22	16	5	4	—
Facharbeiterprüf. Weinbau	19	6	5	4	—
Facharbeiterprüf. Hausw.	2	3	—	3	—
<b>Summe</b>	<b>43</b>	<b>25</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>—</b>



Lehrlingsunterweisung bei LW- bzw. WB/KW-Meisterprüfung



## Sozialwesen

Im Sozialbereich werden von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sowohl Beratungs- als auch Förderungsaufgaben abgewickelt. Dabei ist die Vertretung vor dem Sozialgericht eine wesentliche Dienstleistung der Interessenvertretung. Auch allgemeinrechtliche sowie steuerrechtliche Auskünfte werden bei Bedarf erteilt.

### Sozialberatung

Die Sozialberatung wurde von den Bauern in erster Linie hinsichtlich Betriebsaufgabe im Zusammenhang mit der Pension sowie mit Fragen der Pensions- und Unfallversicherung in Anspruch genommen. Insgesamt sind in der Kammer sowie in den Bezirksreferaten etwa 1.000 Personen zur Beratung erschienen.

### Sozialgericht

Referenten der Landwirtschaftskammer verfaßt. Aus dem Jahr davor wurden 85 nichterledigte Verfahren ins Berichtsjahr übernommen. Von den insgesamt 342 anhängigen Verfahren im Jahr 1995 wurden 240 bereits erledigt. Die Referenten der Landwirtschaftskammer haben dabei 107 Personen vertreten, wo die Klage nicht von ihnen eingebracht wurde, erfolgte der Eintritt ins Verfahren bei der ersten Verhandlung.

### Verwaltungsverfahren

In Beitragsangelegenheiten geht der Instanzenzug an den Landeshauptmann. Im Berichtsjahr wurden gegen Bescheide der Sozialversicherungsanstalt der Bauern betreffend Pflichtversicherung bzw. Beitragsgrundlagen zwei Einsprüche an den Landeshauptmann (Amt der Bgld. Landesregierung, Sozialabteilung) eingebracht.

### Arbeitgebervertretung

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer nimmt bei den Kollektivvertragsverhandlungen die Dienstgeberinteressen der Bauern wahr. Die letzten Lohnerhöhungen wurden mit 2,96 % ausgehandelt. Ein besonderer Schwerpunkt in diesem Bereich ist auch die Ausländerbeschäftigung, bei der mangelnde Kontingenzahlen die Beschäftigungsbewilligungen erschweren. Sowohl beim Arbeitsamt als auch direkt beim Ministerium wurde wiederholt vorgesprochen und interveniert, um die für das Burgenland nötigen Kontingente zu erreichen. So ist es auch gelungen, im abgelaufenen Jahr den Höchstbedarf von rund 900 ausländischen Beschäftigten abzudecken.

### Landarbeitereigenheimbau

1. Mit 1. Jänner 1995 hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft die Aktion Landarbeitereigenheimbau eingestellt; es wurde den Bundesländern überlassen die Aktion im Land selbst weiterzuführen. Die Tatsache wurde dem Land Burgenland mitgeteilt, eine Entscheidung ist über die Weiterführung nicht gefallen. Es konnten daher keine neuen Anträge behandelt werden. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft stellte im Berichtsjahr noch Gelder für die Abwicklung der in den Vorjahren bewilligten Fälle der Kammer zur Verfügung, sodaß diese von der zuständigen Abteilung auslaufend noch abgewickelt werden können.

2. Alljährlich ist ein Verwendungsnachweis für das abgelaufene Jahr an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zu übermitteln. Dieser wird aufgrund der von den Beihilfeempfängern abverlangten Endabrechnung erstellt und erfordert einen ungeheuren Zeitaufwand, da die vorgelegten Endabrechnungen genauestens zu überprüfen sind und größtenteils auch noch mit den Beihilfeempfängern diesbezüglich Rücksprache gehalten werden muß.

3. Drei- bis viermal pro Jahr werden vom Bundesministerium Geförderte namhaft gemacht und die Abteilung Sozialwesen aufgefordert, zu erheben, ob diese nach wie vor in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Ist dies nicht der Fall, beauftragt das Bundesministerium die Abteilung Sozialwesen, sofern die 10-jährige Verpflichtungszeit noch nicht vorbei ist, den Geförderten amtsärztlich untersuchen zu lassen und das amtsärztliche Gutachten dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Entscheidung zu übermitteln. Ist der Beihilfeempfänger aufgrund des amtsärztlichen Gutachtens nicht der Lage, seine Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft weiter auszuüben, nimmt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft von einer Rückzahlung Abstand; andernfalls verlangt das Bundesministerium eine Rückzahlung des bewilligten bzw. ausbezahlten Bundeszuschusses. Der Zuschuß muß auch dann nicht zurückgezahlt werden, wenn der Beihilfeempfänger nachweisen kann, daß er ohne sein Verschulden seine Arbeitsstelle in der Landwirtschaft verloren hat und versucht hat, wieder eine Arbeit in der Landwirtschaft zu bekommen (Anmeldung als Arbeitsuchender in der Landwirtschaft beim zuständigen Arbeitsamt). Dies hat ebenfalls einen lebhaften Schriftverkehr mit den burgenländischen Arbeitsämtern zur Folge. Gleichzeitig wird auch überprüft, ob die geförderte Landarbeiterwohnung von land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmern bewohnt wird. Darüber hinaus sind aufgrund der Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Dienstverhältnisse der Landarbeiter, die einen Zuschuß erhalten haben, durch Anforderung einer Versicherungsbestätigung von der Gebietskrankenkasse oder einer Dienstzeitbestätigung vom Arbeitgeber zu überprüfen. Dies ist ebenfalls mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden, da in vielen Fällen die Landarbeiter nur in einem anderen Bundesland (z.B. WIG-Arbeiter in Wien) Arbeit finden.

4. Wie unter Punkt 1. angeführt wurde, wurde die AIK-Aktion Sparte 50 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eingestellt. Eine Entscheidung ob diese Zinszuschüsse vom Land weiter gewährt werden ist bis dato nicht gefallen.

### Landarbeiterehrung

Der Sozialausschuß beriet in seiner Sitzung vom 29.11.1995 die Vorgangsweise bei der Landarbeiterehrung 1995. Der Ausschuß beschloß die Landarbeiterehrung in der alten Form, im Rahmen einer kleinen Feier in Eisenstadt durchzuführen. Im Anschluß an die Sitzung fand die Landarbeiterehrung statt. Landarbeiter erhalten wie bisher bei einer 45-jährigen Dienstzeit eine Ehrenurkunde und die goldene Kammermedaille, mit einer 35-jährigen Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die goldene Medaille und mit einer 25-jährigen Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die silberne Medaille. Darüber hinaus erhalten sie den diesbezüglichen Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft entsprechend eine Prämie in der Höhe von S 4.000,— bzw. S 2.500,— bzw. S 1.500,—. Die Ehrengeschenke (Medaille, Urkunde) werden zur Gänze aus Landesmitteln bestritten, die Prämien zu 1/3 aus Bundesmitteln und zu 2/3 aus Landesmitteln.

**Tarifwesen**

Die Abteilung Sozialwesen vertrat im Berichtszeitraum auch die Interessen der Landwirtschaft gegenüber den Energieversorgungsunternehmen (BEWAG, BEGAS) in dem sie - wenn einzelne Interessen verletzt zu werden schienen - mit den Gesellschaften verhandelte bzw. für die Landwirte intervenierte.

**Auslandsbeziehungen**

Aufgrund der Öffnung nach Osten bzw. im Osten sind die Beziehungen mit Ungarn in der Zwischenzeit intensiviert worden. Es wurden Fachgespräche zwischen Österreich und Ungarn mit Fachleuten vermittelt und Vorträge in Ungarn organisiert bzw. gehalten.

Aufgrund des ungarischen "Entschädigungs - Wiedergutmachungsgesetzes" können Österreicher, deren Grundstücke in Ungarn konfisziert wurden, einen Antrag auf Entschädigung in Ungarn stellen. Hierzu sind ausschließlich ungarische Formblätter zu verwenden. Die ehemaligen Grundbesitzer wurden im Laufe der letzten zwei Jahre über die Gemeindeämter und über die Kammerzeitung von dieser Möglichkeit informiert. Die Kammer hat gesammelt die Entschädigungsanträge beim Entschädigungsamt eingebracht. Bei zahlreichen Rückfragen bzw. negativen Bescheiden wurden zusätzliche Erledigungen notwendig, bis die geschädigten Personen zu ihren Entschädigungscoupons kamen. Es fand auch eine rege Beratungstätigkeit persönlich und per Telefon statt.

Über Ersuchen der Landw. Fachschule für Tierzucht in Győr wurden wieder 36 Fachschüler im Burgenland als Praktikanten bei burgenländischen Betrieben vermittelt. Da das Ausländerbeschäftigungsgesetz vom Nationalrat geändert wurde, kann die Aktion im laufenden Jahr nicht mehr weitergeführt werden (Ferialpraxis wird nur mehr dann als solche anerkannt, wenn die Schüler eine inländische Schule besuchen).

**Arbeitgebervertretung**

Bei den Kollektivvertragsverhandlungen nimmt die Landwirtschaftskammer Dienstgeberinteressen wahr. Bei den letzten Vertragsabschlüssen wurden Lohnerhöhungen um 3,3 % vereinbart.

**Treueprämienaktion**

1 Jubilar für 40-jährige Berufstätigkeit	á S 4.000,—	S 4.000,—
3 Jubilare für 35-jährige Berufstätigkeit	á S 2.500,—	S 7.500,—
5 Jubilare für 25-jährige Berufstätigkeit	á S 1.500,—	S 7.500,—

**Landwirtschaftliches Betriebs- und Marktwesen**

**ALLGEMEINES**

Trotz guter allgemeiner Wirtschaftslage hat sich in den letzten Jahren ein enormer Strukturwandel der Landwirtschaft vollzogen. In keinem anderen Wirtschaftszweig, abgesehen vom Kleingewerbe, hat es ähnliche Entwicklungen gegeben. Es ist daher verständlich, das sich die Betriebs- und Markt-Abteilung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in ihrer Aufgabenstellung davon leiten ließ, dem einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb durch gezielte Förderung, Beratung und Hilfestellung beiseite zu stehen und ein Netz von Förderungs- und Vermarktungseinrichtungen aufzubauen, das einerseits Erleichterungen bei betriebswirtschaftlich notwendigen Investitionen schafft und ein vertraglich gesichertes Absatzsystem für landwirtschaftliche Erzeugnisse gewährleistet.

**EINZELBETRIEBLICHE MASSNAHMEN**

Eine Region wie das Burgenland am Rand eines florierenden Wirtschaftsraumes kann nur bedingt an Wirtschaftsprosperitäten teilnehmen, sodaß die Gefahr einer Entsedelung besteht. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken wurde bei der Mitarbeit beim Programmplanungsdokument versucht eine Reihe von Maßnahmen in die Wege zu leiten, die mithelfen sollen dieser Abwanderungstendenz entgegenzuwirken und welche unter dem Begriff "Einzelbetriebliche Förderungen" zusammengefaßt wurden.

Im Jahre 1995 gelang es in guter Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und der Agrarabteilung beim Amt der Bgld. Landesregierung einen Betrag an nicht rückzahlbaren Beihilfen in der Sparte "Nationale Maßnahme - Bauliche und technische Investitionen" in der Höhe von S 4,256.000,— und in der EU-kofinanzierten Sparte "Gemeinsame Maßnahme - Einzelbetriebliche Investitionen gem. Verordnung 2829/91" in der Höhe von S 3,002.000,— zur Verfügung zu stellen.

Im einzelnen wurden folgende Förderungsmaßnahmen in die Aktion einbezogen:

- A) WIRTSCHAFTSGEBÄUDE
- B) MASCHINEN UND GERÄTE DER INNENWIRTSCHAFT
- C) OBST- UND GEMÜSEBAU
- D) DIREKTVERMARKTUNG

Schwerpunkt der Förderungsaktion für Einzelbetriebliche Maßnahmen war 1995 jede Art der bäuerlichen Direktvermarktung (Verkauf von selbstproduzierten bäuerlichen Produkten) vom Buschen- und Mostschank über Bauernmarkt bis zum überbetrieblichen Dorfladen; Urlaub am Bauernhof (Ferienappartements und Komfortzimmer); sowie am Rindersektor der Umstieg auf tiergerechte Haltungsweise wie z.B. eingestreute Laufstallsysteme mit Auslaufmöglichkeit und damit verbunden die Errichtung von umweltgerechten Düngersammelanlagen mit entsprechend dimensionierten Mistlagerkapazitäten.

Für Einzelbetriebliche Investitionen wurde zusätzlich ein Agrarinvestitoinskreditvolumen (AIK) von insgesamt S 91,281.000,— genehmigt. Davon wurde für bauliche und technische Investitionen S 79,005.000,— und für Grundaufstockung S 12,276.000,— den Landwirten zur Verfügung gestellt.

Für unverschuldet in Not geratene Betriebe konnten S 1,800.000,— im Rahmen der Konsolidierungskreditaktion zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen der Sparte 69 "Energie aus Biomasse sowie andere Energiealternativen" konnte für Biomasse-Fernwärmeanlagen Beihilfen in der Höhe von S 4.000.000,— und ein AIK-Volumen von insgesamt S 3,600.000,—, für Biomasse-Heizanlagen - Einzelbetriebe - ein Betrag in der Höhe von S 884.000,— an nichtrückzahlbaren Beihilfen und ein Agrarinvestitoinskredit von insgesamt S 50.000,— zur Verfügung gestellt werden.

In der Sparte 60 "Überbetriebliche Investitionen im Rahmen der Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung" wurde eine Bundesbeihilfe in der Höhe von S 655.000,— und eine Landesbeihilfe in der Höhe von S 1.216.000,— ausbezahlt. Weiters konnte ein AIK über S 260.000,— genehmigt werden.

### VERBESSERUNG DER MARKTSTRUKTUR, WERBUNG UND MARKTERSCHLISSUNG

Auch im Jahr 1995 war es möglich, die Aktion "Verbesserung der Marktstruktur, Verarbeitung und Vermarktung" fortzuführen.

Als Förderungsziel gilt die Verbesserung und Rationalisierung der Be- und Verarbeitung bzw. Vermarktung der Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Voraussetzung für die zu fördernden Projekte ist, daß die Maßnahmen geeignet sind, die notwendige Marktanpassung in struktureller Hinsicht, in den Qualitätserfordernissen und in der Angebotsvielfalt zu verbessern.

Folgende Maßnahmen wurden gefördert:

- Entwicklung und Vermarktung von Markenprodukten
- Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung
- Direktvermarktung in den vielfältigsten Varianten
- Rationalisierung in der Be- und Verarbeitung
- Anwendung neuer Verarbeitungsverfahren
- Verbesserung von regional ungünstigen Vermarktungsstrukturen und Marktverhältnissen
- Verbesserung der Markttransparenz für Erzeuger und Verbraucher landw. Produkte
- Messen, Ausstellungen, Schauen - Information einer breiten Öffentlichkeit

Förderungsnehmer waren sowohl einzelne Landwirte als auch juristische Personen, denen nicht rückzahlbare Beihilfen in der Höhe von S 527.400,— Bundes- und S 226.000,— Landesmitteln sowie ein AIK-Volumen in der Höhe von S 1,640.000,— zur Verfügung gestellt werden konnte. Es waren dies vor allem überbetriebliche Vermarktungsorganisationen als Vertragspartner der einzelnen Landwirte.

Für Werbung und Markterschließung konnte den Förderungswerbern ein Betrag in der Höhe von S 1,098.000,— Bundes- und S 735.500,— an Landesmitteln zur Verfügung gestellt werden. Ziel war es dabei vor allem, sich bietende Marktnischen zu suchen und zu finden, wobei die Spezialkulturen des Burgenlandes mit Wein-, Gemüse-, Obst- und Geflügelvermarktung im Vordergrund standen.

### ÜBERBETRIEBLICHE EINRICHTUNGEN

Um den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben Geltung als Marktpartner zu verschaffen war es auch notwendig, überbetriebliche Vermarktungsorganisationen zu fördern. Ziel war es dabei vor allem sich bietende Marktnischen zu suchen und zu finden, wobei die Spezialkulturen des Burgenlandes mit Wein-, Gemüse-, Obst-, Saatgut- und Geflügelvermarktungseinrichtungen im Vordergrund standen. Für derartige Großinvestitionen wurden ERP-Kredite und Förderungen gem. VO 866/90 herangezogen.

Bei fachlichen Entscheidungen standen Überlegungen im Vordergrund, ein System der Vertragslandwirtschaft aufzubauen und Betriebe mit Konkurrenzfähigkeit in einem größeren Wirtschaftsraum zu fördern. Rationalisierung in der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bester Qualität und notwendige Marktanpassung waren entscheidende Kriterien der Beurteilung.

### VORBEREITUNG AUF DIE EU

Die nächsten Jahre werden für die Landwirtschaft eine ungeheuerere Herausforderung bringen. Der EU-Beitritt Österreichs und die dadurch bedingte Übernahme der Agrarmarkt- und der Agrarstrukturordnung birgt eine Anzahl von Risiken, aber auch Chancen. Die Landwirtschaft hat im Laufe der Geschichte immer alle Herausforderungen angenommen und bewältigt.

Daher hat die Betriebsabteilung als Ansprechstelle für EU-Fragen die Interessen der burgenländischen Landwirtschaft für die Abgrenzung des Berggebietes bzw. benachteiligten Gebietes und beim Programmplanungsdokument für Ziel-1-Förderung vertreten.

Im Jahre 1995 wurden für die Abwicklung der EU-Förderung folgende Leistungen erbracht:

Flächen-Basiserfassung: 17.324 Fälle zu Ø 90 min	25.986 Personenarbeitsstunden
Tierprämien: 3.571 Fälle zu Ø 36 min	2.142 Personenarbeitsstunden
Mehrfachanträge Flächen: 15.522 Fälle zu Ø 130 min	33.631 Personenarbeitsstunden
Degressive Übergangsbilfen Zuchtsauen: 552 Fälle zu Ø 25 min	230 Personenarbeitsstunden
Arbeitszeit insgesamt	61.989 Personenarbeitsstunden

Es besteht kein Zweifel, daß die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe in dieser Umstellungsphase die Hilfestellung ihrer Interessensvertretung und des Beratungsapparates brauchen werden.

Alle Bestrebungen laufen derzeit darauf hinaus, neue Einkommensmöglichkeiten im ländlichen Raum zu schaffen und Einkommensausgleiche herbeizuführen.

## LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

### Viehmärkte 1995

ZUCHTVIEH	STÜCK	GESAMTERLÖS	Ø - PREIS
Stiere	38	801.248,—	22.893,—
Kühe	40	909.600,—	24.584,—
Kalbinnen	253	5.357.000,—	24.131,—
Jungkalbinnen	589	9.300.147,—	15.980,—
Eber	233	2.306.400,—	9.899,—
Sauen trächtig	227	1.573.900,—	6.933,—
Sauen ungedeckt	118	492.800,—	4.172,—
Ö-HYB-F-1 Jungsauen	574	2.269.500,—	3.947,—

### Ferkelabsatz:

Im Jahre 1995 wurden auf den burgenländischen Ferkelmärkten 45.494 Stück Ferkel verkauft.

### Erzeugerpreise Jahresdurchschnitt 1995

#### Schlachtvieh:

		Bgld.	Österr.	Veränderg. gg.Vj.in%
Schlachtschweine, leb. Ø- Qualität	kg	15,71	15,91	-19,8
Schlachtschweine, gest. häuf.Preis	kg	19,43	29,65	-20,3
Zuchten, lebend	kg	12,67	12,84	-13,4
Schlachtstiere, leb. sehr gute Qualität	kg	23,09	23,22	-15,1
Schlachtstiere, leb. Ø-Qualität	kg	22,20	21,63	-17,5
Schlachtkühe, leb. Ø-Qualität	kg	16,13	15,82	-17,0
Wurstkühe, leb. Ø-Qualität	kg	14,69	13,92	-17,0
Kalbinnen, leb. Ø-Qualität	kg	20,46	20,60	-13,9
Kälber zur Schlachtung bis 120 kg	kg	37,76	40,24	-10,6
Kälber zur Schlachtung über 120 kg	kg	34,81	38,42	-13,6
Mastlämmer	kg	22,83	27,10	- 3,6
Altschafe	kg	13,81	17,96	- 0,3

#### Nutz- und Einstellvieh:

Ferkel (18 - 22 kg)	kg	26,82	26,35	-14,0
Einstellstiere bis 300 kg, Ø-Qualität	kg	36,34	32,59	-10,6
Einstellstiere 300-400 kg, Ø-Qualität	kg	36,62	26,20	-14,7
Einstellstiere über 400 kg, Ø-Qualität	kg	36,72	24,34	-12,5
Nutzkühe, trächtig	Stk.	16.735,—	14.629,—	-11,0
Nutzkalbinnen, trächtig	Stk.	17.329,—	14.733,—	- 9,0
Nutzkälber (männlich)	kg	51,13	49,08	-13,7
Nutzkälber (weiblich)	kg	47,06	40,14	-15,0

## LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

### Geflügel und Eier:

Eier, Landware (Sammler, lok.Geschäft)	Stk.	1,61	1,30	-8,5
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	Stk.	1,81	1,83	-4,2

### Feldfrüchte:

Speisekartoffeln, Siegl. u.ä. (m.früh)	kg	4,—	2,14	-19,5
Speisekartoffeln, runde u.ovale Sorten	kg	3,—	1,60	-26,3
Wiesenheu, süß gepreßt	100 kg	181,—	148,—	-22,5
Kleeheu, gepreßt	100 kg	209,—	204,—	-5,6
Stroh, gepreßt	100 kg	61,—	57,—	-32,1
Ölkürbiskerne	kg	33,16	38,24	17,6

### Feldgemüse:

Hauptelsalat	Stk.	1,59	2,—	-44,3
Einlegegurken 3-6 cm	kg	12,50	12,50	0,0
Einlegegurken 6-9 cm	kg	5,60	5,60	-15,2
Einlegegurken 9-12 cm	kg	2,50	2,50	-13,8
Einlegegurken übergr. Krüp.	kg	1,70	1,70	6,3
Paradeiser (Tomaten)	kg	3,98	5,11	-42,5
Paprika, grün	kg	3,40	3,40	-2,9
Karotten	kg	0,60	0,60	-42,3
Rote Rüben	kg	0,67	0,67	-34,3
Petersilie (Wurzel-Blätter)	kg	6,08	5,64	-17,4
Kohlrabi	Stk.	2,93	2,19	-31,8
Radieschen	Bund	1,92	2,89	-22,5
Grünerbsen (Pflückerbsen)	kg	11,43	9,43	-15,9
Zwiebeln (Jungzwiebeln)	Bund	2,62	2,95	-19,6

### Obst:

Kirschen, Frischware	kg	22,40	24,52	-0,2
Weichseln	kg	20,—	18,80	-10,0
Marillen	kg	10,—	13,25	-19,9
Pfirsiche	kg	7,70	7,06	-21,7
Zwetschken, Frischware	kg	10,60	10,30	8,5
Walnüsse	kg	25,—	30,03	-11,2
Erdbeeren	kg	20,20	21,25	7,4
Tafeläpfel, Kl. I	kg	8,60	4,90	-10,3
Tafeläpfel, Kl. II	kg	4,90	2,69	-6,9
Wirtschaftsäpfel	kg	1,30	0,0	0,0
Industrieäpfel	kg	1,50	1,54	79,1
Tafelbirnen, Kl. I	kg	8,33	6,32	-34,4

## LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

### WEIN:

Weintrauben, gem. Satz, weiß	kg	3,36	3,43	0,6
Weintrauben, gem. Satz, rot	kg	3,17	3,33	-5,9
Faßwein, gem. Satz, weiß	l	6,23	5,57	-20,4
Faßwein, gem. Satz, rot	l	6,83	6,33	-30,7
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, weiß	l	16,44	19,07	-1,1
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, rot	l	18,14	19,36	-1,8
Bouteillen, weiß	0,7 l	30,82	35,20	2,0
Bouteillen, rot	0,7 l	35,29	37,10	11,2

### AIK-AKTION 1995

#### Sparte 60 - Überbetriebliche Investitionen im Rahmen der Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung

Bezirk	eingel. Ans.	Gesamtkosten S	Interessentenleistung S	AIK S
Eisenstadt	1	2.999.000,—	2.699.000,—	260.000,—

#### Investitionen

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	Gesam
EDV-Anlage	-	1	-	-	-	-	-	1
Milchanalysengerät	-	1	-	-	-	-	-	1
Gesamt	-	-	-	-	-	-	-	2

#### Sparte 80 - Verbesserung der Marktstruktur, Verarbeitung und Vermarktung

Bezirk	eingel. Ans.	bew. Ans.	Gesamtkosten S	Interessentenleistung S	AIK S
Oberpullendorf	1	1	2.928.000,—	1.288.000,—	1.640.000,—

#### Investitionen

Förderungswerber	Bezirk	Gesamtkosten S	BEIHILFE	
			Land	Bund
ERNTE-EXPRESS	OP	297.026,—	76.000,—	53.400,—
GEFLÜGELHOF SCHLÖGL	OP	2.928.000,—	100.000,—	420.000,—
STEGERSB. BAUERNHOF	GÜ	300.000,—	50.000,—	54.000,—
Gesamt		3.525.026,—	226.000,—	527.400,—

## LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

### Sparte 69 - Energie aus Biomasse und andere Energiealternativen

Bezirk	eingel. Ans.	Gesamtkosten S	Interessentenleistung S	AIK S
Neusiedl am See	-	—	—	—
Eisenstadt	1	88.000,—	38.000,—	50.000,—
Mattersburg	-	—	—	—
Oberpullendorf	1	17.930.000,—	14.330.000,—	3.600.000,—
Oberwart	-	—	—	—
Güssing	-	—	—	—
Jennersdorf	-	—	—	—
Summe	2	18.018.000,—	14.368.000,—	3.650.000,—

#### Investitionen

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	Gesamt
Fernwärmever-sorgungsanlage	-	-	-	1	-	-	-	1

#### Konsolidierungskreditaktion 1995

Bezirk	eingel. Ans.	angesuchter Kredit S	bewilligter Kredit S
Neusiedl/See	1	800.000,—	—
Eisenstadt	-	—	—
Mattersburg	-	—	—
Oberpullendorf	-	—	—
Oberwart	1	1.000.000,—	—
Güssing	-	—	—
Jennersdorf	-	—	—
Gesamt	2	1.800.000,—	—

#### AIK-Aktion 1995

##### Bauliche und Technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtk. S	Eigenleistg. S	AIK S
Neusiedl/See	23	22.425.000,—	9.369.000,—	13.056.000,—
Eisenstadt	17	16.240.000,—	5.521.000,—	10.719.000,—
Mattersburg	8	14.032.000,—	4.782.000,—	9.250.000,—
Oberpullendorf	15	23.280.000,—	11.680.000,—	11.600.000,—
Oberwart	21	34.816.000,—	18.596.000,—	16.220.000,—
Güssing	16	20.482.000,—	7.802.000,—	12.680.000,—
Jennersdorf	11	14.365.000,—	8.885.000,—	5.480.000,—
Gesamt	111	145.640.000,—	66.635.000,—	79.005.000,—



## LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

### Grundaufstockung

Bezirk	Anträge	Gesamtk. S	Eigenleistung S	AIK S
Neusiedl am See	12	10.932.000,—	6.564.000,—	4.368.000,—
Eisenstadt	2	1.548.000,—	911.000,—	637.000,—
Mattersburg	6	5.131.000,—	1.611.000,—	3.520.000,—
Oberpullendorf	7	3.420.000,—	997.000,—	2.423.000,—
Oberwart	5	929.000,—	280.000,—	649.000,—
Güssing	4	972.000,—	293.000,—	679.000,—
Jennersdorf	—	—,—	—,—	—,—
<b>Gesamt</b>	<b>36</b>	<b>22.932.000,—</b>	<b>10.656.000,—</b>	<b>12.276.000,—</b>

### Betriebserhaltende Maßnahmen 1995 - Landesmittel

Sparte	Beih.Empf.	Nettokosten S	Beihilfe S
Rinderstall, Rinderweide	1	184.905,—	36.000,—
Silos	-	—,—	—,—
Düngerstätten	-	—,—	—,—
Milchkammer	-	—,—	—,—
Direktvermarktung	8	1.430.937,—	321.000,—
Buschen- bzw. Mostschenken	3	909.300,—	121.000,—
Maschinen u. Geräte (Innenwirtschaft)	3	86.345,—	16.000,—
Komfortzimmer und Appartements	5	3.758.429,—	239.000,—
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>6.369.916,—</b>	<b>733.000,—</b>

### Betriebserhaltende Maßnahmen 1995 - Bundesmittel

Sparte	Beih.Empf.	Nettokosten S	Beihilfe S
Rinderstall, Rinderweide	9	9.849.754,—	946.000,—
Silos	12	1.938.767,—	357.000,—
Düngerstätten	1	58.905,—	17.000,—
Milchkammer	14	2.495.405,—	277.000,—
Direktvermarktung	11	3.956.542,—	396.000,—
Buschen- bzw. Mostschenken	8	2.787.299,—	384.000,—
Maschinen u. Geräte (Innenwirtschaft)	67	5.907.579,—	1.061.000,—
Komfortzimmer und Appartements	2	1.065.300,—	85.000,—
<b>Summe</b>	<b>124</b>	<b>28.059.551,—</b>	<b>3.523.000,—</b>

## MASCHINEN- UND BETRIEBSHILFERINGE

# Die burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge

Der Wandel dem sich die österr. Landwirtschaft im Zusammenhang mit Ost-Liberalisierung, Gatt-Abkommen und EG-Integration dzt. stellen muß ist vermutlich ähnlich folgenscher wie es seinerzeit die Umstellung von der Hand- auf die Maschinenarbeit war.

Moderne Unternehmen im Dienste der Landwirtschaft, wie es die Maschinenringe sind, müssen von sich aus auf solche Herausforderungen reagieren und versuchen, im Bereiche der Mechanisierung modernste Technik kostengünstig anzubieten, um den Mitgliedsbetrieben auch auf dem zu erwartenden niedrigeren Preisniveau die Produktion von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln unter akzeptablen Ertrags-Aufwandsverhältnissen zu ermöglichen. Darüberhinaus ist es Aufgabe der Maschinenringe, ihre Mitglieder auf die Möglichkeiten hinzuweisen und bei deren Umsetzung Hilfestellung zu geben, die in Dienstleistungen für den außerlandwirtschaftlichen Bereich liegen.

Die Verantwortlichen in der MR-Organisation haben daher auch im Jahre 1995 wieder versucht, im Rahmen ihrer im Vergleich zu anderen Bundesländern doch sehr bescheidenen finanziellen und personellen Möglichkeiten, die Rahmenbedingungen für eine möglichst effiziente MR-Arbeit zu schaffen. Im Jahre 1995 haben in den elf flächendeckend angeordneten Bgl. Maschinen- und Betriebshilferingen 3.296 Mitgliedsbetriebe zusammengearbeitet und dabei einen Verrechnungswert von 72,4 Mio Schilling erzielt (+ 10,03 % im Vergleich zum Vorjahr).

Insgesamt wurden 756.408326 Einsatzstunden vermittelt (+ 7,83%). Die Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr lagen hauptsächlich in der Steigerung der Effizienz der Ring-Geschäftsführungen und in den verstärkten Einstieg in Dienstleistungen für den außerlandw. Bereich. Die bodenschonende und kostenoptimierte Bodenbearbeitung war und wird auch in den kommenden Jahren einer der weiteren Arbeitsschwerpunkte sein.

Nach Verhandlungen mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern wird seit 1. Juli 1994 die soziale Betriebshilfe über die Maschinenringe nicht nur organisiert, sondern auch abgerechnet. (Ausnahme Bezirke Eisenstadt und Neusiedl) In Verhandlungen mit der Bgl. Landesregierung (LR. Rittsteuer) konnte ein Zuschuß des Landes zu den Kosten der sozialen Betriebshilfe erreicht werden.

Nach sehr mühsamen und langjährigen Vorarbeiten nahmen im Berichtsjahr die Dienstleistungen für den nichtlandwirtschaftlichen Bereich nahezu explosionsartig zu. Im Mähen von Wegrändern, das Kompostieren für den Umweltdienst, das Durchforsten, das Freischnitten von Waldwegen, sowie die Pflege von Golfplätzen, kommunalen Grünanlagen und Naturschutzgebieten über den Maschinenring entwickelt sich für eine zunehmende Anzahl von Landwirten das vielzitierte 2. Einkommensstandbein. Die Wahrnehmung der Interessen der Maschinenring-Mitglieder in Verhandlungen mit Bundes- und Landesdienststellen sowie den Geschäftsführungen diverser Organisationen, die Aus- und Weiterbildung der MR-Geschäftsführungen sowie diverse Vorträge im Rahmen der landw. Aus- und Weiterbildung und der Beratung runden die Tätigkeit im Berichtsjahr ab.

# Forstwirtschaft

## ALLGEMEINES

Die burgenländische Forstwirtschaft ist durch eine kleinflächige Besitzstruktur gekennzeichnet. Die einzelnen Waldgrundstücke sind häufig nur wenige Meter breit, dafür aber sehr langgestreckt, und weisen Flächengrößen von oft nur 0,12 - 0,30 ha auf. Die Anzahl der Betriebe mit Eigenwald beträgt rund 16.000, jene der Betriebe mit ideellem Waldanteil rund 15.700. Dabei bewegt sich die durchschnittliche Waldfläche pro Betrieb bei rund 5 ha (Tabelle 2). Die Besitzer sind zum größten Teil Nebenerwerbs-, Zuerwerbs-, und Vollerwerbslandwirte. Die kleine Besitzstruktur bringt große Nachteile im Bereich der Bestandserziehung, Bestandespflege, der Holzvermarktung udglm. mit sich. Nur wenige Großbetriebe sind im Burgenland vorhanden, sieht man von den agrargemeinschaftlichen Zusammenschlüssen ab, die jedoch wiederum eine Vielzahl von Eigentümern aufweisen. Die Forstwirtschaft wird daher im aussetzenden Betrieb bewirtschaftet. Ein großer Nachteil zur ordnungsgemäßen Bewirtschaftung ist die geringe Ausstattung mit Forststraßen (nur 4,9 lfm / ha) im kleinbäuerlichen Bereich. Obwohl die Flächen traktorbefahrbar sind, sind sie dem Holzmarkt nur sehr schwer zugänglich. Außerdem verfügt das Burgenland über rund 20.000 ha Niederwald, dessen Marktleistung nur auf dem Energiesektor seinen Niederschlag findet und marktwirtschaftlich noch geringe Bedeutung besitzt. Die gesamte Forstfläche des Burgenlandes ist seit Jahren mehr oder weniger gleichbleibend, und liegt bei rund 116.500 ha (Tabelle 1). Bei der Holzartenzusammensetzung überwiegt das Laubholz mit rund 52% gegenüber dem Nadelholz mit rund 48%. Der Holzeinschlag liegt bei 878.000 Vfm, 70% davon im Nadelwald, 30% im Laubwald (Tabelle 4). Diese große Menge ist auf die seit 1993 herrschende Borkenkäferkalamität zurückzuführen. Der Vorrat im burgenländischen Ertragswald liegt laut der Österreichischen Forstinventur 1989 / 90 bei 238 fm pro ha, der jährliche Zuwachs bei 9 fm pro ha und die jährliche Nutzung bei 7 fm pro ha (Tabelle 3). Die Wertschöpfung des burgenländischen Waldes liegt bei rund 460 Mio. Schilling.

## HOLZMARKT (Tabelle 15)

### Nadelsägerundholz

Die Lage am Nadelsägerundholzmarkt war 1995 durch den hohen Schadholzanfall aus der Borkenkäferkalamität geprägt. Das anfallende Nadelsägerundholz sowohl aus der Normalnutzung als auch aus der Kalamitätsnutzung unterlag vor allem in den Sommermonaten einem Preisverfall von bis zu 200 Schilling pro fm. In den Herbstmonaten konnte eine leichte Nachfragesteigerung bei den Sägewerken verzeichnet werden. An eine Verbesserung des Schnittholzpreises ist jedoch nicht zu denken, da Schweden mit reduzierten Preisen um Marktanteile kämpft. Zur Erfüllung der Schlußbriefe mußte der Bgld. Waldverband verstärkt auf gesicherte und rasche Holzabfuhr achten.

### Laubsägerundholz

Die Laubholzsaison hat früh eingesetzt. Allgemein gute Nachfrage herrschte besonders nach guten und hellen Qualitäten der Buche, Erle, Birke und Ahorn. Bei Eichen

guter Qualität ab 30 cm Durchmesser konnte ab dem Herbst 1995 sogar eine Preissteigerung um ca. 100 Schilling pro fm im Vergleich zum Frühjahr 1995 verzeichnet werden. Auch bei der Buche lagen die Preise am Ende des Jahres deutlich über dem Niveau der Vorsaison.

### Industrieholz

Zu Jahresbeginn bestanden für Industrieholz beste Absatzmöglichkeiten ohne Mengenbeschränkung. Es konnten höhere Preise für Faser- und Schleifholz erzielt werden als in der Vorsaison. Den Waldbesitzern konnte seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer bzw. Ihres Fachverbandes, des Bgld. Waldverbandes, empfohlen werden, verstärkt Pflegemaßnahmen zu setzen, und dadurch Industrieholz zu produzieren. Seitens der Industrie kam es auch zu einer Prämienausschüttung, welche dem aktuellen Grundpreis zugerechnet wurde. Im Herbst wurden die Faserholzlager der Werke mit Käferholz deutlich aufgestockt. Ab Oktober näherte sich die internationale Papierkonjunktur langsam ihrem Höhepunkt. Leichte Produktionsrücknahmen bei Papier und eine deutliche Verbilligung des Altpapieres wirkten sich ebenso wie der hohe Sägerestholzanteil nachteilig auf den Industrieholzmarkt, und hier vor allem auf das Faserholz, aus, was in vierzehntägigen Zufuhrsperren seitens der Papierindustrie seinen Niederschlag fand.

## BURGENLÄNDISCHER WALDVERBAND (Tabellen 5.ff)

Der Burgenländische Waldverband ist ein Fachverband der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, und zählt derzeit 4031 Mitglieder. Die Mitgliederzahl steigt jährlich.

### Das Servicerepertoire des Burgenländischen Waldverbandes umfaßt:

- die Organisation der Holzschlägerung, die Beratung und aktive Hilfestellung bei der Durchführung der Holzausformung zur Steigerung der Wertschöpfung im burgenländischen Kleinwald.
- die gemeinsame Vermarktung der einzelnen Kleinst-Holzpartien der Kleinwaldbesitzer an diverse Abnehmer auf Grund von Rahmenverträgen mit gesicherter Zahlung,
- die Überwachung der Klassifikation, Sortierung und des Abmaßes jeder einzelnen Holzpartie,
- die Verrechnung und Rechnungslegung über EDV im Namen des Holzverkäufers an den Holzkäufer,
- das Inkasso bei den Holzabnehmern und die Organisation der Holzabfuhr.

Im Jahre 1995 wurden vom Bgld. Waldverband rund 37.500 fm von den Mitgliedern zu den diversen Abnehmern aus der Säge- und Papierindustrie vermittelt. Diese fmmenge teilt sich auf 1780 Rechnungen auf, was eine durchschnittliche fmmenge von 21 fm pro Waldbauern ergibt. Der Umsatz betrug rund 29 Mio. öS, das bedeutet einen durchschnittlichen Ertrag von ca. ÖS 770,—/fm. (Tabellen 5.1. bis 5.5.)

## SCHÄDEN IM WALD (Tabellen 8 bis 14)

Das herausragende Schadereignis 1995 war eine Ausweitung der Borkenkäferkalamität aus dem Jahre 1994. Nach Holzeinschlagsmeldung 1995 gab es insgesamt 175.989 fm Schadholz, davon entfielen 98.554 fm auf Käferholz und 42.237 fm auf Schnee- und Sturmeinflüsse (siehe Tabelle 9).

## FORSTWIRTSCHAFT

Das überaus starke Auftreten der Borkenkäfer und die ungünstige kleine Besitzstruktur als auch die Tatsache, daß viele Waldbesitzer Neben- und Zuerwerbslandwirte sind, haben dazu geführt, daß große Mengen Schadholz nicht rechtzeitig aufgearbeitet und abgeführt werden konnten. Dieser Umstand wurde durch die Tatsache verschärft, daß das Burgenland nicht über genügend Sägewerke verfügt und die Aufschließung im Kleinwald für LKW-befahrte Straßen unzureichend ist.

Dessen ungeachtet hat die Forstbehörde an 1.136 Waldbesitzer Bescheide wegen unterlassener Forstschädlingsbekämpfung zugestellt. (Tabelle 8)

Die Situation auf dem Wildschadensektor hat sich nicht entscheidend gebessert. In den Jungkulturen wurden 37 % der Fläche verbissen, wobei davon mehr als die Hälfte einen Verbiß am Terminaltrieb und an mehr als 60 % der Seitentriebe aufwies. (Tabelle 10)

Die Beamten des Forstaufsichtsdienstes an den Bezirkshauptmannschaften haben festgestellt, daß eine Waldverjüngung ohne Schutzmaßnahmen, je nach Bezirk, lediglich auf 10 bis 30 % der Waldfläche möglich ist. (Tabelle 12)

Die Schälschäden sind von der Menge bzw. Flächenausdehnung nicht so sehr von Bedeutung, jedoch treten diese Schälschäden geballt in wenigen Rotwildgebieten des Landes auf. (Tabelle 11 und 12)

Eine flächenhafte Gefährdung durch jagdbare Tiere gem. § 16 Abs. 5 Forstgesetz 1975 in Burgenland trat nach Ansicht des Forstaufsichtsdienstes auf insgesamt 615 ha auf. Die Jagdbehörden haben daraufhin auf rund 2.000 ha gefährdeter Fläche entsprechende Maßnahmen eingeleitet. (Tabelle 13).

Trotz dieser eingeleiteten Maßnahmen konnte der Abschlußplan bei Schalenwild in keiner Weise erfüllt werden. (Tabelle 14)

## FORSTLICHE FÖRDERUNG

### Waldbauliche Maßnahmen

Der Burgenländischen Landwirtschaftskammer standen für waldbauliche Maßnahmen für das Jahr 1995 S 3.001.600,— Bundesmittel und EU-Mittel in der Höhe von S 663.308,— zur Verfügung. Damit wurden nach den Richtlinien des Bundes folgende waldbauliche Maßnahmen gefördert:

Bewuchsentfernung, Bodenbearbeitung, Wiederaufforstung von Katastrophenflächen, Bestandesumbau durch Aufforstung bzw. Ergänzung wertvoller Naturverjüngungen, Kultursicherung und Läuterung. (Tabelle 17)

### Maßnahmen zur forstlichen Aufklärung und Beratung

Für diese Maßnahmen standen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer insgesamt S 239.222,— zur Verfügung. Im Rahmen der Richtlinien wurden damit verschiedene Bildungsveranstaltungen und Exkursionen für Waldbesitzer und Forstfachkräfte als auch forstliche Öffentlichkeitsarbeit und der Ankauf und die Herstellung von forstlichem Aufklärungsmaterial gefördert.

## FORSTWIRTSCHAFT

### Maßnahmen zur Förderung der Vermarktung von Holz- und Holzprodukten

Für Maßnahmen zur Lagerung, Manipulation und Weiterverarbeitung des Rohstoffes Holz standen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer S 150.000,— an Bundesmitteln für 1995 zur Verfügung. Durch diese Förderung konnte im Rahmen der Bundesrichtlinien der Sortier- und Lageraufwand für Sondersortimente, der bei der kleinflächigen Besitzstruktur im Zuge der Waldnutzung entsteht, den Kleinwaldbesitzern teilweise abgegolten werden.

## SPEZIALKULTUREN

Christbaumkulturen und Schmuckreisiganlagen sind weiter im Zunehmen begriffen. Dabei hat sich ein guter Käufermarkt entwickelt, der zufriedenstellende Erfolge bringt. Die Kapitalintensität bei solchen Anlagen ist groß, eine gute Planung für die Anlagen Voraussetzung. Die Roherträge liegen bei rund S 300.000,—/ha, die Anlagenkosten bei S 80.000,—/ha. Für Christbaumkulturen und Schmuckreisiganlagen eignet sich vor allem die Tannenarten. Um den Betriebserfolg nicht zu gefährden, ist die Schädlingsbekämpfung und ständige Beobachtung der Schädlingsituation notwendig.

106 Christbaumproduzenten betreiben auf einer Fläche von 260 ha Christbaumkulturen. 50 Betreiber von Christbaumanlagen haben sich in einen Verein "Burgenländischer Qualitätschristbaum" zusammengeschlossen und für frisch Qualitätschristbäume ein Gütesiegel geschaffen. Dieses Gütesiegel wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer patentrechtlich geschützt und steht nur den Mitgliedern des Vereines zur Führung zu.

## ENERGIE AUS BIOMASSE

Burgenland ist das Land der Holzheizer. 19% der Waldfläche sind Niederwald (ÖFI 1986 - 90). Von insgesamt 153 Gemeinden wird in 83 Gemeinden über 50% der Wohnfläche mit Holz beheizt (Jansen-Studie 1993) oder anders ausgedrückt, von 95.000 Wohnungen im Land werden 39% mit Holz beheizt (Mikrozensus 1993).

Für die Summe aller im Burgenland für energetische Zwecke eingesetzten Energiemenge (Endenergieverbrauch) werden 24,1% Holz verwendet. In Österreich sind es nur mehr 8%. Damit ist im Burgenland Holz nach den flüssigen Brennstoffen der am häufigsten eingesetzte Energieträger. (Energiebericht Burgenland 1991)

Dies bedeutet absolut den Einsatz von jährlich 375.000 fm Brennholz im Burgenland. (Energiebericht Burgenland 1991)

Die Aufbringung dieser Brennholzmenge verteilt sich folgendermaßen:

aus der jährlichen normalen forstlichen Nutzung: 233.000 fm (ÖFI 1986-90)

aus Sägerestprodukten: 18.000 fm

aus der Flurholznutzung: 52.000 fm

aus Brennholzimporten: 72.000 fm

Im Jahr 1995 wurden 2 Biomasse-Fernwärmeanlagen in Betrieb genommen, somit sind derzeit im Burgenland 8 Biomasse-Fernwärmeanlagen in Betrieb. (Tabelle 16.)

**FORSTLICHE ZIEL 1 - 5b-PROJEKTE**

**Holzerntegeräte und Holzverarbeitende Maschinen im überbetrieblichen Einsatz**

Im Zuge des EU-Beitrittes Österreichs wurde, wie bereits allgemein bekannt, das Burgenland zum Ziel 1 - Gebiet erklärt. Damit hat das Burgenland die Möglichkeit bekommen, Förderungen aus den Strukturfonds der EU zu erhalten. Diese Förderungen sind an die Vorlage von Projekten im Rahmen regionaler Entwicklungsprogramme gebunden, die Mittel dafür werden als "Kofinanzierung" zwischen EU - Bund und Land zur Verfügung gestellt.

Der Burgenländische Waldverband und der Maschinenring Draßmarkt haben in Zusammenarbeit mit dem Forstreferat der Burgenländischen Landwirtschaftskammer ein forstliches 5b-Projekt über den Einsatz von modernen Holzernte- und Holzverarbeitungsgeräten im bäuerlichen Betrieb erarbeitet.

Dabei handelte es sich um die Anschaffung eines Harvesters für die Durchforstung, eines Forwarders und einer mobilen Blockbandsäge. Sämtliche Geräte sind im überbetrieblichen und überregionalen Einsatz tätig, und eröffnen ihren Betreibern eine zusätzliche Einkommensquelle.

Anschaffungskosten:

Harvester: öS 2.100.000,—  
 Forwarder: öS 1.100.000,—  
 Mobile Säge: öS 1.456.000,—

Damit kann dem zentralen Problem in der burgenländischen Landwirtschaft, nämlich der kleinen Besitzstruktur (durchschnittliche Betriebsgröße im Bgld: 7,5 ha) mit zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten entgegengetreten werden. Agrar-Landesrat Paul RITTSTEUER hat diesem 5b-Projekt seine volle Unterstützung zugesichert, und dieses Projekt aus dem EAGFL - Strukturfonds mit einem beachtlichen Betrag von 1,4 Mio. Schilling gefördert.

**Tab. 1.**

**Waldfläche des Burgenlandes nach Kataster**

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Angaben in Hektar)

Privatwald unter 200 ha	51.083
Privatwald über 200 ha	37.594
Gemeinschaftswald	21.059
Gemeindewald	46
ÖBF und sonstiges öffentl. Eigentum	4.309
<b>Gesamt</b>	<b>116.494</b>

**Tab. 2.**

**Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung im Burgenland**

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

	1980	Ø Waldfläche pro Betrieb	1990	Ø Waldfläche pro Betrieb
Anzahl der Betriebe mit Eigenwald	18.010	5,7 ha	15.926	6,5 ha
Anzahl der Betriebe mit ideellem Waldanteil	21.131	4,4 ha	15.699	5,7 ha

**Tab. 3.**

**Österreichische Forstinventur 1986/90: Waldfläche, Vorrat, Zuwachs und Nutzung im Ertragswald, für das Burgenland**

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat in 1000 Vfm

	Fläche in 1000 ha	Vorrat		jährl. Zuwachs		jährl. Nutzung	
		in 1000 Vfm	Vfm/ha	in 1000 Vfm	Vfm/ha	in 1000 Vfm	Vfm/ha
Kleinwald	70	16.417	234	782	9,1	482	6,8
Betriebe	54	13.279	246	596	8,9	397	7,5
ÖBF	1	94	94	4	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>125</b>	<b>29.790</b>	<b>238</b>	<b>1.382</b>	<b>9,0</b>	<b>878</b>	<b>7,1</b>

## FORSTWIRTSCHAFT

**Tab. 4.**

**Holzeinschlag 1995 im Burgenland - alle Eigentumsarten**

Die Angaben über Vornutzung, Schadholz, Einschlag durch Fremdwerbung und Lager beziehen sich jeweils auf den Gesamteinschlag

Quelle: Holzeinschlagsmeldung über das Kalenderjahr 1995, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wien 1995

(Angaben in Erntefestmeter ohne Rinde)

<b>Gesamt</b>	<b>460.746</b>
davon:	
Nadelholz	330.655
Laubholz	130.091
davon:	
Nutzholz	318.359
Brennholz	142.387
Vornutzung	144.944
Schadholz	175.989
Einschlag aus Fremdwerbung	240.654
Lager	23.077

## FORSTWIRTSCHAFT

**Tab. 5.**

**Betriebsstatistik des Burgenländischen Waldverbandes 1995 - Rundholzvermittlung**

Quelle: Burgenländischer Waldverband, Betriebsstatistik 1995

(Angaben in Erntefestmeter ohne Rinde)

**Tab. 5.1.**  
**Fichte (fm)**

FICHTE							
BEZIRK	Bloch	Braunbloch	Bauholz	Kleinbloch	Faser	Palette	SUMME
MA	74,17	15,51	0,00	0,00	289,05	0,00	378,73
OW	1.594,16	1.695,48	1.060,44	281,41	1.114,94	0,00	5.746,02
OP	555,37	421,34	0,00	59,14	445,04	0,00	1.480,89
GÜ	5.215,08	5.185,27	475,87	1.164,61	3.100,42	21,11	15.162,36
JE	2.149,28	1.996,26	13,99	400,54	1.067,04	0,00	5.627,11
<b>SUMME</b>	9.588,06	9.313,86	1.550,30	1.905,70	6.016,49	21,11	28.395,11

**Tab. 5.2.**  
**Kiefer (fm)**

KIEFER					
BEZIRK	Bloch	Bloch C#	Faser	Palette	SUMME
MA	81,45	7,78	234,71	0,00	323,93
OW	839,72	44,08	786,68	0,00	1.670,48
OP	370,89	30,28	818,81	0,00	1.219,98
GÜ	507,63	159,44	1.545,31	774,67	2.987,05
JE	1,98	15,89	105,94	46,81	170,53
<b>SUMME</b>	1.801,67	257,47	3.491,45	821,48	6.371,97

## FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 5.3.  
Lärche, Laubholz (fm)

BEZIRK	LÄRCHE				LAUB HOLZ			
	Bloch	Faser	Maste/St	SUMME	Bloch	Faser	Palette	SUMME
MA	0,00	9,00	24,42	<b>33,42</b>	209,94	0,00	5,22	<b>215,16</b>
OW	0,00	67,20	97,28	<b>164,48</b>	399,18	0,00	0,00	<b>399,18</b>
OP	0,00	32,55	0,00	<b>32,55</b>	97,47	0,00	0,00	<b>97,47</b>
GÜ	228,98	57,29	19,34	<b>305,61</b>	1.046,43	44,17	74,56	<b>1.165,16</b>
JE	0,00	0,00	0,00	<b>0,00</b>	202,81	0,61	8,71	<b>212,13</b>
<b>SUMME</b>	<b>228,98</b>	<b>166,04</b>	<b>141,04</b>	<b>536,06</b>	<b>1.955,83</b>	<b>44,78</b>	<b>65,32</b>	<b>2089,10</b>

Tab. 5.4.  
Gesamt (fm)

BEZIRK	FICHTE	KIEFER	LÄRCHE	LAUBHOLZ	SUMME
MA	378,73	323,93	33,42	215,16	<b>951,25</b>
OW	5.746,02	1.670,48	164,48	399,18	<b>7.980,57</b>
OP	1.480,89	1.219,98	32,55	97,47	<b>2.848,25</b>
GÜ	15.162,36	2.987,05	305,61	1.165,16	<b>19.620,18</b>
JE	5.627,11	170,53	0,00	212,13	<b>6.009,86</b>
<b>SUMME</b>	<b>28.395,11</b>	<b>6.371,97</b>	<b>536,06</b>	<b>2089,10</b>	<b>37.413,29</b>

Tab. 5.5.

<b>Gesamtmenge</b>	<b>374.123,29 FMO</b>
<b>Anzahl der Rechnungen</b>	<b>1780</b>
<b>Rechnungssumme</b>	<b>28.967.206,10 öS</b>

## FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 6.  
Forstgärten im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Fläche in Hektar)

	Anzahl	Fläche
<i>Betriebsforstgärten:</i>		
Private Forstbetriebe	2	3
<i>Handelsforstgärten:</i>		
Öffentliche Forstgärten	3	22
Private Forstgärten	9	49

Tab. 7.  
Wildtiergatter (Fleischproduktionsgatter) auf Waldboden gemäß §§ 17, 18 und 19 Forstgesetz 1975, im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Fläche in Hektar)

Anzahl	40
Waldfläche	32

Tab. 8.  
Forstgesetzübertretungen im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

Anzahl der zur Anzeige gelangten Fälle(von der Behörde eingeleitete Verfahren)

	Anzahl
<i>Insgesamt</i>	1.169
davon wegen unterlassener Forstschädlingsbekämpfung	1.136

## FORSTWIRTSCHAFT

**Tab. 9.**

### Schäden am Walde im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Fläche in Hektar; Holzanfall in Erntefestmeter)

	Gesamtfläche	Reduzierte Fläche	Schadholzanfall
Insgesamt	31.708	2.163	175.989
<i>Biotische Schäden</i>	20.908	1.771	105.594
davon Schäden durch Käfer	18.150	1.634	98.554
<i>Abiotische Schäden</i>	10.800	392	70.395
davon Schäden durch Sturm, Schnee	1.566	204	42.237

**Tab. 10.**

### Verbißschäden der freistehenden Jugend I (bis 1,3 m durchschnittl. Höhe) im Ertragswald - Hochwald im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

Verbißarten: 0... kein Verbiß ohne Verbißschutz, 1... kein Verb. mit Verb.schutz, 2... nur Seitentriebe verbissen, 3... Terminaltrieb und bis 60 % der Seitentriebe verb., 4... Terminaltrieb und mehr als 60 % der Seitentriebe der obersten Quirl verbissen, 5... Totverbiß - Ausfall der Pflanze

	Fläche in ha	%
Freistehende Jugend I	2.510	100,0
Verbißart 0	1.580	62,9
Verbißart 1	210	8,4
Verbißart 2	220	8,8
Verbißart 3	380	15,1
Verbißart 4	120	4,8
Verbißart 5	0	0,0

## FORSTWIRTSCHAFT

**Tab. 11.**

### Schältschäden im Ertragswald - Hochwald im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

Stammzahl (Anzahl) in 1.000 Stück; Anteile der geschälten Stämme jeweils in Prozent der Gesamtstammzahl ab 5,0 cm Brusthöhendurchmesser

	Anzahl	%
Gesamtstammzahl	135.786	100,0
davon geschält	5.132	4,8
jährliche Neuschälung	280	0,2

**Tab. 12.**

### Verbiß- und Schältschadenssituation im Burgenland

("von - bis" - Angaben in Prozent für den jeweils niedrigsten bzw. höchsten Wert der Bezirksforstinspektionen)

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

Verbißsituation	
<i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i>	<i>(in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i>
extremer Verbiß	20 - 60
selektiver Verbiß	25 - 50
Verjüngung möglich	10 - 30
<i>Schutz vor Verbiß</i>	
	<i>(in Prozent der Verjüngungsfläche)</i>
Einzelschutz	10 - 65
Zäunung	0 - 10
Keine Schutzmaßnahmen	30 - 90
<i>Anteil des Weideviehs bzw. Wildes am Gesamtverbiß</i>	
	<i>(in Prozent der Verbißfläche)</i>
Wild	100
Weidevieh	0
<i>Schältschadenssituation</i>	
	<i>(in Prozent der Stangenholzfläche)</i>
Massierte Schältschäden	0 - 10
Vereinzelte Schältschäden	0 - 30
Keine Schältschäden	60 - 100

## FORSTWIRTSCHAFT

**Tab. 13.**

**Flächenhafte Gefährdung durch jagdbare Tiere gem. § 16 Abs. 5 Forstgesetz 1975 im Bgld.**

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

**Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Flächen in Hektar)**

	Zahl der abgegebenen Gutachten	Fläche
	Verbiß	40
Schälen	17	307,9
Sonstiges	0	0

**Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffenen Flächen in Hektar)**

	Zahl der abgegebenen Gutachten	Fläche
	Verbiß	16
Schälen	15	1.214,9
Sonstiges	0	0

**Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde in keinem Fall wahrgenommen.**

**Tab. 14.**

**Jagdstatistik 1994/95 - Burgenland gesamt**

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

	Abschußplan	Erlegtes Wild	Fallwild, Straßentod	Erfüllung in % (inkl. Fallwild)
Rotwild	1.528	1.028	45	70,2
Rehwild	18.502	13.102	3348	88,9
Muffelwild	305	158	8	54,4
Damwild	44	19	6	56,8

## FORSTWIRTSCHAFT

**Tab. 15.**

**Holzmarkt 1995**

Quelle: Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammers Österreichs, Holzmarktberichte 1995; und Österreichische Forstzeitung 106, Heft 1 - 12 (Angaben in öS/fm frei Straße; FMO)

	Sägerundholz					Faserholz		Käferholz		
	Fi/Ta	A/B/C	2b+	Ki B 2a+	Bu A 3a+	Bu B 2b+	Ei A 3a+	Fi/Ta	Ki/Lä	2a+
Jan	1000 - 1050			700 - 900	1200 - 2000	1000 - 1150	2200 - 3100	400 - 420	410 - 420	650 - 670
Feb	950 - 1050			700 - 900	1100 - 1600	1000 - 1100	2500 - 3100	390 - 420	380 - 410	660
Mär	950 - 1050			700 - 900	1100 - 1600	1000 - 1100	2500 - 3100	390 - 420	380 - 410	620 - 730
Apr	850 - 1000			700 - 900	-	-	2500 - 3000	380 - 420	380 - 420	580 - 700
Mai	850 - 1000			700 - 900	-	-	2500 - 3000	380 - 420	380 - 420	680 - 750
Juni	850 - 950			700	-	-	-	380 - 420	380 - 420	680 - 700
Juli	800 - 940			700	-	-	-	380 - 420	380 - 420	680 - 700
Aug	900 - 1020 <sup>1)</sup>			-	-	-	-	380 - 420	380 - 420	650 - 720
Sept	900 - 1020 <sup>1)</sup>			-	-	-	-	380 - 420	380 - 420	650 - 720
Okt	920 - 1000 <sup>2)</sup>			-	-	-	2600 - 3100	380 - 420	380 - 420	680 - 700
Nov	930 - 1020 <sup>2)</sup>			-	-	-	2600 - 3100	380 - 420	380 - 420	680 - 700
Dez	950 - 1050 <sup>2)</sup>			750 - 870	1300 - 1450	1100 - 1200	2800 - 3100	420 - 450	420 - 450	680 - 700

1) A/B-Preis, Abschlag für C: 150 - 200

2) A/B-Preis, Abschlag für C: 150 - 180

**Tab. 16.**

**Vorhandene Biomasse-Fernwärmanlagen Burgenland - Stichtag 31.12.1995**

Quelle: Koch R., Technisches Büro Güssing; Schermann R., Agrar Plus Oberpullendorf

Standort	Betreiber	Leistung (MW)	Anzahl der Anschlüsse	Investition (Mio öS)	Energieträger	Inbetriebnahme
Unterkohlstätten	bäuerl. Gen.	0,75	30	7,5	Hackgut	1987
Glasing	bäuerl. Gen.	0,50	23	6,4	Hackgut	1991
Leithaprodersdorf	bäuerl. Gen.	3,50	176	46,2	Hackgut /Stroh	1993
Kr. Tschantschdf.	bäuerl. Gen.	0,36	13	4,6	Hackgut	1993
Dt. Tschantschdf.	bäuerl. Gen.	0,80	36	8,5	Hackgut/Solar	1994
Bildein	bäuerl. Gen.	1,00	51	9,6	Hackgut/Solar	1994
Unterrabnitz	bäuerl. Gen.	0,90	45	15,2	Hackgut/Solar	1995
Unterpullendorf	bäuerl. Gen.	0,90	72	17,4	Hackgut	1995
<b>SUMMEN:</b>		<b>8,71</b>	<b>446</b>	<b>115,4</b>		



**Tab. 17.**  
**Forstliche Förderung**  
**Waldbauliche Maßnahmen**  
 Quelle: Verwendungsnachweis 1995

Maßnahme	Anzahl	Fläche in ha	Förderungsbetrag in öS
Bewuchsentfernung und Bodenbearbeitung	8	8,7	23.385,00
Kultursicherung	18	22,3	33.255,00
Läuterung	43	46,0	160.435,00
Wiederaufforstung von Katastrophen- flächen - Mischwald	5	1,8	35.905,00
Wiederaufforstung von Katastrophen- flächen - Laubwald	2	0,6	25.198,00
Bestandesumbau durch Aufforstung, bzw. Ergänzung wertvoller Naturverjüngung	155	86,8	419.518,79
Bestandesumbau durch Aufforstung - Mischwald	217	128,8	1.351.011,55
Bestandesumbau durch Aufforstung - Edellaubwald	71	53,9	1.051.646,95
<b>SUMME</b>	<b>519</b>	<b>348,9</b>	<b>3.100.355,29</b>

# Pflanzenbau

## EIN JAHR EU - BILANZ IM ACKERBAU

### Rahmenbedingungen

Mit dem Beitritt Österreichs zur EU ab 1.1.1995 haben sich die Rahmenbedingungen für den Ackerbaubereich gegenüber den früheren österreichischen Verhältnissen völlig geändert.

Die Erzeugerpreise für die wichtigsten Marktfrüchte wurden um 40 - 60% gesenkt und glichen sich den Weltmarktpreisen an.

Die dadurch entstehenden Einkommenseinbußen werden über Ausgleichszahlungen pro Hektar ausgeglichen. Außerdem werden degressive Ausgleichszahlungen zusätzlich während einer vierjährigen Übergangszeit gewährt. Zusätzlich zu diesen Ausgleichszahlungen wurde von der EU das österreichische Umweltprogramm (ÖPUL) genehmigt, wonach für verschiedenste Maßnahmen im Ackerbau ebenfalls Flächenprämien gewährt werden. Und schließlich hatte der Ackerbauer noch zu berücksichtigen, daß im Durchschnitt 15 % Flächenstilllegung für das Jahr 1995 vorzunehmen waren, wenn man die vollen Ausgleichszahlungen haben wollte.

Die Kontraktregelungen bei Brotgetreide und den Alternativkulturen wurden zur Gänze eingestellt und auch die Mühlenregelungen sind nicht mehr wirksam gewesen. Die Mitfinanzierung der Landwirtschaft bei den Exporten in Form der Verwertungsbeiträge wurde ebenfalls abgeschafft, dafür wurde eine Interventionsregelung eingeführt, wonach Mindesterzeugerpreise bei Getreide und Mais im Rahmen von Interventionslagerungen gewährt werden.

### Anbauveränderungen

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat schon im vergangenen Jahr vor dem Anbau Herbst 1994 intensivst über diese neuen EU-Rahmenbedingungen informiert und die burgenländischen Ackerbauern haben auch prompt darauf reagiert. 11.500 Anträge im Bereich des Pflanzenbaues haben die Landwirte im Burgenland im Zuge der EU-Mehrfachbeantragung 1995 gestellt und sich an allen möglichen Maßnahmen beteiligt, die durch den EU-Beitritt geboten wurden.

Die Auswertung der Mehrfachanträge durch die Agrarmarkt Austria (AMA) zeigt, daß bei einigen Kulturen Anbauveränderungen gegenüber dem Jahr 1994 vorgenommen wurden. So ist z.B. die Weizenanbaufläche um 3.000 ha gestiegen, während die Roggen- und die Durumfläche in etwa gleich geblieben ist. Gesunken ist die Maisfläche um 2.000 ha und die Futtergetreidefläche um 6.000 ha. Bei den Ölsaaten ist die Rapsfläche um 2.500 ha angestiegen, die Sonnenblumenfläche um ca.2.000 ha gefallen und die Sojabohnenfläche sogar um 6.000 ha gesunken.

Die Ackerflächenstilllegung hat sich im Burgenland verdoppelt, von 11.600 ha auf 23.300 ha. Kleinalternativen wurden im Ausmaß von 800 ha angebaut. 119.000 ha beträgt die Ackerfläche im Burgenland, für die im Rahmen des Kulturpflanzenausgleiches (KPA) und des degressiven Ausgleiches Flächenprämien gewährt werden. Rund 1 Mrd.Schilling betrug das Gesamtauszahlungsvolumen an die Ackerbauern für diese beiden Ausgleichsmaßnahmen.

## PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Bei den Ölsaaten wurden schon Teilbeträge im Oktober an die Landwirte ausbezahlt. Der größte Teil der Ausgleichszahlungen wurde dann am 15.12.1995 auf die Bankkonten der Landwirte von der Agrarmarkt Austria überwiesen.

### Einkommensverhältnisse

Dabei muß man unterscheiden, daß Einkommen für die Ackerbauern unter EU-Bedingungen erstens aus dem Verkauf der Produkte, zweitens aus der Gewährung von Ausgleichszahlungen pro Hektar und drittens aus der Teilnahme am Umweltprogramm erzielt werden.

Beim Verkauf der wichtigsten Ackerbauprodukte wie Getreide und Mais aus der Ernte 1995 wurden Erzeugerpreise erzielt, die über den Interventionspreisen von S 1,60/kg auf Großhandelsstufe gelegen sind. Bei Qualitätsweizen im Durchschnitt S 1,80 - S 2,00/kg, bei Mhlweizen S 1,60 - S 1,70, bei Futtergerste S 1,50 , - S 1,60, bei Roggen S 1,45 - S 1,55 und bei Körnermais S 1,90 - S 2,05, alles Preise inkl. Mehrwertsteuer. Die günstige Entwicklung der Weltmarktpreise und Exportmöglichkeiten nach Italien haben die Erzeugerpreise positiv beeinflusst.

Die durchschnittlichen Erträge bei Getreide der Ernte 1995 sind vergleichbar mit denen des Vorjahres und diese waren befriedigend. Auch die Rapsenerträge lagen im Bereich zwischen 2.500 und 3.000 kg/ha. Bei Mais wurden höhere Erträge als im Vorjahr erzielt. Nur die Sonnenblume verzeichnete mit 1.700 kg/ha einen unter dem Durchschnitt der letzten Jahre liegenden Ertrag.

Das heißt, daß die Roherträge der wichtigsten Ackerkulturen im Gegensatz zu ursprünglichen Prognosen höher ausgefallen sind als befürchtet.

Sehr wesentlich für das Einkommen der Ackerbauern war auch die Entwicklung der Betriebsmittelpreise. Saatgut und Dünger sind schon im Jahr 1995 günstiger im Einkauf gegenüber 1994 gewesen. Bei den Pflanzenschutzmitteln gab es jedoch noch immer ein viel zu hohes Preisniveau gegenüber anderen EU-Staaten.

Als Resümee für die Einkommenssituation für unsere Ackerbauern im Jahr 1995 kann gesagt werden, daß gegenüber dem Jahr 1994 im Durchschnitt keine Verschlechterungen eingetreten sind, daß aber bei Betrieben mit hohem Ertragsniveau dies sehr wohl der Fall ist.

Mehr als 50 % des Gesamtertrages bei Marktfrüchten im Ackerbau kam 1995 aus der Gewährung von EU-Ausgleichszahlungen, den degressiven Ausgleichszahlungen und den Flächenprämien des Umweltprogrammes.

### ÖPUL - ein Hit

Am österreichischen Umweltprogramm (ÖPUL) haben sich fast alle burgenländischen Ackerbauern beteiligt. Insgesamt betrug der Förderungsbedarf für das ÖPUL-Programm im Burgenland 505 Mio. Schilling. So positiv dieses Umweltprogramm für den Ackerbaubereich war, so ist doch die Winterbegrünungsvariante mit Hauptfrüchten nicht im vollen Umfang genehmigt worden. Es wurden den Betrieben, die komplett hinausgefallen waren, zumindest die Stufe 1 (mit S 900,-/ha prämiensfähige Fläche) ausbezahlt und 26 Mio. Schilling insgesamt dafür aufgewendet.

12.030 landwirtschaftliche Betriebe haben sich im Burgenland am ÖPUL-Programm beteiligt.

## PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Die wichtigsten Maßnahmen waren:

Teil A: 495 Mio.S  
Elementarförderung  
Biologische Wirtschaftsweise  
Integrierte Produktion  
Fruchtfolgestabilisierung  
Extensiver Getreidebau  
Betriebsmittelverzicht

Teil B: 15,8 Mio.S Budgetrahmen, 10,4 Mio.S Ausnutzung (burgenlandspezifische Projekte)

Schnittzeitaufgaben am Grünland  
Erosionsschutz  
Pfleger ökologisch wertvoller Flächen  
Ackerflächenstilllegungen mit ökologischen Zielen

### Betriebsmittelpreise noch nicht auf EU-Niveau

Die Vereinigung Österreichischer Pflanzenzüchter hat vor dem EU-Beitritt die Preise für Zertifiziertes Saatgut verlaublich. Dabei gab es keine preisliche Differenzierung zwischen alten und neuen Sorten.

Nach dem EU-Beitritt gibt es keine einheitlichen Sortenpreise mehr. Für Neuzüchtungen werden höhere Saatgutpreise veranschlagt, für ältere Sorten niedrigere. Die ausgewiesenen Preise sind Durchschnittspreise.

Die Verbilligung des Betriebsmittels "Saatgut" beträgt somit etwa 25% gegenüber 1994.

Bereits 1994 wurde die Düngemittelabgabe abgeschafft, sodaß die Landwirtschaft ab Sommer 1994 davon preislich profitieren konnte. Gegenüber diesen Mineräldüngern haben sich die Preise im ersten EU-Jahr unterschiedlich entwickelt.

Die Stickstoffdüngemittelpreise haben sich im Vergleichszeitraum aufgrund der Lieferreduzierung aus dem Ostblock um etwa 10% erhöht, während sich die Kalidüngemittelpreise (z.B. 60%) um etwa 8% verbilligt haben. Die Preise für Phosphordüngemittel haben sich kaum verändert. Die Mehrnährstoffdünger sind im Durchschnitt gleichgeblieben.

Gegenüber 1994 konnten trotz des EU-Beitrittes keine Preisänderungen auf dem Pflanzenschutzmittelsektor festgestellt werden. Dies bedeutet, daß unsere Landwirte gegenüber den benachbarten EU-Staaten wesentlich höhere Pflanzenschutzmittelpreise zu zahlen hatten.

### Umweltschonender Pflanzenschutz hat Vorrang

Wird bereits seit 1994 auf 10.000 ha Weinbaufläche das Auftreten der Krankheiten (Peronospora, Oidium, Botrytis) mit Hilfe des Frühwarnsystems Adcon beobachtet und gezielt behandelt, so konnten 1995 80 % der Weinbaufläche für die "Kontrollierte integrierte Produktion" gewonnen werden. Im Erwerbsobstbau beteiligten sich nahezu 100 % aller Betriebe an der "Kontrollierten integrierten Produktion". Neben den gezielten Pflanzenschutzbehandlungen dürfen bei diesen Flächen nur umweltschonende Pflanzenschutzmittel angewendet werden.

## PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Weiters wurden mittels der mobilen Prüfstation der Landwirtschaftlichen Bildungsstätte Oberwart insgesamt 95 Feldspritz- und 108 Gebläsespritzgeräte überprüft. Der telefonische Pflanzenschutzwarndienst der Burgenländischen Landwirtschaftskammer konnte ab Mitte März rund um die Uhr abgehört werden. Die neuesten Pflanzenschutzmeldungen über Feld-, Wein- und Obstbau wurden wöchentlich aktualisiert. Unter dem Motto "Pflanzenschutz mit Sachverstand" soll ein sparsamer und umweltschonender Pflanzenschutzmitteleinsatz erreicht werden.

### ÖPUL BURGENLAND

#### Auszahlung - ÖPUL - Burgenland

Belege:		21.341
EU:	S	242.391.901,00
Bund:	S	157.429.711,00
Land:	S	104.962.380,93
Betrag:	S	504.783.992,93

#### Anzahl der Betriebe nach Größenklassen der Ackerfläche - Bgld:

bis	20,00 ha:	9.314 Betriebe
20,01 -	30,00 ha:	776 "
30,01 -	50,00 ha:	725 "
50,01 -	100,00 ha:	456 "
über	100,00 ha:	102 "

Summe: 11.373 Betriebe

#### Verteilung der Ackerfläche nach Größenklassen:

bis	20,00 ha:	53.331,08 ha
20,01 -	30,00 ha:	18.944,52 ha
30,01 -	50,00 ha:	27.927,42 ha
50,01 -	100,00 ha:	30.239,42 ha
über	100,00 ha:	22.860,01 ha

Summe: 153.302,45 ha

## PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

### ÖPUL - BURGENLAND

Maßnahme	Anzahl der Betriebe	Förderungsauszahlung in 1.000,- Schilling
Elementarförderung	12.738	115.870,--
Biologische Wirtschaftsweise	171	14.299,--
Bio Kontrolle	171	611,--
Betriebsmittelverzicht	212	1.524,--
IP-Obst	305	5.954,--
IP-Weinbau	4.111	99.526,--
IP-Zierpflanzenbau	3	51,--
Fruchtfolgestabilisierung	4.700	128.550,--
Extensiver Getreidebau	4.893	88.179,--
Betriebsmittelverzicht (V1-V6)	7.685	28.216,--
Betriebsmittelverzicht Grünland	2.101	12.167,--
Schnittzeitauflage	1.648	5.162,--
Erosionsschutz Obst	73	350,--
Erosionsschutz Wein	9	9,--
Pflege Forst	53	147,--
ökologisch wertvolle Flächen		704,--
20-jährige Stilllegung	45	236,--
ökologische Ziele )		1.352,--
ökologische Ziele auf )	881	1.683,--
konjunkt. Stillleg. )		

Betriebe mit Auszahlung: 12.030

ÖPUL - A	494.947,--
ÖPUL - B	10.443,--

### ÖPUL - BURGENLAND

Maßnahme	Beteiligung Fläche in ha			Förderung öS/ha		
	Acker	GL	Spez.Kult.	Acker	GL	Spez.Kult.
1.1 Elementarförderung	149.160	11.852	16.137	650	700	650
1.2 Biolog.Wirtschaftsweise	2.175	546	264	4.522	3.000	10.000
1.3.2 Integrierte Produktion			13.340			7.941
1.6 FF-Stabilisierung 1994 prämiensfähige Ackerfl.	100.982			1.400		
2.1 Ext.Getreidebau prämiensfähige Ackerfl.	36.696			2.400		
2.2 V1 prämiensfähige Ackerfl.	23.851			800		
2.2 V2 prämiensfähige Ackerfl.	459			2.000		
2.2 V3 prämiensfähige Ackerfl.	305			2.500		
2.2 V4 prämiensfähige Ackerfl.	8.798			800		
2.2 V5 prämiensfähige Ackerfl.	138			1.400		
Verzicht ertragssteigernde Betriebsm.(Gesamtbetrieb)	309	254		3.000	2.000	
3.1 H1 prämiensfähige GL-Fläche		229			1.600	
3.1 H2 prämiensfähige GL-Fläche		6.514			1.800	
3.2 Schnittzeitauflagen		2.502			2.387	
4 Erosionsschutz			259			1.440
4.10 Pflege aufgebener Forstflächen prämiensfähige Fläche			31			
5.1 20jährige Stilllegung prämiensfähige Ackerfläche	23					
5.2 Ökolog.wertvolle Flächen		345				
5 Ökologische Ziele	1.613	22				

## PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Anbau auf dem Ackerland 1995: Stat.ZA. u. AMA-Statistik Ölsaaten

Feldfrüchte	Anbaufläche ha	Ernte in t	Erträge in dt/ha
Winterweizen	33.820	162.293	48,0
Sommerweizen	2.150	7.689	35,8
Winter- und Sommerroggen	7.372	29.142	39,5
Wintergerste	13.752	68.099	49,5
Sommergerste	11.228	44.836	39,9
Triticale	784	3.530	45,0
Hafer	2.518	9.739	38,7
Wintermenggetreide	292	1.091	37,4
Sommernenggetreide	270	999	36,9
Körnermais	19.530	142.952	73,2
Silo- u. Grünmais	2.967	120.026	404,6
Grünmais in Grünmasse	145	2.865	197,6
Körnererbsen	2.171	6.117	28,2
Pferdeböhen	131	298	22,7
Sojaböhen	3.031	6.427	21,2
frühe u. mittelfrühe Speisekartoffeln	230	4.871	211,9
Spätkartoffeln	154	4.038	262,9
Zuckerrüben	5.346	282.090	527,7
Futterraps in Grünmasse	2.225	28.039	126,0
Futterrüben, Kohlrüben, Futtermöhren	141	8.235	585,5
Sommerfuttermischling	388	2.917	75,2
Winterraps zur Ölgewinnung	16.239	49.237	30,3
Sommerraps und Rüben	452	1.090	24,1
Mohn	37	42	11,4
Ölkürbis	556	25.916	465,9
Sonnenblumen zur Ölgewinnung	4.175	8.200	19,6
Sonnenblumen für Vogelfutter	471	890	18,9
Sonnenblume als Futter in Grünmasse	14	89	63,6
Kleearten	570	4.626	81,2
Luzerne	819	6.721	82,1
Klee gras	712	5.263	73,9
Wechselgrünland (Egart)	825	4.740	57,5
Wiesen, einmähdig	2.144	6.401	32,6
Wiesen, zwei- und mähdig	13.739	66.869	66,9
Streuwiesen	2.229	9.158	41,6
Gef.Bracheflächen			

174.728 Ackerland: 156.616 ha  
Grünland: 18.112 ha

## PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Besondere Ernteterminnung (Angaben in kg/ha)

	Burgenland		Österreich	
	1994	1995	1994	1995
Wintergerste	5.097	5.015	5.240	5.120
Winterroggen	3.902	4.129	4.140	4.090
Winterweizen	5.162	4.888	5.310	5.090
Sommergerste	4.598	3.782	4.290	4.250
Hafer	---	3.947	---	3.960
Nass-Mais	8.118	8.952	7.920	8.500

### Ölfrüchte 1995

Raps 2.900 kg/ha  
Ölsonnenblume 1.700 kg/ha bei 42,7 % Fettgehalt

### Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen

Erzeugerpreise pro 100 kg ohne MWSt. in ÖS, frei Lager des Aufkäufers (ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

Oktober 1995:	Hartweizen	189,--
	Qualitätsweizen	151,10
	Mahlweizen	148,--
	Mahlroggen	148,--
	Braugerste	212,70
	Futtergerste	148,30
	Futterweizen	136,--
	Futterroggen	129,30
	Qualitätshafer	150,--
	Futterhafer	143,40
	Körnermais	190,40
	Ölraps	200,--
	Sonnenblume	180,--
	Sojabohne	222,20

\* Quelle: AMA-Marktbericht

In der oben angeführten Preisdarstellung handelt es sich meist um Anzahlungen, denen - je nach Marktverlauf - Zuschläge folgen können.

## PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Saatgutpreise pro 100 kg ohne MWSt. in ÖS

	1994/95	1995/96	
Wintergerste	680,--	529,--	- 22 %
Aufmischweizen	765,--	531,--	- 31 %
Mahlweizen	688,--	511,--	- 26 %
Futterweizen	632,--	501,--	- 21 %
Roggen	669,--	474,--	- 29 %
Triticale	703,--	531,--	- 25 %
Sommergerste	700,--	610,--	- 13 %
✓ Durum	944,--	640,--	- 32 %
Erbsen	1.020,--	750,--	- 26 %

Neuere Sorten wurden teurer, ältere Sorten wurden billiger.

Getreidemarktleistung lt. Agrarmarkt Austria  
Ernte 1995 - Burgenland (Angaben in t)

Getreide	Handel	Mühlen	Genossen- schaften	Misch- futter- werke	Gesamt
Hartweizen	2.961	408	4.485	65	7.919
Weichweizen	61.202	5.168	55.957	5.428	127.755
Roggen	12.396	2.301	9.197	1.177	25.071
Gerste	31.634	1.887	26.012	2.833	62.366
Hafer	1.016	137	1.572	46	2.771
Triticale	762	37	128	5	932
Sorghum/Hirse	10	-	-	-	10
Mahlprodukte	-	1.539	-	-	1.539
Mühlennachprod.	-	402	-	-	402
<b>GESAMT</b>	<b>109.981</b>	<b>11.879</b>	<b>97.351</b>	<b>9.554</b>	<b>228.765</b>
=====					
Mais	30.148	1.731	21.756	2.701	56.336
=====					

Düngemittelstatistik 1995 - Burgenland (Angaben in t)

Quartal	Stickstoff	Phosphor	Kali
Jänner - März	3.320	1.148	1.100
April - Juni	2.227	1.063	1.214
Juli - September	3.477	1.174	1.687
Oktober - Dezember	4.992	1.224	1.580
<b>Summe Bgld.</b>	<b>14.016</b>	<b>4.609</b>	<b>5.581</b>
<b>Summe Österreich</b>	<b>127.963</b>	<b>53.514</b>	<b>60.634</b>
=====			

## PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

FORDERBARE ACKERFLÄCHEN IM BURGENLAND LT.  
BEILAGE 1 ZUM MEHRFACHANTRAG - FLÄCHE 1995

Summenblatt	Kulturpflanzen	ha	K-AZ		degr.AZ		Gesamtsumme in S 1.000,-
			allgemeine Regelung	Summe in S 1.000,-	Summe in S 1.000,-		
Durum	2.162	3.928,-	8.492,3	6.000,-	12.972,-	21.464,3	
Weizen )	40.985	3.928,-	160.989,-	3.700,-	151.644,5	312.633,5	
Roggen )							
Mais	22.403	3.928,-	87.998,9	3.700,-	82.891,1	170.890,-	
sonst. Getreide	28.442	3.928,-	111.720,1	2.400,-	68.260,8	179.980,9	
<b>Zwischensumme Getreide</b>	<b>93.992</b>		<b>369.200,3</b>		<b>315.768,4</b>	<b>684.968,7</b>	
Raps	23.147	6.904,-	159.806,8	3.700,-	85.643,9	245.450,7	
Eiweißpflanzen	2.305	5.674,-	13.078,5	2.400,-	5.532,-	18.610,5	
Öllein	285	6.000,-	1.710,-	6.000,-	1.710,-	3.420,-	
<b>SUMME KULTURPFLANZEN</b>	<b>119.729</b>		<b>543.795,6</b>		<b>408.654,3</b>	<b>952.449,9</b>	
Rotbr.-m.n.Rst	975	4.976,-	4.851,6	2.000,-	1.950,-	6.801,6	
Rotbr.-o.n.Rst	5.425	4.976,-	26.994,8	1.000,-	5.425,-	32.419,8	
EinfB.-m.n.Rst	530	4.976,-	2.637,2	2.000,-	1.060,-	3.697,2	
EinfB.-o.n.Rst	16.171	4.976,-	80.466,8	1.000,-	16.171,-	96.637,8	
davon garant. Dauerb.	4.473						
<b>SUMME BRACHEN</b>	<b>23.101</b>		<b>114.950,4</b>		<b>24.606,-</b>	<b>139.556,4</b>	
<b>SUMME AUSGLEICHSZLG.</b>	<b>142.830</b>		<b>658.746,-</b>		<b>433.260,3</b>	<b>1.092.006,3</b>	
Kleinaltern.	862	6.000,-	5.172,-			5.172,-	
Futtersaatgut	23			5.000,-	115,-	115,-	
<b>SUMME SONST. FLÄCHEN</b>	<b>10.488</b>						
ACKERFL. BGLD.	153.065						
GRÜNLANDFL.	11.494						

## PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

### Pflanzenschutzwarndienst 1995

	Licht- fallen	Pheromon- fallen	Gelb- tafeln	Schorf- und Peronospora- geräte
Maiszünsler	2	-	-	-
Apfelwickler	-	9	-	-
Pflaumenwickler	-	3	-	-
Pfirsichwickler	-	3	-	-
Pfirsichmotte	-	3	-	-
Schalenwickler	-	2	-	-
Einbindiger	-	-	-	-
Traubenwickler	-	2	-	-
Bekreuzter	-	-	-	-
Traubenwickler	-	10	-	-
Kirschfrucht- fliege	-	-	6	-
Schorf	-	-	-	9
Peronospora	-	-	-	45
Falscher	-	-	-	-
Gurkenmehltau	-	-	-	2

### Niederschlagsmengen 1995

	Nickelsdorf mm	Eisenstadt mm	Neufeld mm
Jänner	17	38	21
Feber	30	49	30
März	53	99	56
April	57	77	43
Mai	47	40	48
Juni	172	84	105
Juli	15	11	41
August	56	67	64
September	124	133	142
Oktober	8	15	16
November	43	40	30
Dezember	62	85	61
Summe	684	738	657

### Maxima- und Minimatemperaturen 1995

Ort	Datum	Minimum	Datum	Maximum
Nickelsdorf	29.12.	- 16° C	13. 7.	+ 34° C
Neufeld	29.12.	- 14° C	22. 7.	+ 33° C
Neudauberg	29.12.	- 13° C	13. 7.	+ 31° C

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### Tierproduktion und Milchwirtschaft

Das Jahr 1995 brachte der österreichischen tierischen Veredelungsproduktion schlagartig das niedrige EU-Preisniveau. Übergangsbestimmungen bezüglich einer kontinuierlichen Preisanpassung waren mit der EU nicht ausverhandelt worden. Es wurden daher dregressive, laufende und einmalige Prämienzuschüsse zur Abfederung der Preisverluste den Betrieben gewährt. Neben diesen Prämien waren auch Flächenprämien für Futterflächen möglich. Betriebe mit mehr als 15 Großvieheinheiten (GVE)/ha mußten allerdings bei der Beantragung von laufenden Prämien einen Futterflächennachweis erbringen oder konnten lediglich für 15 GVE/Betrieb Prämienanträge stellen.

- **Degressive Prämien:**

MILCH	S	0,82/Liter
MASTSCHWEINE	S	80,—/Schwein
ZUCHTSAUEN	S	1.400,—/Zuchtsau bzw. S 2.500,—/leistungsgeprüfter ZS
GEFLÜGEL-BRUTEIER		
rund	S	130 Mio./gesamt österreichweit
- **Laufende Prämien:**

SONDERPRÄMIE MÄNNLICHE RINDER		
S 1.490,—/Stier		
MUTTERKÜHE	S	2.500,—/Kuh
MUTTERSCHAFE	S	340,50/Schaf
EXTENSIVIERUNG	S	1.400,—/Großvieh < 1,5GVE/ha Besatz
- **Einmalige Zahlungen:** bekamen bäuerliche Betriebe für die Bestandesabwertung von Geflügel; ca. S 70Mio. gesamt österreichweit  
Gewerbebetriebe für Fleisch- und Wurstwaren und Milchprodukte.

Die Wertschöpfung bei der tierischen Veredelungsproduktion lag im Berichtszeitraum aufgrund von Betriebskalkulationen österreichweit geringfügig unter der des Vorjahres. Die Viehzählungsergebnisse vom 3. Dez. 1995 zeigten ein weitgehend konstantes Bild. Bestandszunahmen konnten insbesondere bei den Pferdehaltern festgestellt werden.

### PFERDEZUCHT:

Die am 3.12.95 auf Stichprobenbasis durchgeführte Viehzählung ergab in Österreich in 19.574 Betrieben (+ 2,4 %) einen Bestand von 71.728 Pferden (+ 6,9 % gegenüber 1994). Im Burgenland wurden zum gleichen Zeitpunkt 900 Pferdehalter bzw. 3.140 Pferde (5,1 %) ermittelt.

Der Anteil der im Burgenland gehaltenen Pferde am Gesamtbestand Österreichs hat 4,4 % betragen. Der Aufwärtstrend der Pferdehaltung konnte sich auch 1995 fortsetzen. Die Gesamtwirtschaftlichkeit der Pferdeproduktion in Österreich betrug im Berichtsjahr über 2 Mrd. Schilling.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Über 60.000 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche wurde durch die Pferde österreichweit gebunden.

Der Bgld. Pferdezuchtverband umfaßt die Sektionen Warmblut, Haflinger, Kaltblut, Araber und Spezialrassen. Zu den wichtigsten Aufgaben gehörten:

- Beratung der Mitglieder in Fragen der Zucht, Haltung, Fütterung und Ausbildung
- Führung des Stutbuches und Ausstellung von Abstammungsnachweisen
- Registrierung und Brändung von Fohlen, Stuten und Hengsten
- Durchführung von Leistungsprüfungen, zentrale Stutbuchaufnahmen, Absatzveranstaltungen und Ausstellungen
- Beschaffung und Körung geeigneter Zuchthengste
- Führung des Hengstbuches

Per 31.12.1995 gehörten dem Bgld. Pferdezuchtverband 450 Mitglieder mit 526 eingetragenen Stuten an, wovon 469 (89,2 %) auf das Warmblut, 50 (9,5 %) auf die Haflinger und 3 Stuten (0,8%) auf die Norikerrasse entfielen. Ca. 50 % aller pferdehaltenden Betriebe unseres Landes gehörten dem Verband an.

Insgesamt wurden 1995 von über 30 Hengsten, 330 Stuten gedeckt. Obwohl die Belegzahl in der Berichtsperiode rückläufig war, konnte die Zahl der Fohlenbrändungen mit 155 Stück auf den Stand vom Vorjahr gehalten werden (131 Warmblut, 16 Haflinger, 3 Noriker und 5 Pinto).

Eines der wichtigsten Selektionskriterien in der Pferdezucht ist die Zuchtstuten- und Materialprüfung. Den Rittigkeitstest haben 20 Jungpferde absolviert.

Am Absatzsektor war infolge einer gewissen Marktsättigung und wegen der Billigimporte von sogenannten Gebrauchspferden aus den Reformstaaten des Ostens eine Stagnation feststellbar. Sehr gute Qualitäten fanden eher einen Käufer, unterdurchschnittliche nicht ausgebildete Pferde waren schwerer absetzbar. Eine gelungene Veranstaltung mit 40 vorgestellten Fohlen des Jahrganges 1995 war das in Rudersdorf abgehaltene 2. Fohlenchampionat. Weitere bedeutende Veranstaltungen waren: Die Vorstellung der Deckhengste in Podersdorf, Nachzuchtschauen in Gols und Oberwart, Verkaufsschauen in Oberwart und Apetion, sowie die Hengstenkörung.

Am nationalen Vergleichstest, dem österreichischen Bundeschampionat für österreichische Warmblutpferde in der Bundesanstalt für Pferdezucht in Stadl/Paura, haben aus dem Burgenland 30 Pferde teilgenommen und unser Land erfolgreich vertreten. Mit einem Sieg in FÖW-Cup, Dressurkl. M und mit der Erringung des Bundeschampionats bei den 4-jährigen Zuchtstuten unter 202 Teilnehmern konnte das burgenländische Warmblutpferd neuerlich seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Insgesamt fanden im Berichtsjahr an ca. 40 Tagen pferdezüchterische Aktivitäten statt.

Der **Landesverein ländlicher Reiter und Fahrer des Burgenlandes** konnte auch 1995 seine reiterlichen Aktivitäten mit der Abhaltung von Reit- und Fahrkursen, sowie regionalen Reitveranstaltungen fortsetzen. Er konnte somit seiner Aufgabe, als Bindeglied zwischen Pferdezucht und Reiter zu fungieren, gerecht werden. Im Berichtsjahr waren im Burgenland 21 Vereine bzw. Reitergruppen mit über 1.000 Mitgliedern, die großteils den "Ländlichen" zuzuordnen sind, tätig. Eine Veranstaltung, bei der nur Pferde mit burgenländischer Abstammung zugelassen waren, gelangte in Andau zur Austragung. Erfolgreichste Reiter des Burgenlandes bei den österreichischen Meisterschaften in der Dressur waren Peter GÖRÖ, Frauenkirchen und Andrea SEIDL, St. Andrä.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### A. MILCHLEISTUNGSKONTROLLE

Der Abschluß der Milchleistungskontrolle erbrachte im Jahre 1995 folgendes Ergebnis:

#### FLECKVIEH

##### GESAMTKÜHE

	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	kg	Eiweiß %	kg
1. Laktation	1035	2,4	5298	4,46	236	3,42	181
2. Laktation	826	3,4	5806	4,50	261	3,46	201
3. Laktation	618	4,5	6019	4,44	267	3,42	206
ab 4. Laktation	1423	7,1	5975	4,38	262	3,41	204
alle Laktationen	3902	4,7	5767	4,44	256	3,42	198

##### ELITEKÜHE

1. Laktation	197	2,3	5570	4,51	251	3,39	189
2. Laktation	111	3,4	6027	4,65	280	3,45	208
3. Laktation	67	4,5	6478	4,62	300	3,42	222
ab 4. Laktation	257	7,5	6368	4,47	285	3,41	217
alle Laktationen	632	4,9	6071	4,53	275	3,41	207

##### SCHWARZBUNT

1. Laktation	75	2,5	6222	4,44	276	3,19	198
2. Laktation	46	3,6	6666	4,70	313	3,32	221
3. Laktation	41	4,7	6777	4,46	303	3,26	221
ab 4. Laktation	46	7,3	6960	4,50	313	3,20	223
alle Laktationen	208	4,2	6593	4,52	298	3,23	213

Anzahl der kontrollierten Betriebe am 30.09.1995:	524
Gesamtkühe:	5.682
Elitekühe:	841
Durchschnittliche Kuhzahl:	10,8

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Bei den wichtigen Leistungsmerkmalen konnte wiederum eine Steigerung erreicht werden. Leider waren die Eiweißprozentage leicht rückläufig. Eine erfreuliche Entwicklung gibt es bei den Betriebszahlen, die gegenüber dem Vorjahr um 11 angestiegen sind und bei den Kuhzahlen wurde eine Steigerung um 640 Kühe festgestellt, was einen Zuwachs von 11% bedeutet.

Diese Entwicklung wurde durch den EU-Beitritt, durch die Freigabe der Handelsbeschränkungen beim Milchkontingent vor allem der jährlichen Ankaufsmenge und der Handelseobergrenze (100.000 kg) bedingt.

Durch den Wegfall des freiwilligen Lieferverzichtes waren die Betriebe gezwungen, ihr Milchkontingent vollständig auszuliefern und stockten daher den Kuhbestand auf. Daß durch den EU-Beitritt der Strukturwandel stark beschleunigt wird, ist auch in der starken Steigerung der durchschnittlichen Kuhzahl um 1 Kuh auf durchschnittlich 10,8 Kühe ersichtlich. Die Kontrolldichte lag 1995 bei 52,7%.

Durch den Wegfall des Milchroschens war die Finanzierung der Leistungskontrolle bis Jahresende nicht gesichert. Deshalb wurde ab 1. Oktober die Wechselkontrolle eingeführt, die Einsparungen bei den Kontrollkosten von circa 15% ermöglichen wird. Die neuen Finanzierungsvorschriften sehen vor, daß die Gesamtkosten zu 70% von Land und Bund gefördert werden, 30% der Kontrollkosten müssen von den Züchtern aufgebracht werden. Ohne die Einführung der Wechselkontrolle hätte der Beitrag der Züchter beträchtlich erhöht werden müssen. Zur Erleichterung der Arbeit des Kontrollpersonals wurde im Frühjahr 1995 die Datenerfassung auf EDV umgestellt.

### Bezirkswise Aufgliederung der Kuhzahlen:

	Kühe	Veränderungen	
NEUSIEDL	83	+ 19	
EISENSTADT	75	+ 55	
MATTERSBURG	24	- 3	
OBERPULLENDORF	210	+ 35	(+ 20%)
OBERWART	3.717	+ 446	(+ 14%)
GÜSSING	1.142	+ 64	(+ 6%)
JENNERSDORF	431	+ 24	(+ 6%)

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### Betriebsgrößenstruktur

		Betriebe:	
bis	2 Kühe	63 + 3	12,0 %
	3 - 5	60 - 14	11,5 %
	6 - 9	121 - 5	23,1 %
	10 - 19	211 - 10	40,3 %
	20 - 29	63 + 35	12,0 %
	30 - 59	6 + 2	1,1 %
		524	100,0 %

In der Betriebsgröße von 0 - 2 Kühe sind mit 12,0 % der Betriebe noch immer sehr viele auslaufende Betriebe registriert. Durch das starke Nachwachsen der Betriebe wurde ein besonderer Zuwachs in der Größenklasse von 20 - 29 Kühe pro Betrieb verzeichnet.

### B. VERKAUFSTÄTIGKEIT

Im Jahre 1995 wurden 8 Versteigerungen durchgeführt.

	Durchschnittspreis S:	Veränderungen gegenüber 1994:	
38 Stiere	16.993,84	+ 10 Stück	- 6.459,77
59 Kühe	20.852,39	+ 1 Stück	- 3.680,37
211 trächt. Kalbinnen	20.516,26	- 3 Stück	- 3.177,20
479 Jungkalbinnen	11.225,69	- 154 Stück	- 4.387,58
<u>Gesamtumsatz Großrinder: S 11.582.093.--</u>			
536 Stierkälber	4.731,08	+ 165 Stück	- 1.205,76
258 Kuhkälber	5.463,71	- 24 Stück	- 2.199,45
<u>Gesamtumsatz Kälber: S 3.945.498,40</u>			

Insgesamt wurden im Jahre 1995 um 146 Großrinder weniger verkauft. Der Umsatzrückgang bei den Großrindern beträgt S 5.453.628.—.

Bei den Kälbern konnten um 141 Stück mehr verkauft werden. Durch die rückläufigen Preise war auch hier ein Umsatzrückgang von S 418.000.— die Folge.



## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Besonders negativ wirkte sich die Tatsache aus, daß im Jahre 1995 in unserem Verbandsgebiet kein einziger Ab-Hof-Ankauf realisiert werden konnte, da die Preise mit durchschnittlich S 15.000.— zu tief lagen und die Züchter nicht bereit waren, zu diesem Preis zu ver-kaufen.

Das Land Burgenland gewährte als Ausgleich für den starken Preisverfall eine Ankaufsprämie in der Höhe von S 3.000.— pro trächtiger Kalbin und S 2.500.— für Jungkalbinnen und Kühe in Milch.

Die Abwicklung dieser Prämien wurde vom Fleckviehzuchtverband übernommen und so konnten insgesamt S 2.420.000.— an Förderungsgeldern für unsere Züchter ausgelöst werden.

✓ Durch die vorgegebene Staffelung der Vermittlungsgebühren waren auch die Vermittlungsgebührenprozente rückläufig. So wurde die Vermittlungsgebühr bei den trächtigen Kalbinnen und Kühen im Durchschnitt um 1 % reduziert, bei den Jungkalbinnen um 2 %. Für die Züchter ergibt sich daraus eine Einsparung von S 550.— an Vermittlungsgebühren bei den Kühen und trächtigen Kalbinnen und von S 600.— bei den Jungkalbinnen.

Auch hier wurde zur Rationalisierung der Abwicklung ab der Versteigerung im September 1995 die Abwicklung an einem Tag durchgeführt. Zur besseren Betreuung unserer Mitgliedsbetriebe wurde bereits Mitte des Jahres versucht, auch den Schlachtrinderbereich abzudecken, damit die schwache Preisentwicklung gebremst werden kann. Leider wurde diese Versteigerung von den Händlern boykottiert und mußte eingestellt werden.

Der Zuchtverband vermittelt Schlachtrinder derzeit ab Hof auf Totvermarktungsbasis. Dieses Angebot wird von vielen Züchtern angenommen. Die Beteiligung könnte jedoch wesentlich besser sein.

### Inlandsabsatz

Im Jahre 1995 wurden insgesamt 200 Tiere von Rinderhaltern im Burgenland angekauft. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 39 Stück. Von privaten Käufern aus dem benachbarten Bundesländern wurden insgesamt 145 Stück angekauft. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 69 Stück. Diesem beachtlichen Aufschwung war es auch zu verdanken, daß die Preise bei den trächtigen Kalbinnen und bei den Kühen nicht so stark wie erwartet nach unten rutschten.

Aufteilung auf die einzelnen Bundesländer:

Kärnten	24 Stück
Niederösterreich	48 Stück
Steiermark	73 Stück

Auch bei den Kälbern ging ein beachtlicher Teil in die benachbarten Bundesländer. Von 258 verkauften weiblichen Kälbern gingen 177 oder 69% in die angrenzenden Bundesländer. Der Abfluß von weiblichen Kälbern in die benachbarten Bundesländer hat sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich verlangsamt. Die Käufer aus den anderen Bundesländern bevorzugten derzeit Jungkalbinnen oder trächtige Kalbinnen beim Einkauf.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### Export

Durch den EU-Beitritt war der Export stark rückläufig. Von 787 verkauften Rindern wurden insgesamt 116 exportiert. Das bedeutet einen Rückgang um 468 Stück gegenüber dem Jahr 1994. Es bleibt zu erwarten, daß durch die Bearbeitung neuer Exportmärkte diese Exportzahlen wieder angehoben werden können.

### C. SONDERKÖRUNG DER STIERE

Die Besamungsdichte in der Herdbuchzucht beträgt im Burgenland 1995 91 Prozent. Bei den Sonderkörung der Stiere, die anlässlich der Versteigerung in Oberwart durchgeführt wird, wurden 20 Stiere in die Klasse II eingereiht.

Daten der Herdbuchstiere im Jahre 1995:

Durchschnittsleistung der Mütter:	6258	4,34	272	3,48	218
Höchstleistung der Mütter:	6873	4,35	299	3,49	240

Durchschnittsalter:	516 Tage				
Durchschnittsgewicht:	731 kg			(+ 16 kg gegenüber 1994)	
durchschn. Tageszunahme:	1.339 Gramm			(+ 56 Gramm gegenüber 1994)	

Durchschnittsmaße:					
Widerristhöhe:	140 cm				
Brusttiefe:	77 cm				
Brustumfang	217 cm				

### D. MESSEN

Infolge der schlechten Exportentwicklung wurde im Jahre 1994 keine einzige ausländische Messe mit Zuchtrindern aus dem Burgenland beschickt.

Auf der INFORM in Oberwart wurde vom 26.8.95 - 29.8.95 anlässlich des 70-jährigen Bestandsjubiläums des Bgld.Fleckviehzuchtverbandes eine Verbandsrinderschau abgehalten. Dort präsentierten die Fleckviehzüchter 30 Elitetiere der Spitzenklasse, die alle Besucher begeistern konnten.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### VERBAND ZUR FÖRDERUNG DER BURGENLÄNDISCHEN HOLSTEIN-,RED-FRIESIAN UND FLEISCHRINDERZÜCHTER

#### Mitgliederstand:

	Gesamtmitglieder	SB-Mitglieder	Fleischrinder- mitglieder
1990	20	20	0
1991	49	35	14
1992	56	41	15
1993	60	44	16
1994	68	52	16
1995	75	57	18

#### Anzahl der Kühe:

	Gesamt	Schwarzbunt	Fleischrinder
1990	213	213	0
1991	512	262	250
1992	601	303	398
1993	640	338	302
1994	725	415	310
1995	778	466	326

#### Aufteilung der Fleischrinder

40 Kühe der Rasse Limousin
120 Kühe der Rasse Aberdeen Angus
145 Kühe der Rasse FV für div. Gebrauchskreuzungen
15 Kühe der Rasse Charolais
6 Kühe der Rasse Schottisches Hochlandrind
30 Kühe der Rasse Jersey

#### ZUCHTVIEHABSATZ:

Insgesamt wurden im Jahre 1995 30 Tiere über den Verein vermittelt. Zwei Tiere sind über die gesamtösterreichische Schwarzbuntversteigerung in Wels abgesetzt worden.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### VIEHABSATZ 1995 - PREISENTWICKLUNG in ATS

#### SCHWARZBUNT

KATEGORIE	1994	1995	PREISDIFFERENZ
tr. Kalbinnen	24.798,—	23.167,—	-1.631,—
Kühe	23.334,—	21.000,—	-2.334,—
Jungkalbinnen	15.300,—	13.160,—	-2.140,—
Kälber	11.000,—	10.900,—	- 100,—

#### LIMOUSIN

Jungtiere	25.000,—	25.000,—	+/- 0
-----------	----------	----------	-------

#### AUSSTELLUNGEN

Zum 5. Mal fand vom 28. - 31.08.1995 auf der INFORM in Oberwart eine burgenländische Rinderschau statt. Der Bgld. Schwarzbunt- und Fleischrinderzuchtverein stellte dabei 6 Jungkühe in Milch, einen Limousin-Zuchtstier sowie zwei Limousin-Zuchtkühe aus.

#### MUTTERKUHHALTUNG

Die Tatsache, daß mit EU-Beitritt auch Betriebe mit einer Milchquote bis 120.000 kg um die Mutterkuhhaltungsprämie ansuchen konnten, hat zu einer Vervielfachung der Antragsstellungen geführt. Die Prämie betrug ATS 2.400,— bzw. ATS 2.895,— mit der Extensivierungsprämie bis 1,4 GVE/ha Futterfläche.

#### Entwicklung seit 1990

JAHR	Betriebe	Anzahl der geförderten Kühe	MUTTERKUHHALTUNGS- PRÄMIE ATS
1990	12	63	219.000,—
1991	44	219	613.500,—
1992	94	373	1.016.000,—
1993	100	427	1.124.500,—
1994	214	964	2.474.500,—
1995	878	3.012	7.389.700,—

#### WEIDEPROJEKT APETLON

Insgesamt weideten im Jahre 1995 auf den Apetloner Hutweiden 235 Tiere und in Illmütz 145. Die Weideperiode war aufgrund besser verteilter Niederschläge gegenüber den Jahren vorher sehr gut. Neben der Mutterkuhhaltungsprämie wurde pro Weidetier eine Weideprämie in der Höhe von ATS 636,— ausbezahlt. Diese zusätzlichen Mittel von ATS 150.000,— stellten die Urbarialgemeinde Apetlon (ATS 50.000,—), die ARGE Lange Lacke (ATS 50.000,—) und die Burgenländische Landesregierung, Abteilung Naturschutz (ATS 50.000,—) zur Verfügung, um einen finanziellen Ausgleich für den extensiven Betriebszweig zu schaffen.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### PRÄMIE - MÄNNLICHE RINDER

Ab 1.1.1995 konnte erstmals in Österreich um eine Sonderprämie (ATS 1.490,—) für männliche Rinder der Altersklasse I (Alter der Tiere mindestens 8 und höchstens 20 Monate) und der Altersklasse II (männliche Rinder über 21 Monate) angesucht werden.

	Anzahl der Betriebe	Anzahl der beantragten männlichen Rinder	Gesamtprämie
1995	2.172	9.810	14,6 Mio ATS

### RINDERPRÄMIE

Mit EU-Beitritt sind die Zuchtrinderpreise sehr stark zurückgegangen. Die Durchschnittspreise in Österreich lagen beim Fleckvieh - ATS 3.495,—, beim Braunvieh - ATS 4.994,—, bei den Pinzgauern - ATS S 2.965,—, beim Grauvieh - ATS 4.826,— und bei den Schwarzbunten - ATS 1.267,— unter den Durchschnittspreisen vom Jahre 1994. Wie in allen Bundesländern hat auch die Burgenländische Landesregierung aus dieser Situation des Wettbewerbsnachteiles eine Verkaufs- und Aufzuchtprämie ausbezahlt.

#### Verkaufsprämie:

85 Kühe	á 2.500,—	ATS 212.500,—
203 trächtige Kalbinnen	á 2.500,—	ATS 507.500,—
477 Jungkalbinnen	á 2.000,—	ATS 954.000,—
		ATS 1.674.000,—

#### Aufzuchtprämie:

1.120 Kühe	á 500,—	ATS 560.000,—
203 trächtige Kalbinnen	á 500,—	ATS 101.500,—
477 Jungkalbinnen	á 500,—	ATS 238.500,—
		ATS 900.000,—

### FÜTTERUNG

Das Jahr 1995 war für die viehhaltenden Betriebe ein ausgesprochenes gutes Jahr. Die nötigen Niederschläge waren recht günstig verteilt, sodaß die Grundfuttermenge ausreichend war und die Qualität beim entsprechenden Ernteverfahren als zufriedenstellend bezeichnet werden konnte. Die Entwicklung hin zu Ganzjahressilagen hat speziell bei milchproduzierenden Betrieben stark eingesetzt. Die Fütterungstechnik hat sich dadurch auch zwangsläufig verändert und speziell in Betrieben mit Laufstallhaltung zu merklichen Leistungssteigerungen geführt. Die Verfütterung von Ganzjahressilagen in Hinblick auf Leistungsstabilisierung und innerbetriebliche Arbeitsentlastung wird von den Betrieben stark erkannt und auch konsequent umgesetzt.

Auf dem Schweinesektor wurde Mais vorwiegend als Maiskornsilage geerntet und siliert. Die Getreideernte war durchschnittlich bis gut und im Durchschnitt war zufriedenstellende Qualität. Der Anbau von Körnerleguminosen - hatte 1995 eine in den Jahren zu vor eine große Bedeutung wie auch die Verfütterung im eigenen Betrieb.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### Futtermitteluntersuchungsaktion

1995 wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer eine auf das ganze Land ausgedehnte Futtermitteluntersuchungsaktion durchgeführt. Bei drei Übergaberversammlungen wurden die Analysenergebnisse besprochen und diverse Rationsbesprechungen durchgeführt. Jede Untersuchungsprobe wurde mit ATS 100,— bezuschußt. Insgesamt nahmen 40 Betriebe mit 91 eingereichten Proben an dieser Aktion teil.

### Untersuchungsergebnisse - Vergleich zu den Vorjahren

#### GRASSILAGE - Analysewerte

JAHR	N Ä H R S T O F F E					g/kg		
	FM	RP	RFE	RFA	NFE	RA	StE	NEL
1990	402	45	13	124	181	38	181	1,90
1992	458	73	15	137	195	40	245	2,54
1993	377	59	10	109	160	39	206	2,15
1995	351	53	10	107	143	37	190	1,97

JAHR	M E N G E N E L E M E N T E					g/kg	
	Ca	P	Mg	K	Na	Ca : P	K : Na
1990	1,7	1,3	0,7	12,3	0,03	1,32:1	450:1
1992	3,4	1,3	1,3	11,4	0,18	2,95:1	71:1
1993	2,9	1,0	0,9	8,9	0,40	2,88:1	134:1
1995	3,3	1,1	0,9	8,5	0,09	2,96:1	123:1

#### HEU - Analysewerte

JAHR	N Ä H R S T O F F E					g/kg		
	FM	RP	RFE	RFA	NFE	RA	StE	NEL
1990	914	71	24	311	433	74	301	4,06
1992	910	104	22	285	427	71	379	4,73
1993	913	95	20	279	418	64	365	4,5
	919	93	23	287	449	66	389	4,9
1995	901	85	15	296	439	67	353	4,5
	901	121	20	262	420	78	397	4,8

JAHR	M E N G E N E L E M E N T E					g/kg	
	Ca	P	Mg	K	Na	Ca : P	K : Na
1990	4,4	1,6	1,5	13	0,08	2,87:1	189 :1
1992	5,1	2,0	1,9	18	0,18	2,50:1	332,5:1
1993	3,7	2,1	1,7	17,4	0,1	1,9 :1	266 :1
	5,6	2,1	2,4	15,7	0,1	2,9 :1	251 :1
1995	3,5	2,1	1,7	17,2	0,21	1,9 :1	155 :1
	6,1	2,4	2,4	19,0	0,13	3,1 :1	177 :1

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### MAISSILAGE - Analysewerte

JAHR	N Ä H R S T O F F E				RFA	NFE	RA	StE	NEL
	FM	RP	RFE	g/kg					
1990	278	22	5,5	64	173	12	168	1,73	
1992	351	28	10	83	215	15	214	2,24	
1993	317	24	9	70	210	13	200	2,1	
1995	327	24	9	66	209	14	213	2,22	

JAHR	M E N G E N E L E M E N T E					
	Ca	P	Mg	K	Na	g/kg
1990	0,7	0,5	0,4	3,4	0,08	Ca : P 1,40 : 1 372 : 1
1992	0,9	0,6	0,8	3,6	0,01	1,58 : 1 391,2 : 1
1993	0,9	0,6	0,5	3,2	0,05	1,72 : 1 169 : 1
1995	0,7	0,6	0,5	3,1	0,04	1,05 : 1 94 : 1

### IBR-IPV-, BRUCELOSE- und LEUKOSEUNTERSUCHUNG

Im Jahre 1995 wurde in folgenden Bezirken diese Untersuchung durchgeführt:

- Bezirk Oberwart
- Bezirk Güssing
- Bezirk Jennersdorf

Anzahl der untersuchten Betriebe:	1.047 (- 309 gegenüber 1993)
Anzahl der untersuchten Tiere:	9.770 (- 499 gegenüber 1993)
Anzahl der Reagenten:	0

### TBC-UNTERSUCHUNGEN

Diese Untersuchung wurde in den nördlichen Bezirken durchgeführt:

- Bezirk Oberpullendorf
- Bezirk Mattersburg
- Bezirk Eisenstadt
- Bezirk Neusiedl/See

Anzahl der untersuchten Betriebe:	451 (- 146 gegenüber 1993)
Anzahl der untersuchten Tiere:	3.259
Anzahl der Reagenten:	0

### KÜNSTLICHE BESAMUNG BEIM RIND

Die künstliche Besamung wird organisatorisch von der Bgld. Landwirtschaftskammer betreut. Die praktische Tätigkeit wurde 1995 von 25 Tierärzten durchgeführt. Die Zahl der belegfähigen Rinder (Nutz- und Zuchtkalbinnen, Milchkühe, Mutter- und Ammenkühe) ist gegenüber 1994 um 386 Stück auf 16.538 Stk. gesunken.

Die KB-Rate liegt landesweit bei ca. 95 %. 1995 wurden neben einigen Fleischrassentieren noch 18 Fleckviehtiere für den Natursprüngeinsatz gehalten. Bei der Auswahl der Besamungsstiere für den KB-Einsatz wurden zum überwiegenden Teil erb-

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

wertgeprüfte Stiere berücksichtigt. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 19.505 Spermaportionen angekauft. Davon stammten 17.950 (92,0 %) von Fleckviehtieren, 850 (4,4 %) von Schwarzbuntstieren, der Rest von Fleischrassentieren. Eine detaillierte Aufstellung über den Spermabezug ist im Anhang ersichtlich.

### KÜNSTLICHE BESAMUNG BEIM RIND SPERMABEZUG 1995

Stier	Lebensnummer	angekaufte Samenportionen
<b>FLECKVIEH</b>		
Erbwertgeprüfte Stiere		
HUSALDO	004 811 291	1.000
HORB	033 610 991	1.000
HALLING	037 537 991	600
ZEUKAR	623 742 291	2.000
DIPEX	053 025 391	100
RAD	049 618 391	500
RENOLD	021 608 191	50
MALF	040 568 233	1.200
ROMEN	007 553 691	1.000
ZIMMERMANN	212 220 633	1.500
HAXILAN	696 523 832	1.500
HASALZ	024 876 391	6.000
DISKONT	508 250 233	1.500
		<b>17.950</b>
<b>ROTBUNT</b>		
ORIC	920 047 697	50
<b>SCHWARZBUNTE</b>		
MAGIC ROSE	712 938 633	200
Erbwertgeprüfte Stiere		
TONIC	074 727 497	100
FRANKIE	100 586 997	200
BENEFIT	310 380 697	150
WHAMO	109 915 797	200
		<b>850</b>
<b>JERSEY</b>		
LOLLO ROSSO	459 521 541	5
<b>FLEISCHRASSEN</b>		
Limousin	HAMIR 774 182 333	300
Charolais	TARZAN 269 776 133	100
Aberdeen Angus	PIET 728 646 733	100
Blonde d'Aqu.	VAMPIR 103 902 133	100
Piemonteser	NUVOLARI 245 845 862	50
		<b>650</b>
<b>GESAMTBEZUG:</b>		<b>19.505</b>

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### SCHWEINEZUCHT

Die am 3.12.1995 auf Stichprobenbasis durchgeführte Viehzählung ergab folgendes Ergebnis:

Österreich:	Halter	Stück
1994	118.988	3.728.991
1995	110.582	3.703.172
Differenz	- 8.406	- 25.819
	- 7,1 %	- 0,69 %

† Burgenland:	Halter	Stück
1994	6.017	125.980
1995	5.626	125.156
Differenz	- 391	- 824
	- 6,5 %	- 0,65 %

Der BGLD. SCHWEINEZUCHTVERBAND ist eine vom Amte der Bgld. Landesregierung und der Bgld. Landwirtschaftskammer anerkannte Erzeugergemeinschaft. Seine vordergründigste Aufgabe besteht in der Durchführung der Leistungsprüfung sowie in der Weitergabe des Zuchtfortschrittes von der Hochzucht über die Vermehrungsstufe an die Ferkelproduktion und Mast.

Zu den wichtigsten SELEKTIONSKRITERIEN gehören:  
 GESUNDHEIT, STRESS-STABILITÄT und VITALITÄT  
 FRUCHTBARKEIT - MUTTEREIGENSCHAFTEN  
 FUTTERVERWERTUNG, TAGESZUNAHMEN  
 FLEISCHFÜLLE - MAGERFLEISCHANTEIL  
 und FLEISCHBESCHAFFENHEIT (PSE-FREIHEIT,  
 INTRAMUSKULÄRER FETTANTEIL)

Per 31.12.1995 gehörten dem Bgld. Schweinezuchtverband 22 Mitglieder, davon 14 aktive, mit 346 Hb-Sauen und 28 Hb-Eber an. Je Mitglied wurden demnach durchschnittlich 25 Sauen gehalten. Verglichen mit anderen Bundesländern weisen die burgenländischen Züchter den höchsten Sauenbestand je Betrieb aus und verfügen damit über eine solide Selektionsgrundlage.

Von den gehaltenen Sauen entfielen 228 Stück oder 65,9 % auf die Rasse Edelschwein, 15 Stk. oder 4,3 % auf das Landschwein und 103 Stück oder 29,8 % auf Pietrain.

### ZUCHTSCHWEINEABSATZ

Von den insgesamt 6000 aufgezogenen Ferkeln gelangten nur 1.152 Stück oder 21 % als Zuchttiere zum Verkauf, woraus eine sehr strenge Selektionsarbeit hervorgeht. Im Durchschnitt wurden pro Wurf nur 2,12 und je Sau/Jahr 3,3 Nachkommen vermarktet. Der Verkauf von 19,2 % (1994: 21 %) des Gesamtabsatzes in 4 österreichische Bundesländer, kann als Beweis dafür angesehen werden, daß burgenländisches Zuchtmaterial einen hohen Leistungsstandard aufweist.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### VERSTEIGERUNGS- und AB HOF-VERKÄUFE 1995

EBER	Stk.	Gesamterlös	ØPreis: S
auf 8 Versteigerungen	92	775.400,—	8.428,—
ab Hof	141	1.531.000,—	10.859,—
1995	233	2.306.400,—	9.899,—
1994	296	2.959.000,—	9.997,—
Differenz	-63	-652.600,—	-98,—

SAUEN	Stk.	Gesamterlös	ØPreis: S
auf 8 Versteigerungen	219	1.522.600,—	6.953,—
ab Hof-trächtig	8	51.300,—	6.413,—
ungedeckt	118	492.800,—	4.172,—
1995	345	2.066.700,—	5.990,—
1994	399	2.260.600,—	5.666,—
Differenz	-54	-193.900,—	+ 324,—

GESAMT	Stk.	Gesamterlös	ØPreis: S
Eber	233	2.306.400,—	9.899,—
Sauen-trächtig	227	1.573.900,—	6.933,—
ungedeckt	118	492.800,—	4.172,—

Ö-HYB-F-1 Jungsauen	Stk.	Gesamterlös	ØPreis: S
1995	1.152	6.642.600,—	8.435,—
1994	1.501	8.495.550,—	8.381,—
Differenz	-349	-1.852.950,—	+ 54,—

Durch die Ausweitung der künstlichen Besamung bzw. infolge von Betriebsauffassungen ist der Eberabsatz neuerlich zurückgegangen. Die Verminderung der Ö-HYB-Sauen-Verkaufszahl war teilweise auf die Vorverlegung des Berichtsabschlusses sowie auf das Auftreten eines weiteren Anbieters von Jungsauen zurückzuführen. Der durchschnittliche Verkaufspreis der Kreuzungssauen lag um ca 15 % unter dem Vorjahresniveau.

Die ZUCHTLEISTUNGSPRÜFUNG fand wie immer unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer durch Zuchtwarte statt. 346 Hb-Sauen mit 543 Würfen und 5.973 Ferkel erbrachten folgendes Ergebnis

	Edelschwein	Landschwein	Pietrain
Ø je Wurf leb.geb.F.	11,3	12,6	9,6
Ø je Wurf aufgez.F.	10,5	11,6	8,9
Ø je Sau/Jahr aufgez.F.	21,8	23,3	19,0
Zwischenwurfzeit in Tg.	153	184	193
Gesamtferkelverluste in %	8,9	8,0	8,0
Zahl der Würfe je Sau/Jahr	2,1	2,0	2,1

Das beachtlich hohe Zuchtleistungsniveau vor allem bei den Mutterlinien-Rassen Edelschwein und Landschwein konnte neuerlich gehalten werden.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

**ERGEBNISSE DER MAST- UND SCHLACHTLEISTUNGSPRÜFUNG (1.10.1994-30.9.1995)**  
 Die Mast- und Schlachtleistungsprüfung von bgld. Hb-Nachkommen gelangt seit 44 Jahren im Schweineprüfzentrum der Nö. Landes-Landwirtschaftskammer als Stationsprüfung in Form der Vollgeschwisterprüfung lückenlos zur Durchführung.

PRÜFKRITERIEN	von den 3 im Bgld. gehaltenen Rassen		
	Edelschwein	Landschwein	Pietrain
Zahl der gepr.Tiere	30	18	37
Alter in Tg.bei 100 kg LG	153	184	193
Tageszunahmen in Gramm	908	982	696
Futtermittelverbrauch in kg	2.66	2.58	2.66
Fleischanteil in % (gewogen)	46.6	46.8	54.8
Magerfleischanteil in %	56.1	52.2	64.2
Fleischbeschaffenheitszahl	107.8	110.7	93.0
Safthaltefähigkeit (Drip.Verl.%)	4.6	1.9	8.6
PH-1 Wert im Karree	6.04	6.16	5.87
LF Wert (1) im Karree	4.1	4.1	7.95
Fett:Fleischverhältnis	4.2	3.95	7.85
Schinkenanteil in %	25.5	25.7	31.3
Rückenspeckdicke in cm	2.3	2.5	1.65
Karreerose in cm <sup>2</sup>	45.0	45.7	59.2
Körperlänge cm	98.5	98.0	91.0
<b>GESAMTINDEX-PUNKTE</b>	<b>104.1</b>	<b>121.8</b>	<b>102.1</b>

### Ö-HYB-ZUCHTPROGRAMM:

Sowohl in der europäischen als auch in der österreichischen Schweineproduktion hat sich die systematische Kreuzungszucht durchgesetzt. In Österreich, wie auch im Burgenland basiert sie auf einem 2 - 4 Rassenkreuzungsprogramm vor allem auf dem bewährten Ö-HYB-Modell, zwecks Nutzung des HETEROSISEFFEKTES in Fruchtbarkeit, Aufzuchtleistung je Sau und Jahr sowie in der Mastleistung. Im Berichtsjahr beschäftigten sich im Burgenland 5 sogenannte Vermehrungsbetriebe mit 145 Basisauen mit der Erzeugung von F-1 Sauen. Von den ca. 800 erzeugten Jungsauen werden ca. 70 % streng selektiert zum Verkauf zugelassen. Ein Großteil der Tiere gelangt vor allem in den Mitgliedsbetrieben des Ferkelringes mit Erfolg zum Einsatz.

### PRÜFUNG auf STRESS-STABILITÄT (PSE-Freiheit)

Der seit ca. 15 Jahren eingesetzt gewesene Halothantest wurde vor 2 Jahren durch den MHS-GENTEST (Malignes Hyperthermiesyndrom) abgelöst. Die MHS-Diagnose ist derzeit die sicherste Methode, die Träger für das Streßempfindlichkeitsgen festzustellen.

### Testergebnis von 29 untersuchten Hb-Tieren im Jahre 1995

Rasse	NN	NP	PP	Gesamt
Edelschwein	23	1	-	24
Landschwein	3	-	-	3
Pietrain	-	-	2	2
	26	1	2	29

NN = Reinerbig Streßresistent  
 NP = Mischerbig (nicht 100 %)  
 PP = nicht streßstabil

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### SCHWEINEGESUNDHEITSDIENST

Die Gesunderhaltung der Tierbestände ist ein wichtiges Element für eine rentable und qualitätsorientierte Schweineproduktion und ein Garant den Konsumenten hochwertige Produkte anbieten zu können. Die Durchführung der Gesundheitskontrolle in den Hb-Betrieben, eine mehr als 30-jährige Einrichtung erfolgt zweimal jährlich. Sie erstreckt sich auf die Überwachung des Allgemeinzustandes der Tiere, die Stallverhältnisse sowie die Hygiene und Fütterung. Festgestellte Mängel werden in einem Protokoll festgehalten und dem Hoftierarzt zur Behebung der Mängel weitergeleitet. Krankheiten zu verhüten statt sie zu heilen ist das Ziel der Bestandsbetreuung.

### KÜNSTLICHE BESAMUNG BEIM SCHWEIN IM JAHRE 1995

	Besamungsstation	Besamungsstation	Gesamt
	Hohenwarth, NÖ.	Gleisdorf	
	Port.	Port.	Port.
1995	2.016	4.112	6.128
1994	3.773	3.429	7.202
Differenz	-1.757	+ 683	- 1.074
	- 46.6 %	+ 19.9 %	-14.9 %

Unter Annahme, daß mit jeder Samenportion eine Zuchtsau besamt wird und einem Zuchtsauenbestand von 10.000 Stück errechnet sich im Burgenland eine Besamungsdichte von ca. 35 %.

### SCHAFZUCHT

Die Viehzählung vom 3.12.1995 weist für das Burgenland einen Gesamtschafbestand von 5.311 Stück aus. Der Mutterschafbestand hat in den letzten beiden Jahren kontinuierlich zugenommen (1994 2671 Stück, 1995 3075 Stück). Dies ist in erster Linie in Zusammenhang mit der neuen EU-Mutterschafprämie und der damit verbundenen Kontingentierung im Jahr 1996 zu sehen. Die Anzahl der Schafhalter lag bei der Viehzählung am 3.12.1995 bei 419.

Da die Vermarktung der Produkte in erster Linie ab Hof erfolgt, waren die Schafhalter von den allgemeinen Preiseinbußen im Zuge des EU-Beitrittes weniger stark betroffen. Die Nachfrage nach Qualitätslammfleisch ist nach wie vor größer als die burgenländische Produktion.

Auch am Milchschafsektor gab es 1995 keine Absatzprobleme. Hier werden die Produkte ausschließlich über die Direktvermarktung abgesetzt.

### SCHAFZUCHTVERBAND BURGENLAND:

Die Arbeit des Schafzuchtverbandes Burgenland konzentrierte sich im Jahr 1995 in erster Linie auf die Weiterbildung, Beratung und Information seiner Mitglieder sowie auf die Weiterführung von Werbe- und Markterschließungsmaßnahmen. In der Beratung und Weiterbildung wurde eng mit der Bgld. Landwirtschaftskammer zusammengearbeitet. Über aktuelle Entwicklungen und über das Verbandsgeschehen wurden die Mitglieder mittels 6 Rundschreiben informiert. Um den Bekanntheitsgrad von Schaf- und Ziegenprodukten (Lammfleisch, Schaf- und Ziegenmilchprodukte, Wollprodukte) in der Bevölkerung weiter anzuheben und um auf die Vielseitigkeit und Qualität der Produkte hinzuweisen, veranstaltete der Schafzuchtverband in Oberwart einen Schafmarkt, nahm an der Inform teil und hielt erstmalig in Eisenstadt einen Schafkirtag ab.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### ANKAUF VON ZUCHTSCHAFEN UND -ZIEGEN

Im Rahmen dieser Aktion wurde der Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen mit Abstammungsnachweis vom Land Burgenland gefördert. Dabei beträgt der Förderungsbeitrag 50 % der Nettoankaufskosten, jedoch max. S 700,—/weibl. Tier und max. S 1.400,—/Widder. Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der burgenländischen Schafpopulation durch den Zukauf von leistungsgesprüften Tieren.

1995 wurde der Ankauf von 9 männlichen und 58 weiblichen Tieren in insgesamt 11 Betrieben mit Landesmitteln in Höhe von S 52.235,50 gefördert.

### MUTTERSCHAFPRÄMIE

Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union hat auch in der Förderung der Mutterschafhaltung einige Neuerungen gebracht. Die entsprechenden Gesetze und Verordnungen der Europäischen Union mußten übernommen und umgesetzt werden.

Die Gewährung der Mutterschafprämie setzt das ständige Halten von mind. 10 Muttertieren voraus. Prämienberechtigt ist jedes weibliche Schaf, das bis zum Ende des Haltings-/Kontrollzeitraumes (das war 1995 der 11. Mai) mindestens ein Jahr alt ist oder mindestens einmal abgelammt hat. Der Haltings-/Kontrollzeitraum umfaßt 100 Tage und beginnt jeweils nach dem Ende des Antragszeitraumes (das war 1995 der 31. Jänner). Während dieses Zeitraumes ist mindestens jene Zahl an Mutterschafen, für die eine Prämie beantragt wurde, im Betrieb des Antragstellers zu halten. Für Milchschafhalter, Erzeugergemeinschaften, Wandertierhaltung, Pensions- und Pachtvieh gibt es zusätzliche umfangreiche Bestimmungen.

Die Höhe der Mutterschafprämie ist grundsätzlich variabel und vom tatsächlichen Marktpreis für Lammfleisch abhängig. Die Mutterschafprämie beträgt für das Jahr 1995 für die Erzeugung schwerer Lämmer ATS 340,— und für die Erzeugung leichter Lämmer ATS 272,—. Erzeuger im benachteiligten Gebiet erhalten zusätzlich eine Sonderbeihilfe in Höhe von S 91,— pro Mutterschaf.

Insgesamt haben 1995 107 Betriebe um Förderung von 2181 Mutterschafen angesucht. Das bedeutet wiederum eine starke Steigerung gegenüber 1994, wo 1508 Muttertiere gefördert wurden.

### ZIEGENHALTUNG

Zum Zeitpunkt der Viehzählung wurden im Burgenland 1053 Ziegen (-65) von 284 Betrieben gehalten. Für die Stagnation bzw. für den leichten Rückgang des Ziegenbestandes ist in erster Linie das Fehlen einer Mutterziegenprämie verantwortlich. Für die Vermarktung von Ziegenmilchprodukten sind die Bedingungen ebenso günstig wie in der Milchschafhaltung.

### GEFLÜGELPRODUKTION

#### Legehennen

Die Legehennenhaltung ist im Burgenland durch eine große Zahl von Kleinbeständen und durch eine geringe Zahl an Intensivhaltungen, gekennzeichnet. Insgesamt wur-

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

den im Jahr 1995 409.537 Hühner, davon 314.542 Legehennen, von 6.800 Betrieben gehalten. Die Zahl der Hühnerhalter ist damit rückläufig (-638 gegenüber 1994). Das Jahr 1995 war für die Eierwirtschaft insgesamt ein schwieriges Jahr. Bereits in den ersten Wochen des Jahres 1995 kam es zu starken Preisabsenkungen. Die neue Situation, hervorgerufen durch den EU-Beitritt, verunsicherte die Marktteilnehmer und löste Marktanteilkämpfe aus. Erst gegen Ende des Jahres hat sich der Eierpreis wieder etwas erholt.

#### Puten

In dieser Produktionssparte hält das Burgenland, dank eines eigenen Verarbeitungsbetriebes, einen Anteil von einem Drittel der österreichischen Produktion. Am Putensektor kam es im Jahr 1995 aufgrund von Putenbrustfleischimporten im Zuge des EU-Beitrittes zu einem starken Preisdruck am heimischen Markt. Damit verbunden waren Einkommenseinbußen, die den Putenmästern nur zum Teil mittels Übergangsbeihilfen ausgeglichen wurden. Als Folge der schlechten Preislage ist bereits ein Rückgang der inländischen Produktion erkennbar.

#### Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine untergeordnete Bedeutung. Der Bestand von 16.289 Masthühner hält lediglich einen Anteil von 0,31 % an der österreichischen Produktion.

#### Gänse und Enten

Zum Zeitpunkt der Viehzählung 1995 wurden 7.449 Enten und 1.525 Gänse erhoben. Damit ist der Gänse- und Entenbestand im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig. Die Gänse- und Entenhaltung bleibt ein Marktsegment der Geflügelhaltung, das für gut organisierte Direktvermarkter eine Einkommenschance bietet. Die Nachfrage nach frischen Freiland-Mastgänsen war traditionell zu Martini und zu Weihnachten wieder sehr groß.

#### Förderungen

Der EU-Beitritt hat in der Geflügelwirtschaft in fast allen Sparten zu massiven Preiseinbußen geführt. Um die finanziellen Einbußen abzuschwächen, wurden im Jahr 1995 folgende Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt:

#### 1) BESTANDESABWERTUNG VON GEFLÜGEL

Mit dieser Förderung sollte die im Zuge des EU-Beitrittes entstandene Wertminderung des inländischen Geflügelbestandes ausgeglichen werden. Es wurde ein einmaliger Zuschuß für Geflügel, das zum 31.12.1994 auf einem Betrieb gehalten wurde, gewährt. Folgende Geflügelbestände wurden abgewertet: Truthühner, Junghennen, Legehennen, Lege- und Mastelertiere. Im Burgenland wurden insgesamt ATS 7,78 Mio. an 64 Betriebe ausbezahlt.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

### 2) DEGRESSIVE ÜBERGANGSBEIHILFE FÜR GEFLÜGEL UND BRUTEIER

Ziel dieser Förderung ist die Milderung von Einkommensverlusten in den ersten 4 Jahren nach dem EU-Beitritt. Im Jahr 1995 wurden folgende Sparten des Geflügel- und Bruteiersektors bezuschußt:

Höhe des Zuschusses  
im Jahr 1995

Masthühner	ATS 1,10
Truthühner	" 5,00
Junghennen	" 7,50
Legeelterniere	" 63,40
Mastelterniere	" 2,30
Mastkücken	" 0,08
Legehennenkücken	" 2,40

### 3) HYGIENEFÖRDERUNG

Im Zuge der EU-Beitrittsverhandlungen wurden der österreichischen Geflügelwirtschaft 30 Mio. für Maßnahmen im Hygienebereich zugesagt. Die Finanzierung erfolgt durch Bund und Land im Verhältnis 60 zu 40. Gemäß Länderaufteilungsschlüssel entfielen davon ATS 1.050.000,— auf das Burgenland. Insgesamt haben 58 Betriebe an dieser Förderung teilgenommen.

### BIENZUCHT:

Im Berichtszeitraum wurden 14.851 Völker gezählt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 977 Bienenvölkern. Sorge bereitete der Imkerschaft auch das geringe Interesse der Jugend an diesem Berufszweig. Bedingt durch zahlreich vorhandene Alternativkulturen (Raps und Sonnenblumen) und die geringe Nachfrage nach diesen Honigsorten, klagten die Imker über Absatzprobleme.

### MILCHWIRTSCHAFT:

Die positiven Auswirkungen der Marktordnungsnovelle 1992 konnten auch im abgelaufenen Jahr erfolgreich genutzt werden. Erstmals konnte die im Burgenland freiwerdende Richtmenge ausnahmslos im Land untergebracht werden. Durch die Bestimmungen dieser Novelle konnte die Differenz zwischen der durchschnittlichen Richtmengenhöhe eines burgenländischen Milchbauern zu dessen übrigen österreichischen Kollegen nahezu angeglichen werden.

Der Milchkuhbestand hat sich von 12.258 Stück im Jahre 1994 auf 11.381 Stück im Jahre 1995 verringert. Dies entspricht einem Abgang von 7,85 %. Erstmals wurden die Milchkühe gesondert erfaßt. Die Zahl betrifft nur die Milchkühe.

	Anlieferung 1994 in kg	Anlieferung 1995 in kg
Molkerei		
Horitschon	5.426.686	5.243.449
Oberwart	16.988.124	17.446.929
Güssing	7.131.279	7.319.373
Kirchschlag	776.881	598.680

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Baden	1.029.900	)	
Wr.Neustadt	539.905	)	2.681.020
WIEN MILCH	900.987	)	
Hartberg	325.349		314.767
Fürstenfeld	2.669.382		2.479.134
Feldbach	1.278.494		1.169.994
Ernst, Habersdorf	322.793		308.654
	37.389.780		37.562.000

Die Milchlieferung betrug 1994 37.389.780 kg, hingegen wurden 1995 37.562.000 kg an die Verarbeitungsbetriebe geliefert. Dies ist eine Mehranlieferung von 172.220 kg oder +0,46 %. Die Anzahl der Lieferanten sank im Berichtsjahr von 1.402 auf 1.248. Der Rückgang von 154 Milchlieferanten entspricht 10,98 %. Die abgelieferte Milchmenge stieg hingegen absolut und auch je Betrieb. Im Durchschnitt stieg die Anlieferung je Lieferant von 26.791 kg im Jahr 1994 auf 30.097 kg im Jahre 1995, das bedeutet eine Erhöhung um je 3.306 kg oder um 10,98 % je Lieferant. Daraus resultiert ein Betriebseinkommen aus der Milchablieferung von 150.485 Schilling im Jahr/Betrieb. Damit haben die bgl. Milchproduzenten dank der Einschränkung der Handelbarkeit auf das jeweilige Bundesland den österreichischen Durchschnitt bei den Richtmengen je Betrieb erreicht.

Den Milchbauern der zwei burgenländischen Molkereien stand im Wirtschaftsjahr 1994/54 eine Richtmenge von 25.340 t zur Verfügung. Diese Richtmenge wurde um 2.651 t oder 11 % unterliefert.

Von den 1.248 Lieferanten wurden im Burgenland im Jahre 1995 insgesamt 55.388 t Milch produziert. Hievon wurden 37.562 t an die Molkereien geliefert. Dies entspricht einem Anteil von 70,62 %.

Die durchschnittliche Lieferleistung je Kuh/Jahr an die Molkerei betrug 1995 3.297 kg. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Steigerung der abgelieferten Milchmenge je Kuh/Jahr um 233 kg. Die insgesamt produzierte Milchmenge wird mit 4.866 kg Kuh/Jahr errechnet. Sowohl bei der errechneten Milchmenge als auch bei der tatsächlich verkauften Milchmenge je Kuh/Jahr liegt das Burgenland im oberen Spitzenfeld Österreichs. Das Burgenland nimmt den ersten bzw. den zweiten Platz unter den österr. Bundesländern ein, der Durchschnitt an verkaufter Milch an die Molkereien Österreichs beträgt 3.068 kg/Jahr und die tatsächlich produzierte Milchmenge je Kuh/Jahr in Österreich 4.217 kg.

Die Milchproduktion stellt im mittleren und speziell im südlichen Burgenland nach wie vor für etwa 1.000 Betriebe eine bedeutende wirtschaftliche Säule im Betriebseinkommen dar. Die durchschnittliche gehaltene Anzahl von Kühen beträgt 9,11 Stk. je Betrieb. Der österreichische Durchschnitt beträgt 11,21 Kühe.

Von den insgesamt 55.388 t produzierter Milch wurden 37.562 t an die Molkereien verkauft, 8.500 t im Haushalt für die Ernährung

verwendet,

6.436 t wurden verfüttert (Kälber, Schweine)  
782 t an andere Haustiere  
554 t (1 %) wird als Schwund angenommen.



## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die an die Molkereien angelieferte Milch entsprach zu 83,43 % bei der Keimzählung und zu 94,17 % bei der Zellzahl der I. Qualität.

7,17 % nach Keimzahl und 1,57 % der abgelieferten Milch waren II. Qualität, 2,76 % nach Keimzahl und 2,72 % nach Zellzahl waren III. Qualität, 1,64 % nach Keimzahl und 1,53 % nach Zellzahl entsprachen nicht mehr der III. Qualität.

Die niedrigere Milchqualität verursachte den Landwirten einen Mindererlös bedingt durch die Keimzahl von 763.238 Schilling, durch die Zellzahl verloren die Landwirte durch Nichterreichen der höchstmöglichen Qualitätsstufe 637.049 Schilling im Jahre 1995.

Die Anlehnung an die Eutergesundheitsdienste Niederösterreichs und der Steiermark wirken sich positiv auch auf die Milchqualität aus.

✓ An die II. Vet.med. Universität wurden 652 Einzelproben eingesandt und nach den Ergebnissen der Befunde behandelt.

Die Milchgeldverluste der Lieferanten konnten auch dadurch von 1.402.041 S im Jahr 1994 auf 1.400.287 S gemindert werden.

Oberstes Beratungsziel ist weiterhin die Anhebung der Rohmilchqualität.

Anzahl der Lieferanten im Burgenland

1992	1993	1994	1995	± 94/95	Betrieb
300	270	223	190	- 33	Horitschon
391	300	225	232	- 2	Güssing
702	606	496	450	- 46	Oberwart
66	50	35	27	- 8	Wien MILCH AG
35	19	26	21	- 5	Baden
11	70	81	70	- 11	Kirchschlag
40	35	23	17	- 6	Wr. Neustadt
178	144	124	109	- 15	Feldbach
206	169	135	108	- 27	Fürstenfeld
22	18	20	20	-	Habersdorf-Ernst
17	19	14	13	- 1	Hartberg
2.075	1.700	1.402	1.248	-154 = -10,98 %	

Die Anzahl der Lieferanten sank um 10,98 %, die Anlieferung je Lieferant stieg hingegen um 10,57 %.

Der äußerst hohe Rückgang bei den Lieferanten findet in der Umstellung von der Anlieferung über Sammelstellen zur Einzellieferung seine Erklärung. Durch das Marktordnungsgesetz sind die Sammelstellenvergütungen weggefallen, mit 1.1.1994 gibt es einen frei Molkereipreis. Durch die gesetzlich angeordneten Maßnahmen sahen sich die Molkereien genötigt, bei den Erfassungskosten zu sparen bzw. die Kosten auf die Lieferanten abzuwälzen.

Ein Großteil der Sammelstellen wurde geschlossen und die Landwirte zum Kauf von Hofkühlungen animiert. Vielen, vor allem älteren Betriebsführern, waren die Investitionen zu hoch, dadurch fielen sie als Milchlieferanten aus.

Die **Molkerei Güssing** hat im Berichtsjahr 1995 insgesamt 1.142 t Geheiratskäse erzeugt. Dies entspricht einer Mehrproduktion von 6,13 %, die Milchanlieferung stieg um 2,04 %.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die **Molkerei Horitschon** weist eine Käseproduktion von 475 t aus. In der Gesamtproduktion sind 28 t Pfeffer-Jerome und 39 t MAGROM enthalten. Dies entspricht einem Rückgang der Gesamtkäseproduktion von 10,03 % im Jahre 1995.

Die **Genossenschaftsmolkerei Oberwart** hat im Jahre 1995 17,44 Mill. kg Milch mit einem Ø-Fettgehalt von 4,29 % und Ø 3,39 % Eiweiß übernommen, wobei die Qualität der an die Molkerei gelieferten Rohmilch im Landesvergleich gesehen als gut zu bezeichnen war. Die Molkerei Oberwart erzeugt die weiße Palette (Frischmilchbetrieb) und versorgt mit ihren Produkten weite Teile des Südburgenlandes und der angrenzenden Südoststeiermark.

### Förderungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Die Erhaltung und Verbesserung der Rohmilchqualität war auch im Berichtsjahr Hauptaugenmerk der Förderungstätigkeit der milchwirtschaftlichen Beratung, um den Milchproduzenten den höchstmöglichen Erlös für ihre Milch zu sichern. Die Steigerung der Produktivität und die Rationalisierung der bäuerlichen Milchwirtschaft, im besonderen durch die Aufstockung der Kuhbestände und Förderung von 14 Milchkammern, .. Kühlungen, .. Melkständen sowie .. Melkanlagen standen weiterhin im Mittelpunkt der Beratung.

### Ausbildung

Bei zwei eintägigen Melkmaschinenkursen in der Ldw. Bildungsstätte Oberwart konnten 58 Landwirte fachlich geschult werden.

Durch die Umstellung von der Österr. Marktordnung zu erwarteten Angleichung an die EU-Marktordnung waren besonders viele Beratungen erforderlich. Im Rahmen der Vortragstätigkeit konnten über 621 Milchlieferanten mit dieser Materie vertraut gemacht werden.

In der Bundesgastgewerbeschule in Oberwart und in der Höheren Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe wird der Burgenländischen Landwirtschaftskammer die Möglichkeit geboten, in je vier Unterrichtsstunden den Schülern die Probleme der Milchwirtschaft sowie die wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Milchwirtschaft zu erläutern.

In der Landesberufsschule in Eisenstadt wurden alle einschlägigen Klassen (Kellner, Koch, Kaufmann, Bäcker, Zuckerbäcker, etc.) in je drei Unterrichtsstunden über den gesundheitlichen Wert der Milchprodukte in der Ernährung informiert, wobei immer die Bedeutung der Milchwirtschaft unterstrichen wurde.

## RINDER- UND SCHWEINEVERMARKTUNGSRINGE:

### Schweine- und Rindervermarktungsring Burgenland

Sitz: 7031 Krensdorf, Hirmer Str. 55

Mitgliederzahl	1993	1994	1995
Bezirk Mattersburg	90	85	90
Bezirk Oberpullendorf	38	34	32
Bezirk Oberwart	34	27	20
Bezirk Güssing	16	16	25
Bezirk Eisenstadt u.a.Bez	32	30	27
S u m m e	210	207	194

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Schweine nach Handelsklassen (SEUROP)

SQK	Anzahl	% Anzahl	Durchschnitt Gewicht
MFA			
S 60 % aufw.	7499	32,68 %	91,1
E 55-59 %	9857	42,95 %	93,1
U 50-54 %	4963	21,63 %	93,8
R 44-49 %	626	2,73 %	89,5
O unter 44 %	3	0,01 %	53,2
P	1	0,00 %	93,5
<b>Summe:</b>	<b>22949</b>		

Gesamtlieferung Rinder: 481 Stück von insgesamt 46 Betrieben

### Schweineproduktionsring südliches Burgenland

Über den Schweineproduktionsring südliches Burgenland wurden im Jahr 1995 insgesamt 6.420 Mastschweine vermarktet. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 1994 einen Rückgang von über 10 %.

2.778 Stück kamen aus dem Bezirk Jennersdorf

3.415 Stück kamen aus dem Bezirk Güssing

227 Stück kamen aus dem Bezirk Oberwart

Die Masttiere konnten in folgende Qualitätsklassen gereiht werden:

S	21,9 %
E	41,1 %
U	31,7 %
R	5,2 %
O	0,1 %
P	-

Auf die ersten drei Klassen entfielen somit 94,7 % und diese Tatsache wirkte sich auch auf den Erlös erfreulich aus.

### BGLD. FERKELRING:

#### DRASSMARKT:

Betriebe:	57 (65)
Sauen	1705 (1768)
durchschn.Sauenzahl	30 (28 Zuchten)

#### Verkaufsergebnis:

**Versteigerung:** Verkauft: 4.387 (5.008) Stück  
Durchschnittspreis: S/kg 27,48 (33,37)

**Vermittlung:** Verkauft: 18.956 (21.542) Stück  
Durchschnittspreis: S/kg 25,65 (29,57)

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Insgesamt wurden um 3.207 Stück weniger Ferkel als im Vorjahr verkauft. 80 % aller Zuchtsauen befinden sich in Betrieben, die im Bgld. Ferkelring organisiert sind.

\* Vergleichszahlen 1994

### PÖTTSCHING:

Betriebe:	56
Sauen:	1.434
Durchschnittliche Sauenzahl:	26 Zuchten/Betrieb
Eber:	64

### Vermittlung:

Stück	kg	Durchschnittsgewicht/Ferkel
22.092	655.598	29,68

Brutto-Umsatz	Gesamtnettoerlös	Durchschnittlicher	
		Preis/kg	Preis/Ferkel
S 18.352.413,20	S 16.684.012,—	S 25,45	S 755,21

### DEUTSCH-TSCHANTSCHENDORF:

27 Betriebe aus dem Bezirk Güssing gehören dem Bgld. Ferkelring an. Von diesen Betrieben werden 555 Zuchtsauen (d.s. 21 Zuchten/Betrieb) sowie 25 Eber gehalten.

#### Verkaufsergebnis:

Verkauf insgesamt:	7.089 Stück	
Gesamtgewicht:	210.331 kg	
Gesamtnettoerlös:	S 5.360.224,—	
Durchschnittspreis pro kg:	S 25,48 netto	1994: S 29,30 netto
Durchschnittspreis pro Ferkel:	S 756,13 netto	1994: S 857,13 netto
Durchschnittsgewicht pro Ferkel:	29,67 kg	

Der Bruttoumsatz 1995 der Vermittlung Deutsch-Tschantschendorf betrug S 5.896.246,40.

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT



*Erstlingskühe mit besten Euteranlagen und guten Tagesgemelken erzielen bei Versteigerungen Höchstpreise*

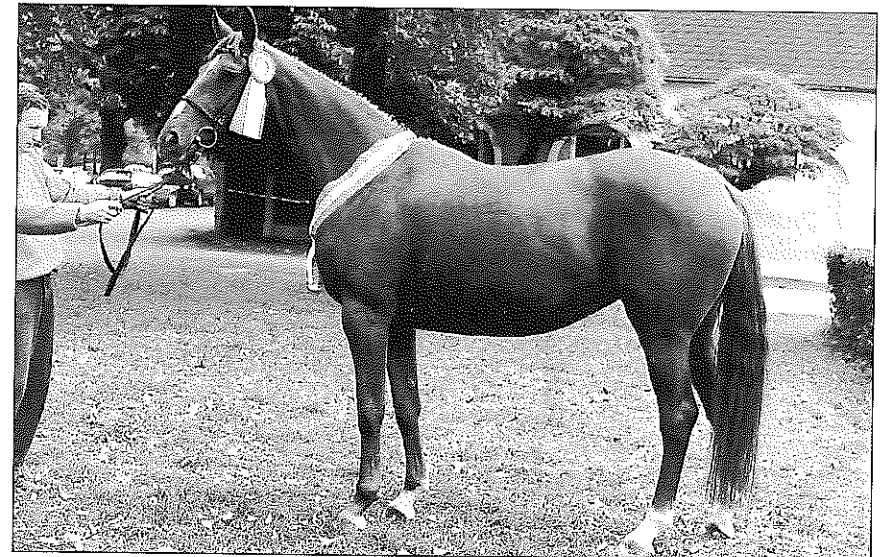


*Beste Grundfutterqualitäten sind Voraussetzung für hohe Milchleistungen*

## TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

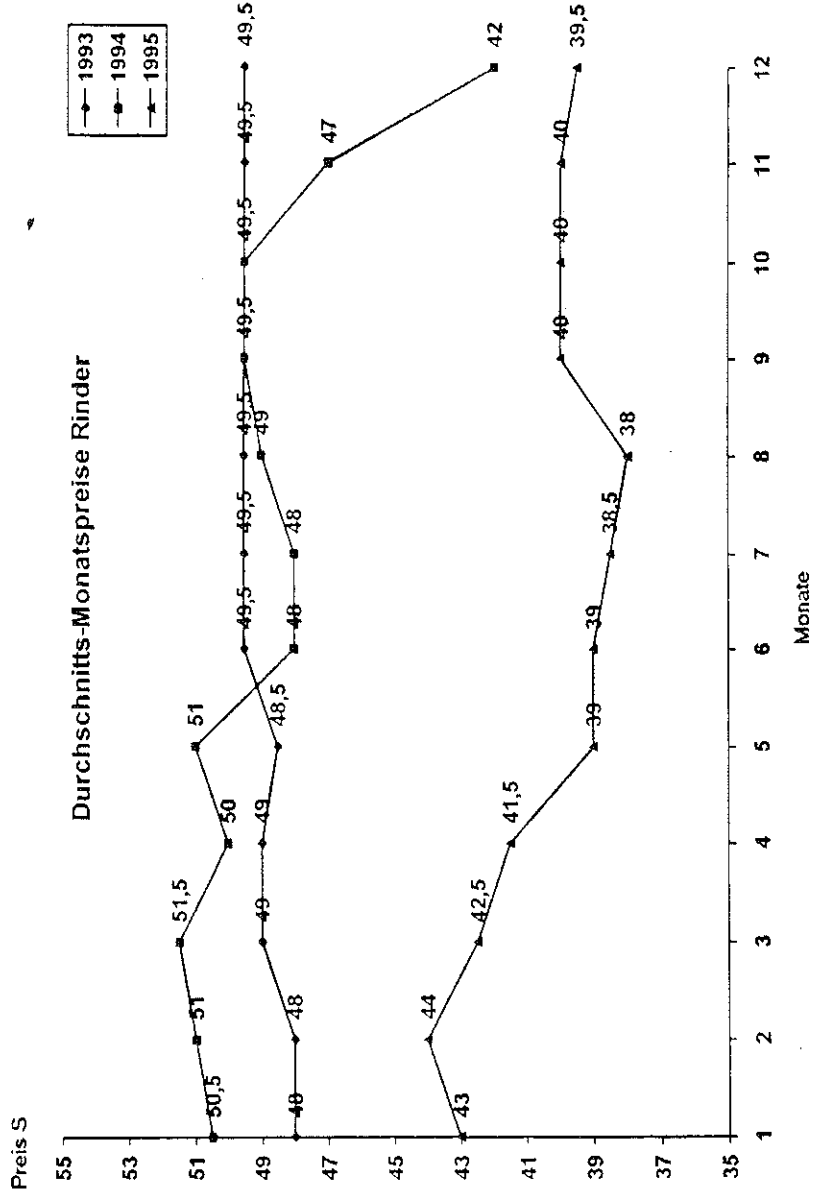


*Das Edelschwein – eine der wertvollsten Mutterlinien-Rassen*



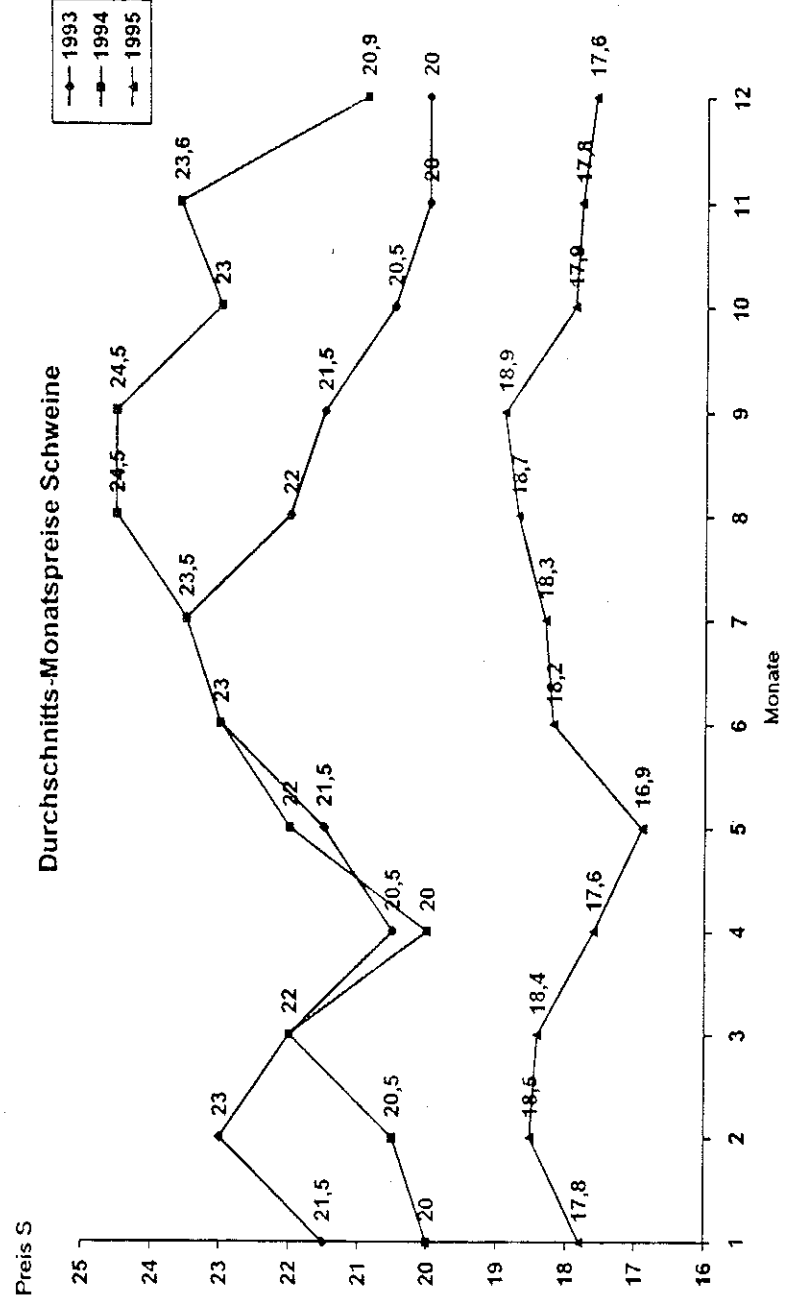
*Bundeschampion „Lisa“ vom Thildus.  
Z. u. B.: Winter Heinz, Rudersdorf, Hintergasse 32*

# TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT



Durchschnittspreis 1993: 49,08  
 Durchschnittspreis 1994: 48,92  
 Durchschnittspreis 1995: 40,42 Differenz zu 1994: - S 8,50 = 17,37 %

# TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT



Durchschnittspreis 1993: 21,58  
 Durchschnittspreis 1994: 22,29  
 Durchschnittspreis 1995: 18,05 Differenz zu 1994: - S 4,24 = 19 %

# Weinbau

## Produktion, Wetter

Bis Mitte Jänner war es mäßig kalt mit etwas Schneefall. In der zweiten Hälfte des Monats gab es meistens Temperaturen über 0° C. Im März war es kalt und regnerisch, später wurde es wärmer und ab Mitte des Monats blühten Mandel- und Marillenbäume. Während des gesamten Frühjahres bis in den Mai regnete es ständig, dadurch hatten die Landwirte im ersten Jahr der "Kontrollierten integrierten Produktion im Weinbau" (KIP) keine Probleme mit der Belassung der Gründecke bis Ende Mai. Der Fruchtansatz war stark und vielfach entwickelten auch die Nebenaugen Triebe.

Auf Grund des milden Winters wurde seitens der Beratung unbedingt eine Vorausrückenspritzung empfohlen. Jene, die diese Spritzung nicht durchführten, mußten einen starken Befall von Milben hinnehmen, wobei bei der Bekämpfung auf die erlaubten Mittel im Rahmen der KIP-Vorschriften Rücksicht genommen werden mußte. Anfang Juni wurden aufgrund der beginnenden Trockenheit vielfach die Gründecken umgebrochen. Durch das kühle wechselhafte Wetter ist der Blüteverlauf sehr verzögert, sodaß der Abschluß der Blüte erst Ende Juni bzw. im Süden des Landes in der ersten Juliwoche abgeschlossen war.

Im Juli war es sehr heiß mit Temperaturen bis 32° C, sodaß der Vegetationsrückstand aufgeholt werden konnte. Besonderes Augenmerk war auf Grund der hohen Temperaturen der Oidiumbekämpfung zuzuwenden. Vor allem hatten die Winzer darauf zu achten, nur bei Temperaturen unter 25° C zu spritzen, da sonst der volle Wirkungsgrad nicht erreicht werden konnte. Es trat aber trotz intensiver Beratung auf Grund der Witterungsverhältnisse ein starker Oidiumbefall auf. Ende des Monats wurde bei Weißweitrauben ausgedünnt und die Doppeltriebe entfernt und bei blauen Trauben wurde nach Eintreten der Verfärbung ebenfalls eine Ertragsregelung durchgeführt. Auf Grund der anhaltenden Hitzeperiode im August litten vor allem Junganlagen unter der Trockenheit. Ende des Monats fiel endlich der schon notwendige Regen. Danach entwickelten sich die Trauben sehr gut, doch führten die anschließenden fortdauernden Regenfälle im September innerhalb weniger Tage zur Bildung starker Fäulnis, vor allem bei Frühsorten, aber auch bei Grünem Veltliner und Zweigelt.

## Weinernte

Wie in den anderen Spezialkulturen gab es auch im heurigen Jahr Probleme mit den ausländischen Erntehelfern. Erst bei der Haupternte wurden relativ rasch Arbeitsbewilligungen erteilt.

Die Weinernte mußte aus Gründen der fortschreitenden Fäulnis vorverlegt werden und begann am 14. September. Die Gradation betrug anfangs 15° bis 17° KMW. Die Weißtraubenernte war im Seewinkel Ende September nahezu beendet.

Die Ernte für Most- und Sturmtrauben begann mit der Sorte Siegerrebe am 11. August.

Durch die starke Fäulnis mußten die Ernterwartungen nach unten revidiert werden. Plötzlich auftretende Edelfäule führte im Oktober zur Ernte hochgradiger Prädikatsweine.

Im Verlaufe des Oktobers mußte die Ernterwartung nochmals hinuntergeschraubt werden, sodaß letztendlich mit einer Ernte um 20 % weniger als im Vorjahr zu rechnen war. Die Gesamternte wurde mit 20. Oktober abgeschlossen.

Die Ernte 1995 stellte sich folgendermaßen dar:

Neusiedl am See	36,811.497 l
Eisenstadt	21,109.822 l
Mattersburg	2,231.896 l
Oberpullendorf	11,846.064 l
Oberwart	1,231.268 l
Güssing	603.325 l
Jennersdorf	50.603 l
	73,884.475 l

Davon wurden an Prädikatsweinen folgende Mengen laut Mostwägerbericht geerntet:

Spätlese	1,997.467 kg
Auslese	2,129.008 kg
Beerenauslese	524.441 kg
Ausbruch	469.705 kg
Trockenbeerenauslese	902.092 kg
Eiswein	58.158 kg

Die Qualität des 95ers ist zufriedenstellend, doch stellte dieser Jahrgang an das kel-  
lertechnische Können der Winzer auf Grund des gefaulten Ausgangsmaterials höchste Anforderungen.

Vor allem ist dieser Jahrgang sehr säurereich, dadurch zeichnen sich vor allem die Weißweine durch Fruchtigkeit und lebhaftes Geschmacksbild aus. Die Rotweine entwickelten sich ebenfalls hervorragend.

Die Ortsweinkosten, die am Beginn des neuen Jahres durchgeführt wurden, zeigten die gute Entwicklung und Qualität dieses Jahrganges.

Es gab auch wieder eine Traubensaftaktion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Aufgrund der EU-Richtlinien konnten jedoch nur ca. S 0,80/l gefördert werden. Dadurch konnte eine spürbare Marktentlastung am Traubenmarkt stattfinden. Durch die frühe Ernte vom Most- und Sturmtrauben nahm der Druck am Traubenmarkt ebenfalls ab. Große Mengen gingen in die Slowakei mittels EU-Förderung. Die Übernahme der Winzergenossenschaften betrug bei der Ernte 1995 21,7 Mio Trauben.

## Weinmarkt

Zu Beginn des Jahres bis vor der Ernte bewegten sich die Weißweinpreise anfangs bei S 5,— für Durchschnittsware und gingen im Jahresverlauf sogar noch um 50 Groschen zurück. Die Nachfrage war im Feber bis Mai sehr stark. Weine minderer Qualität gingen im Rahmen der Exportförderung mittels EU-Erstattungsbeiträge (S 2,— pro Liter) in großen Mengen in die Slowakei.

Die Weißweinvorräte der Genossenschaften waren bis Ende Mai 1995 nahezu abgebaut. Nach der Stagnation beim Rotwein belebte sich im Feber und März die Nachfrage. Dies jedoch zu unbefriedigenden Preisen zwischen S 6,50 und S 7,—. Die Rotweinvorräte des Jahrganges 1993 waren bei den Genossenschaften in der zweiten Jahreshälfte abverkauft.

### Traubenpreise

Die Traubenpreise für Sturm und Most bewegten sich anfangs der Ernte zwischen S 6,— und S 5,50 und sanken im weiteren Verlauf auf S 4,— und später sogar auf S 3,50.

Obwohl sich im gesamten europäischen Raum eine geringe Ernte abzeichnete, verblieben die Traubenpreise bei der Hauptlese auf dem Tiefstand von S 2,50 bis S 3,—. Für Rotweitrauben wurden S 3,50, in manchen Gebieten aber auch nur S 3,— bezahlt. Nachfragen für Most gab es aus Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Ungarn, Slowakei und Slowenien. Die Mostpreise betragen je nach Behandlungszustand S 4,90 bis S 5,60.

Erst als das Traubenangebot Ende September, anfangs Oktober nur mehr gering war, stiegen die Preise an.

Unmittelbar nach der Ernte begann eine überaus starke Nachfrage nach dem neuen Jahrgang, egal ob er schon filtriert oder noch trübe war. Die Preise stiegen täglich, sodaß letztendlich Grüner Veltliner um S 7,— bis S 8,—, Welschriesling um S 7,— bis S 9,— und Weißburgunder guter Qualität sogar bis S 10,— kosteten. Nunmehr begann sich auch der Rotweinpreis zu erholen und die Angebote lagen zwischen S 8,— und S 9,—.

Mit Ende des Jahres sind viele Keller leer und viele Genossenschaften sind ausverkauft.

### Verbringung - Export

Auf Grund des Beitritts Österreichs zur EU konnten vom Statistischen Zentralamt für das Jahr 1995 keine Exportzahlen mehr bekanntgegeben werden. Da es in der EU nur mehr einen Binnenmarkt gibt und es hierbei zu keinem Export, sondern zu Verbringungen kommt, werden diese Zahlen in Hinkunft in Luxemburg im Rahmen des Eurostatsystems erfaßt, sind aber zur Zeit noch nicht verfügbar.

### Beratungsschwerpunkte

Im Hinblick auf den EU-Beitritt 1996 lag der Beratungsschwerpunkt bei den Vorträgen über die kontrollierte integrierte Produktion im Weinbau. Insgesamt wurden für die KIP 80 % der Weinbaufläche angemeldet, das entspricht einer Fläche von ca. 13.300 ha, welche von 4.488 Betrieben bewirtschaftet wurde. Für die kontrollierte integrierte Wirtschaftsweise im Weinbau erhielt der Produzent S 8.000,— pro ha als Aufwandsentschädigung ausbezahlt. Weiters wurden Informationsveranstaltungen bezüglich der Änderungen im Weingesetz, der Etikettenauszeichnung und der Verbringung von Wein in EU-Staaten abgehalten. Insgesamt wurden zu diesen Themen 45 Vorträge gehalten, wobei 2.900 Personen erreicht wurden. Weiters wurden in Einzelberatungen 2.344 Betriebe in Bezug der Gesetzesänderungen und EU-Angleichung sowie der Marktsituation im Ausland (vorwiegend BRD) beraten.

Im Berichtsjahr 1995 konnte erreicht werden, daß alle vier Gebietsweinmarken an der Gebietsweinmarkenförderung gefördert wurden.

Bei den Genossenschaften konnte der Gedanke der gemeinsamen Vermarktung und der Zusammenlegungen mit Hilfe der gezielten Beratung der Landwirtschaftskammer weitere Fortschritte erzielen.

Bei der Erstellung eines zeitgerechten neuen EU-konformen Rebenverkehrsgesetzes waren die Fachkräfte intensiv eingebunden.

Im März wurde ein 3-tägiger Kellerwirtschaftskurs unter Beteiligung von 17 Personen abgehalten.

In jedem Weinbaugebiet wurden im November Informations- und Beratungstagungen für Funktionäre von Weinbauvereinen und Winzergenossenschaften abgehalten.

In der Begutachtungphase des Weingesetzes im Rahmen der EU-Anpassung wurde die Abteilung mit ihren Fachkräften sehr maßgebend eingebunden.

Das Weinbaugesetz wurde ebenfalls geändert. Darin wurde die Möglichkeit geschaffen, Auspflanzkontingente vom Norden des Landes in den Süden verlegen zu können. Eine Verlegung von frostgefährdeten Lagen in nicht forstgefährdete und aus dem Nationalpark wurde leider nicht beschlossen.

In zahlreichen Einzelberatungen, telefonisch sowie persönlich, wurden die Winzer über die Abwicklung von Verbringung von Wein in die EU informiert und beraten und auch die notwendigen Formulare zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der EU-Rodeaktion haben die Berater der Abteilung in vielen persönlichen und telefonischen Gesprächen die Winzer auf die Probleme der späteren Grundverwertung nach der Rodung und auf die Aspekte des Landschaftsbildes und der Landschaftspflege der ehemaligen Weingartengrundstücke hingewiesen. Insgesamt wurden im Burgenland bei den Bezirkshauptmannschaften 425 ha zur Rodung beantragt.

Seitens der Abteilung wurde an internationalen ausländischen Weinbewertungen, wie etwa in Paris, Brüssel, Verona, Türkei, Laibach und Argentinien über Einladung der Veranstalter teilgenommen. Durch tatkräftige Unterstützung bei der Anlieferung der Weine bei der Verpackung und Verschickung konnte vielen Winzern der Zugang zu diesen internationalen Messen erleichtert werden.

Die Erfolge bei den einzelnen Bewertungen konnten sich sehen lassen. In Paris hatte Österreich die zweithöchste Probenanzahl gestellt. Dort erzielten 14 Betriebe die höchste Auszeichnung. In Laibach war wieder das Burgenland bei Süßweinen der Worldchampion. In der Türkei und in Verona konnten ebenfalls schöne Erfolge erreicht werden.

### Landesprämierung Burgenland 1995 für Wein, Perlwein und Sekt

Zur Landesprämierung Bgld. wurden 2.133 Weine eingereicht. Die Weine wurden in der Zeit vom 2. 5. bis 16. 5. 1995 verkostet und bewertet.

Bei der Durchführung der Verkostung hat es einige Änderungen gegeben. Die Tester waren in Einzelkøjen untergebracht. Um die Gesamtprobenanzahl in der zur Verfügung stehenden Zeit zu bewältigen, wurde die Kosterszusammensetzung neu geregelt. Die Tester verkosteten in gleicher Zusammensetzung über eine ganze Woche in 2 Kostturnussen. Turnus 1 bewertete von 8.00 bis 10.00 Uhr und von 13.00 bis 15.00 Uhr, und Turnus 2 von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 17.00 Uhr. Durch dieses System konnte die Prämierungsdauer auf 11 Tage reduziert werden. Die Auswertung der Kostergenergebnisse erfolgte wieder über Computer.

### Folgende Ergebnisse wurde erzielt:

708 Weine Goldmedaillen	33,19 %
1.054 Weine Silbermedaillen	49,41 %
371 Weine ohne Auszeichnung	17,40 %
2.133	100,00 %

## WEINBAU

### Landessieger der Landesprämierung Bgld. 1995

Landessieger der Sortengruppe Welschriesling  
Welschriesling 1994, Qualitätswein, trocken  
Produzent: Schruiff Erika, Hauptstr. 69, 7064 Oslip

Landessieger der Sortengruppe Weißburgunder - Chardonnay  
Pinot blanc 1994, Qualitätswein, trocken  
Produzent: Lunzer Heinrich, Breitenäcker 1, 7122 Gols

Landessieger der Sortengruppe Blaufränkisch  
Blaufränkisch 1993, Qualitätswein, trocken  
Produzent: Lang Walter, Lange Zeile 36, 7311 Neckenmarkt

Landessieger der Sortengruppe Rotwein  
Cabernet Sauvignon/Merlot 1993, Qualitätswein, trocken, Bela Rex  
Produzent: Gesellmann Engelbert, Lange Gasse 65, 7301 Deutschkreutz

Landessieger der Sortengruppe Spätlese bis Auslese  
Weißburgunder Auslese 1993, süß  
Produzent: Wind Alois, Reitschulg. 13, 7062 St. Margarethen

Landessieger der Sortengruppe Beerenauslese bis Eiswein  
Muskat Ottonel 1993, Eiswein, süß  
Produzent: Kast Michael, O. H. 39, 7100 Neusiedl am See

Landessieger der Sortengruppe Ausbruch und Trockenbeerenauslese  
Sämling 88 1991, Trockenbeerenauslese, süß  
Produzent: Pannonia Weingut (Münzenrieder Johann), Wallernerstr. 27, 7143 Apetlon

Als höchstprämierter Betrieb konnte der Winzer Lunzer Heinrich, Gols, mit 8 Goldmedaillen von 8 eingereichten Weinen (100 % Medaillenerfolg) ausgezeichnet werden.

### Große Bgld. Weinprobe

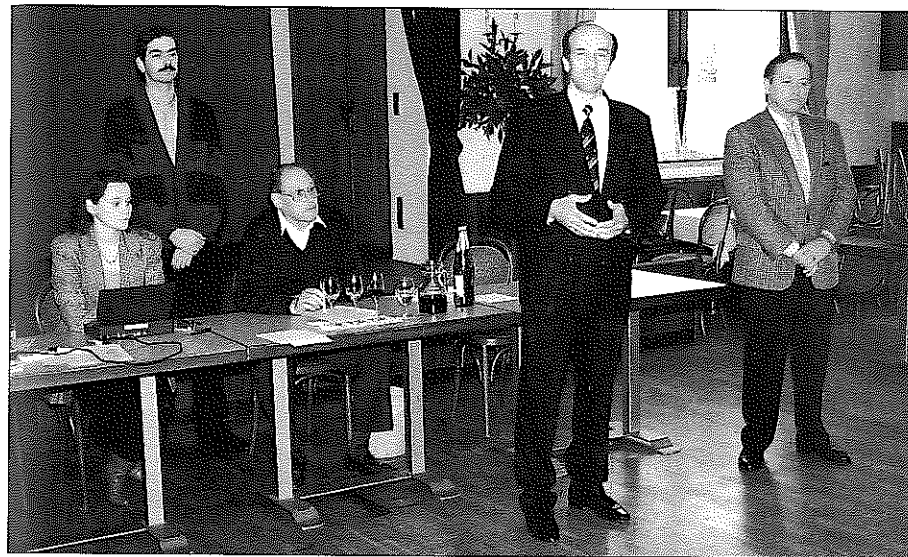
Am 9. August 1995 wurde im Kulturzentrum Eisenstadt die schon traditionelle Große Bgld. Weinprobe abgehalten. Auch im heurigen Jahr war das Interesse sehr groß. Neu im Programmablauf war, daß die zu präsentierenden Betriebe an Hand von Dias vorgestellt wurden und anschließend der Betrieb seinen Wein kommentierte. Höhepunkt zwischen den Kostproben war die Landessiegerehrung durch die Präsidenten der Bgld. Landwirtschaftskammer Franz Stefan Hautzinger und der Wirtschaftskammer Bgld. Franz Kröpfl, sowie die Ehrenringverleihung des Bundesweingebauverbandes an Präsident a.D. Ök.Rat Josef Wiesler durch den Präsidenten Ing. Josef Pleil. Den würdigen Abschluß bildete die Bgld. Weinkönigin Claudia I. durch ihre Schlußworte samt Einladung zu ihrer Krönung zur Österr. Weinkönigin.

## WEINBAU

### Rebenverkehr

In 10 Rebschulen wurden Sommeranerkennungen durchgeführt. Weiters wurden zahlreiche Plombierungen und Rebanerkenntnisse vor Inverkehrsetzen des Rebenmaterials gemacht. Bei Rebenimporten aus Frankreich und Deutschland wurden die vorgeschriebenen Hausbeschauen und Plombierungen der importierten Unterlagsreben sowie Wurzelreben durchgeführt.

Weiters wurde vom zuständigen Rebenverantwortlichen an zahlreichen Sitzungen bezüglich des neuen Rebenverkehrsgesetzes bei der Präsidentenkonferenz teilgenommen.



*Landesprämierung Burgenland 1995 für Wein, Perlwein und Sekt*

## WEINBAU

### Ernte Winzergenossenschaften 1995

Winzergenossenschaft	Tafel- Landwein- T r a u b e n		W e i ß w e i n T r a u b e n		R o t w e i n T r a u b e n		Summe
	Tafel- Präd.wein-	Landwein- Präd.wein-	Tafel- Präd.wein-	Landwein- Präd.wein-	Tafel- Präd.wein-	Landwein- Präd.wein-	
Apetlon		60.010					656.413
Präd. weingen.	237.867	367.450					367.450
Famhagen	248.545	110.588	5.775		435.987		1.758.165
Andau		91.550	72.175		1.569.532	47.620	3.821.563
Mönchhof		114.800			130.800		782.974
Weiden		578.800					578.800
Neusiedl am See		151.300			123.368		151.300
Jois		305.032					428.400
Donnerskirchen		781.875					781.875
Winzer.Römersteinbr.	275.974				225.504	77.200	1.592.498
Mörbisch		870.522		143.298	30.000		605.000
Großhöflein		92.688			132.496		225.184
Müllendorf		35.000			237.500		272.500
St. Georgen		225.000					225.000
Pötteisdorf	19.668				1.259.098		1.278.766
Neckenmarkt	40.750	14.505	87.790	640	2.103.040	50.575	2.414.350
Horitschon		195.075	474.715		3.453.435		4.198.585
Deutschkreutz	100.723	104.560	53.880		510.866		929.708
Lutzmannsburg					660.000		660.000
	923.527	314.140	7.861.172	888.336	10.871.626	175.395	21.726.531

## OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

# Obst-, Gemüse- und Gartenbau

### Obstbau:

Früh bis mittelfrüher Blühbeginn bei allen Obstarten. 1995 traten in den Obstgärten keine Frostschäden auf.

Im Jahr 1995 ist das Dreiphasensystem bei der Einfuhr von ausländischem Obst weggefallen. Daher war ein großer Druck vom Angebot und Preis her festzustellen. Bei den Obstarten, die vor dem EU-Beitritt vom Import geschützt waren und im Jahr 1995 Preisverluste von mehr als 10 % hatten, wurden degressive Ausgleichszahlungen geleistet (siehe Anhang).

Es gab im Jahr 1995 eine Lagerabwertungsaktion für Tafeläpfel, die zum Zeitpunkt des EU-Beitrittes auf Lager waren. Insgesamt haben sich im Burgenland 23 Betriebe an dieser Aktion beteiligt. Für eine Menge von 3.400 t wurde eine Lagerabwertungsprämie gewährt. Nach Berechnungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft betrug die Höhe dieser Ausgleichszahlung S 2,25 pro kg. Diese Prämie wurde vom Landwirtschaftsministerium am 30. September 1995 an die Lagerhalter (Antragsteller) ausbezahlt. Es traten bei manchen bgld. Lagerhaltern Probleme auf, weil die im Antrag angegebene Lagermenge nicht mit der Menge, die die Kontrollkommission feststellte, übereinstimmte. Als Folge wurde die Lagerabwertungsprämie für diese Lagerhalter nicht ausbezahlt, wodurch die betroffenen Landwirte trotz Intervention der Landwirtschaftskammer zu Schaden kamen.

### Kulturverlauf der einzelnen Obstarten

#### Kirsche

Bei mäßigen Erträgen konnten die Kirschenbauern zufriedenstellende Preise für ihre Ware erhalten. Der niederschlagsreiche Juni verursachte in manchen Gebieten das Aufplatzen der Kirsche. Ansonsten war die Qualität durchschnittlich gut.

#### Erdbeere

Durch ausreichenden Niederschlag war eine gute Ernte bei Erdbeeren gegeben. Neben hohem Ertrag war auch eine gute Qualität festzustellen. Die Direktvermarkter konnten einen durchschnittlichen Preis bei Erdbeeren erreichen. Bei Großhändlern waren die Erlöse insbesondere für bgld. Landwirte schlecht.

#### Marille

Nach jahrelangem Ernteausfall durch Frost konnten die Marillenproduzenten burgenlandweit eine gute Ernte mit ausgezeichneter Qualität einbringen. Die Preise waren gebietsweise sehr unterschiedlich.

#### Pfirsich

Beim Pfirsich gab es eine durchschnittliche bis gute Ernte. Es traten sehr starke Probleme bei der Vermarktung des Frühpfirsichs auf, zum Großteil war er sogar unverkäuflich. Der Versuch der Bgld. Landwirtschaftskammer, die Sperrklausel in Kraft zu setzen, schlug fehl, weil nicht nachgewiesen werden konnte, daß speziell in Öster-



## OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

reich Dumpingpreise angewendet wurden. Ursachen waren schlechte Transportfähigkeit und eine für Ketten zu geringe Menge. Durch den starken Druck von ausländischer Ware war der Preis bei späteren Pflirsichsorten sehr niedrig.

### Zwetschke

Im Burgenland haben die Zwetschkenbauern eine gute Ernte mit guter Qualität gehabt. Dank der Selbstinitiative der Bauern wurden bei der Zwetschkenvermarktung gute Preise erzielt. Eine Gruppe von mittelburgenländischen Obstbauern hat gemeinsam mit der Bgld. Landwirtschaftskammer in einer Blitzaktion einen Gesellschaftsvertrag für eine Gesellschaft nach bürgerlichem Recht zusammengestellt (Obstverkaufsgemeinschaft Horitschon Pannonia) und einen Maßnahmenkatalog für die Vorgangsweise erarbeitet sowie die Steuer und UID-Nummer vom Finanzamt besorgt. Die Ware wurde vom Bauern in die Übernahmshalle des Obstbauvereines angeliefert, dort nach strengen Richtlinien sortiert und nach den Wünschen der Kunden verpackt. Die Großhändler, denen diese Zwetschken angeboten wurden, lobten diese als die qualitativ besten am Markt erhältlichen. Auf Grund des großen Erfolges bei der Zwetschkenvermarktung wird dieses System auch bei den anderen Obstarten (Kirsche, Erdbeere, Pflirsich) im kommenden Jahr zum Einsatz kommen.

### Birne

Witterungsbedingt wurden geringe Mengen geerntet. Die Preise waren niedrig. Die Qualität war durchschnittlich.

### Apfel

Es gab im Burgenland bei Sommeräpfel Vermarktungsschwierigkeiten. Bei den Winteräpfeln konnten durchschnittliche bis gute Erträge mit guter Qualität verzeichnet werden. Es traten bei Streuobstgärten Probleme mit der Schorfbekämpfung auf. Die Preise waren wegen des Produktionsüberschusses niedrig.

### Holunder

Die Holunderflächen nahmen weiterhin im Burgenland zu. Die Erntemenge war zufriedenstellend.

**Extensivobstbau** spielt noch immer eine große Rolle in der Obstproduktion. Gebietsweise wurde die Ernte durch Hagel vernichtet. Probleme im Pflanzenschutz gab es besonders mit Schorf, Sägewespe und Wicklerarten. Der Preis des Preßobstes war 1995 zufriedenstellend.

### Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten

Wie in den letzten Jahren war der Preis des Apfels weiterhin gedrückt. Ein Export in die benachbarten Staaten ist mehr denn je dringender geworden. Die Vermarktung des Bgld. Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine organisiert. Die Direktvermarktung spielt bei allen Obstbaubetrieben zunehmend eine große Rolle.

## OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Durchschnittliche Großhandelspreise (im Landesdurchschnitt 1995, pro kg. Die Angaben stammen von den Marktbeobachtern des Statistischen Zentralamtes und der Markterhebung der Agrarmarkt Austria).

Apfel Klasse Extra	S 9,50
Apfel Klasse	S 5,60
Apfel Klasse II	S 5,20
Wirtschaftsäpfel	S 2,50
Industrieäpfel	S 1,50
Birne Klasse Extra	S 11,00
Birne Klasse I	S 7,20
Birne Klasse II	S 4,00
Zwetschke (Frischmarkt)	S 10,20
Zwetschke (Brennware)	S 3,30
Pflirsich	S 7,20
Marille	S 13,60
Kirsche (Frischmarkt)	S 24,50
Weichsel	S 18,80
Ananaserdbeere	S 21,80
Ribiseln (Frischmarkt)	S 12,30
Ribiseln (Verarbeitung)	S 8,80

### Obstverarbeitung

Die Obstverarbeitung nimmt auf Grund des allgemeinen Produktionsüberschusses sehr stark zu. Die bäuerliche Produktpalette erweitert sich in einem sehr großen Ausmaß. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most und Schnaps werden unter anderem viele Arten von Marmelade sowie Dörrerzeugnisse angeboten. Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten zu verzeichnen. Dies gilt für Brände, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte.

### Aufklärung und Beratung

1995 wurden 41 Kurse und Versammlungen mit 945 Teilnehmern veranstaltet. Beratungsschwerpunkte im Jahre 1995 waren der kontrolliert naturnahe Anbau (Produktionstechnik), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der EU). In vielen Fragen wurde die Information durch Vorträge von renommierten Spezialisten zusätzlich beleuchtet. Damit kommt auch zum Ausdruck, daß die Themenstellungen, besonders in Bezug auf die ökonomischen Belange, sehr komplexer Natur sind.

### Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)

Der kontrolliert naturnahe Anbau von Obst im Burgenland wurde in 369 Betrieben 1995 durchgeführt. Es gab das erste Mal für die integrierte Produktion eine Unterstützung in der Höhe von S 7.000,— pro ha und bei Herbizidverzicht zusätzlich S 1.000,— pro ha. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen sowie mit der Umwelt. Der Einsatz von Chemie wird auf das niedrigste Minimum reduziert.

## OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Hiemit kommt man den Wünschen der Konsumenten nach. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Kontrolle der Richtlinien durch die AMA.

Zur IP wurden Förderungen bei Intensivobstanlagen in Hanglagen im Jahr 1995 ausbezahlt. Die Förderungshöhe betrug bei einer Mindestneigung von 11 % S 1.000,— pro ha und bei einer Mindestneigung von 22 % S 2.000,— pro ha. Als Serviceleistung von der Bgld. Landwirtschaftskammer wurden Sprechstage veranstaltet, wo an Hand der Bodenschätzungskarten des Finanzamtes die Hangneigung einzelner Obstanlagen ermittelt wurde.

### **Bgld. Erwerbsobstbauverband**

Im Rahmen der Abteilung Landw. Sonderkulturen werden die Tätigkeiten der Geschäftsführung des Erwerbsobstbauverbandes durchgeführt und viele Veranstaltungen in Kooperation mit der Bgld. Landwirtschaftskammer geplant, organisiert und durchgeführt. Dies betrifft besonders auch den kontrolliert naturnahen Anbau.

Ein kurzer Rückblick auf die wesentlichen Veranstaltungen:

Die Landesprämierung Burgenland (8. Gebietsverkostung), bei der 208 Proben (Säfte, Moste und Brände) von 68 Betrieben eingereicht wurden, fand in Trausdorf statt. Die ausgezeichneten Produkte wurden mit einer goldenen und sehr gute Produkte mit einer silbernen Medaille und Klebeetikette und die guten Produkte mit einer bronzenen Medaille ausgezeichnet. 1995 wurden von der Gruppe Saft, Most, Kern-, Stein-, Beerenobst und Wein- und Traubenbrand folgende Landessieger gewählt:

Gruppe Saft:

PIO, Pinkafeld, Johannisbeernektar

Gruppe Most:

Ruck Julius, Allersgraben, Bauernmost

Gruppe Kernobst:

Familie Lagler, Kukmirn, Williamsbirnenbrand

Gruppe Steinobst:

Familie Peischl-Köhldorfer, Kukmirn, Kriecherlbrand

Gruppe Beerenobst:

Familie Zotter, Kukmirn, Brombeerbrand

Gruppe Wein- und Traubenbrand:

Bichl Franz, Hirm, Traubenbrand Muskat Ottonel

In der Präsentation in Jennersdorf wurden die besten Produkte von verschiedenen Gruppen vorgestellt.

Der Bgld. Erwerbsobstbauverband hat in Zusammenarbeit mit der Bgld. Landwirtschaftskammer schon zum dritten Mal das Schloßfest Halbturn Anfang September durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung haben die bäuerlichen Obstproduzenten die Möglichkeit gehabt, ihre Produkte zu präsentieren und zu verkaufen. Ca. 2.000 Gäste besuchten das Schloßfest Halbturn.

Der "Tag des Apfels" fand heuer am 10. November 1995 österreichweit statt. Im Burgenland wurde eine Apfelverteilungsaktion in Eisenstadt, in den Bezirken Güssing und Jennersdorf durchgeführt. Burgenland wurde aus diesem Anlaß in Wien durch eine von der AMA organisierte "Apfelstraße" mit einem Stand präsentiert.

## OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

### **Agrarvermarktungsverein Burgenland**

Am 14. August fand in Oberpullendorf die Gründungsversammlung des Agrarvermarktungsvereines Burgenland statt.

Zum Obmann des Agrarvermarktungsvereines wurde KR Ing. Johann Piemenschits, zu seinem Stellvertreter der Obmann des Bgld. Gemüsebauverbandes Walter Sattler gewählt.

Zu den Aufgaben dieses Vereines wird unter anderem die Vorbereitung und spätere Gründung einer bgld. Erzeugerorganisation gehören. Diese Erzeugerorganisation soll in Zukunft für die gemeinsame Vermarktung der gesamten bgld. Obst- und Gemüseproduktion verantwortlich sein.

Erzeugerorganisationen sind in der EU regionale und überregionale Zusammenschlüsse von Landwirten mit dem Ziel, die Produkte ohne Zwischenhandel an den Lebensmittelhandel zu verkaufen. Außerdem werden Interventionsmaßnahmen bei Preisproblemen nur über Erzeugerorganisationen möglich sein. Es laufen daher derzeit intensive Bestrebungen auch im Burgenland, eine derartige Institution zu schaffen. Aufgrund der vorgegebenen Richtlinien seitens des Bundesministeriums wird es nur schwer möglich sein eine förderbare EO zu gründen, da dabei die Mindestumsätze von S 100 Mio bei Obst bzw. S 70 Mio bei Gemüse nicht zu erreichen sind.

### **Gemüsebau**

Die Gemüsefläche im Burgenland war 1995 leicht rückläufig. Die Folienfläche wurde nur geringfügig erweitert. Die Industriegemüsefläche, speziell bei Einlegegurke, war auch etwas rückläufig.

Bedingt durch den EU-Beitritt kam es bei fast allen Gemüsearten zu empfindlichen Preiseinbrüchen. Der Bauernpreis reduzierte sich bei einzelnen Gemüsearten um 40%.

Die degressiven Ausgleichszahlungen konnten für 1995 einen Großteil der Geldeinbußen ausgleichen. Es wurden 92% der errechneten Preisdifferenz (Durchschnittspreis 1991, 1992, 1993 gegenüber Durchschnittspreis 1995) ausbezahlt (siehe Anhang).

Im Rahmen des Umweltprogrammes gemäß Verordnung 2078 der EU wurde den Landwirten die Teilnahme an der integrierten Produktion im Gemüsebau angeboten. Auf Grund der relativ niedrigen Förderhöhe (S 4.000,— pro ha) und den strengen Auflagen (Aufzeichnungen, begrenzter Pflanzenschutzmitteleinsatz) haben an dieser Teilnahme nur 2 Betriebe im Land teilgenommen.

Bei den Genossenschaften bzw. bei den Händlern wurde ein Umsatzverlust zwischen 35% und 40 % vermerkt, sodaß z.B. die Umsätze der Sonnengemüse Vertriebsgesellschaft (Zusammenschluß OGG + Fa. Ahorner + Frucht Union) weit unter den Erwartungen lagen. Die Verarbeitungsgenossenschaft Südobst wurde liquidiert, der Betriebsstandort wurde von der Wiener Firma Staud übernommen.

Probleme gab es mit den ausländischen Arbeitskräften. Nicht nur, daß die Formalitäten zur Erreichung der Arbeitsgenehmigung den Landwirten zu aufwendig erschienen, war auch das Kontingent bald erschöpft. Im Sommer gab es einige Kontrollen der Arbeitsmarktverwaltung, wobei einige Betriebe wegen Beschäftigung von Schwarzarbeitern Anzeigen erhielten.

Die schlechte Preissituation führte im Laufe der Saison dazu, daß einige Betriebe zusperrten mußten oder ihre Besitzer in den Nebenerwerb gingen.

### Foliengemüse

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität sehr gut. Speziell beim Salat kam es aber zu Preiseinbußen bis 50 % gegenüber dem Vorjahr. Bei Radies wird sich in den nächsten Jahren eine Umstellung teilweise auf "Doppelbund" ergeben, da die Nachfrage der Handelsketten nach kleinen Radieschen immer größer wird.

Die Durchschnittspreise bei Foliensalat lagen bei S 2,20 pro Häuptel, bei Radieschen S 2,50 pro Bund.

Die Sortenumstellung bei Paradeisern auf Hellfruchttypen wurde weitgehend abgeschlossen, wobei der Trend Richtung "Long Life Typen" weiter anhält. Bei diesen Typen kommt es jedoch vermehrt zu einer Infektion der Samtfleckenkrankheit, welche sich im heurigen Jahr jedoch nur geringfügig auf den Ertrag auswirkte. Die hohen Sommertemperaturen führten zu schlechter Befruchtung, was einen teilweisen Fruchtausfall zur Folge hatte.

Der verstärkte Einsatz mit Hummeln brachte nicht den gewünschten Befruchtungserfolg, sodaß in den meisten Fällen zusätzlich ein Drillen mit der Hand notwendig war. Die Durchschnittspreise bei Paradeisern lagen bei S 4,10 pro kg.

Die Sorte Dolmy hat sich im Paprikaanbau weitgehend durchgesetzt. Diese Sorte eignet sich hervorragend für eine Maschinensortierung, wodurch der Absatz leichter möglich ist. Die Durchschnittspreise lagen bei S 1,10 pro Stück.

### Vliesgemüse

Die Ernte des Vliesgemüses - hauptsächlich Salat und Radieschen - begann nach Abschluß der Foliengemüseernte. Witterungsbedingt kam es bei Salat zu einem verstärkten Auftreten von Salatmehltau, wodurch es bei der Vermarktung oft zu Schwierigkeiten kam. Die Durchschnittspreise bei Vliesradieschen lagen bei S 2,10 pro Bund, bei Vliesalat bei S 2,80 pro Häuptel.

### Freilandgemüse

#### Fruchtgemüse

Netzhausparadeiser bzw. Stockparadeiser konnten bei einer guten Sortierung fast problemlos abgesetzt werden. Bei Strohparadeisern waren jedoch nur geringe Mengen vermarktungsfähig, da keine Handelskette mehr bereit ist, diese Qualitäten aufzunehmen. Mit dem Wegfall der Konsummärkte hat sich diese Situation noch erheblich verschärft.

Bei Paprika werden ebenfalls nur mehr geringe Mengen aus dem Freiland als Frischware vermarktet. Eine bakterielle Erkrankung bei Freilandpaprika wurde auch - so wie im Vorjahr - bei einigen Feldern bemerkt. Es ist zu hoffen, daß sich diese nicht bekämpfbare Erkrankung nicht weiter ausbreitet, da es bei einer Infektion zu erheblichen Ernteverlusten bzw. fast zu einem Totalausfall kommen kann.

Bei Capia ist die Nachfrage weiter rückläufig, da diese Gemüseart vom geschnittenen Tomatenpaprika langsam abgelöst wird.

Bei Pfefferoni ist die Anbaufläche gering rückläufig, wobei hauptsächlich Spiralphifferoni kultiviert wird.

Bei der Einlegegurkenfläche kam es ebenfalls zu Flächenrückgängen, da Felix Austria Mattersburg die Produktion laufend zurücknahm. Der Anbau dieser Kultur verschiebt sich auch immer mehr in Betriebe, welche über Arbeitskräfte bzw. über eine größere Fläche verfügen.

Alle übrigen Fruchtgemüsearten, wie z.B. Salatgurke, Zucchini, Kürbis, wurden mit unterschiedlichen Preisen, welche je nach Angebot sehr stark schwankten, vermarktet.

### Wurzelgemüse

Die Erträge bei Sellerie waren zufriedenstellend. Knollensellerie war eine der wenigen Kulturen, welche keine Preisrückgänge zu verzeichnen hatten. Der Karotten- und Sellerieanbau bleibt flächenmäßig ungefähr gleich, wobei es nur geringfügige Vermarktungsschwierigkeiten gab.

Im Zuge des EU-Beitritts kam es bei Lagergemüse zu einer Abwertung der Lagerbestände. Diese wurden durch eine Lagerabwertungsaktion mit folgenden Beträgen pro ha ausgeglichen:

Weißkraut	S 16.800,—
Kohl	S 27.200,—
Chinakohl	S 26.425,—

### Projekte

Das Grünspargelprojekt hat sich hinsichtlich der Vermarktung weiter gefestigt. Eine Eröffnung der Grünspargelwochen in Neusiedl am See brachte auch heuer den gewünschten Erfolg. Die Fläche wurde von zwei Landwirten erweitert, sodaß nun ca. 5,5 ha ertragsfähig sind. Trotz Beibehaltung des hohen Preisniveaus (je Sortierung á kg S 120,—, S 100,— und S 60,—) gestaltet sich der Absatz als problemlos. Neben der Belieferung der Gastronomie hat auch die Direktvermarktung an Bedeutung erheblich zugenommen.

Die Gemüsefläche 1995 gestaltet sich wie folgt:

Kopfsalat	122 ha
Einlege- und Salatgurke	105 ha
Radieschen	67 ha
Paprika Verarbeitung	50 ha
Paradeiser Folie	45 ha
Zuckermais	45 ha
Paprika Frischmarkt	42 ha
Karfiol	40 ha
Paradeiser Freiland	40 ha
Petersilie	35 ha
Zwiebel	35 ha
Chinakohl	33 ha
Kohl	30 ha
Porree	30 ha
Karotten	25 ha
Zucchini	25 ha
Pfefferoni	15 ha
Eissalat	13 ha
Kraut	10 ha
Fisolen	10 ha

## OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Endiviensalat	7 ha
Brokkoli	5 ha
Spargel	5 ha
Speisekürbis	5 ha
Eichblattsalat	2 ha
Knollenfenchel	1 ha
Kohlrabi	1 ha

### Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren ungefähr gleich geblieben (ungefähr 80 Betriebe im Burgenland). Diese hatten jedoch durch den EU-Beitritt noch stärker als bisher mit der ausländischen Konkurrenz zu kämpfen, die sich vor allem durch Verkaufsfahrten niederländischer und deutscher Gärtner bemerkbar machten. Vor allem die Jungpflanzenbetriebe mußten Umsatzeinbrüche in Kauf nehmen.

### Aufklärung und Beratung

Im Bereich des Gartenbaues wurden vor allem Beratungsschwerpunkte hinsichtlich der Gründung eines Beratungsrings, der Fachberater aus dem In- und Ausland engagieren soll und in Richtung gemeinschaftlicher, kostensenkender Erzeugung und Investitionen getätigt. Vor allem die technische Ausstattung ist in den Gartenbaubetrieben oftmals noch nicht am neuesten Stand, sodaß hier wichtige Investitionen notwendig sind.

### Blumenschmuckwettbewerb

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen 1995 41 Gemeinden, Orte und Städte teil. Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze mit Geldpreisen dotiert. Die schönste Stadt erhielt symbolisch die Silberne Rose. Die Landesjury führte ihre Bewertung Ende Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

Kategorie bis 600 Einwohner:

Landessieger Minihof-Liebau, 2. ex aequo Pöttelsdorf und Schmiedrait

Kategorie 600 bis 2000 Einwohner:

Landessieger Wolfau, 2. Antau, 3. Heiligenkreuz

Kategorie über 2000 Einwohner: Landessieger Purbach, 2. Illmitz, 3. Rechnitz

Kategorie Städte:

Landessieger Pinkafeld

## OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

### Degressive Ausgleichszahlungen Obst und Gemüse 1995-ha-Prämien

Obst:	öS/ha
Erdbeeren Frischmarkt	0
Erdbeeren Selbstpflücke	0
Kirschen	0
Marillen	0
Pfirsiche	33.200
Ribisel Frischmarkt	10.800
Ribisel Verarbeitung	32.100
Tafelbirnen	29.200
Tafeläpfel	23.500
Weichseln	21.800
Zwetschken	0
<b>Gemüse:</b>	
Bierrettich FH. GH	0
Bierrettich FL. VA	72.100
Brokkoli FH. FL. GH. VA	45.300
Chinakohl FH. FL. GH. VA	23.200
Eissalat FH. GH	220.800
Eissalat FL. VA	61.100
Endivien FH. GA	0
Endivien FL. VA	35.400
Fisolen FH. GH	41.900
Fisolen FL	39.000
Fisolen VA	8.600
Grünerbsen FH. FL. GH. VA	4.100
Gurken FH. GH	547.400
Gurken FL	0
Gurken VA	29.000
Gurken Kurzkultur FH. GH	273.700
Gurken Kurzkultur FL. VA	0
Gurken Langkultur FH. GH	899.300
Gurken Langkultur FL. VA	0
Hauptelsalat FH. GH	119.800
Hauptelsalat FL. VA	73.700
Karfiol FH. FL. GH	34.200
Karfiol VA	0
Karotten FH. FL. GH	18.800
Karotten VA	14.700
Kohl FH. FL. GH. VA	26.100
Kohlrabi FH. GH	187.700
Kohlrabi FL. VA	88.300
Kohlsprossen FH. FL. GH. VA	52.600
Paprika FH. GH.	345.900
Paprika FL	90.800
Paprika VA	25.300
Radieschen FH. GH	132.500
Radieschen FL. VA	51.300
Rote Rüben FH. FL. GH	24.300

## OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Rote Rüben VA	11.000
Rotkraut FH. FL. GH	0
Rotkraut VA	22.600
Schnittlauch FH. FL. GH. VA	0
Sellerie FH. FL. GH	0
Sellerie VA	24.300
Spinat FH. FL. GH. VA	11.500
Tomaten FH. GH	338.900
Tomaten FL	126.400
Tomaten VA	0
Tomaten Langkulturen FH. GH	508.400
Tomaten Langkulturen FL. VA	0
Weißkraut FH. FL. GH	25.800
Weißkraut VA	14.700
Zwiebeln FH. FL. GH. VA	14.700

FH: Folienhausproduktion  
GH: Glashausproduktion  
FL: Frischmarktproduktion im Freiland  
VA: Verarbeitungsanbau

## HAGELREFERAT

# Hagelreferat

### I. Allgemeines

Das Auffallende des Schadensjahres 1995 ist die Tatsache, daß entgegen den langjährigen Schadensverläufen im September die Hälfte aller Entschädigungen verursacht wurde. Am 3. September und 20. September führten Hagelschauer zu mittleren bis schweren Schäden an Gemüse-, Wein- und Zuckerrübenkulturen im Seewinkel, deren Zentrum Apetlon war. Viel an Erfahrung erforderte die Erhebung von Erdberschäden in Wiesen, welche am Beginn und gegen Ende der Erntephase eintraten.

### II. Geschäftsverlauf der Hagelversicherung im Burgenland

Polizzen: Zunahme von 8.407 auf 8.685  
Deutliche Ausweitung der Zuckerrübenversicherung

Versicherte Fläche: Zunahme von 2.128 ha auf 68.266 ha  
Ursache: Ausweitung der Zuckerrüben Durchversicherung auf 57% aller Anbauflächen.  
Vermehrter Abschluß von Neuversicherungen durch 50 %-ige Förderung

Versicherungssumme:	1.262.340.700,—	+ 1 %
Prämie:	47.152.418,—	+ 3,7 %
Schadensmeldungen:	1.300,—	
Entschädigungssumme:	32.561.823,—	
Schadensverlauf:		69,1%

### III. Beratungstätigkeit

Allen negativen Erwartungen zum Trotz gab es sowohl bei der Prämie als auch bei der Versicherungssumme eine erfreuliche Zunahme. Die gut vorbereitete und umfassend durchgeführte Aktion zur Hebung von höheren Durchversicherungen bei Wein brachte Teilerfolge. Die Erweiterung des Versicherungsangebotes in Verbindung mit einer attraktiven Prämie erbrachte eine fast 60%-ige Durchversicherung der Rübenfläche im Burgenland. Die erstmals angebotene Ernteverversicherung wurde bei 100 Landwirten abgeschlossen. Bei allem Einsatz der Berater ist doch klar, daß die 50 %-ige Förderung der Prämie für eine Hagelversicherung und die im Frühjahr 1995 durchgeführte Beitragsrückerstattung ausschlaggebend für dieses Geschäftsergebnis waren. Der "Hagelstand" auf der INFORM 1995 erfüllte wieder unsere Erwartungen und ist als Informations- und Servicestelle nicht mehr wegzudenken.

## HAGELREFERAT

### Hagelversicherung - Bezirksstatistik

Bezirk	Jahr	Polizzen	Vers.Fläche	VS	Prämie	Entschäd.	SV
Neusiedl	1993	1.647	15.758	319.657.000	7.913.399	7.585.330	95,8
	1994	1.654	16.109	343.116.600	9.054.930	14.236.997	157,2
	1995	1.935	16.604	373.991.100	10.553.739	14.297.908	135,5
Eisenstadt	1993	654	7.125	126.486.000	3.621.750	3.461.976	95,6
	1994	593	7.525	134.698.600	4.140.388	9.934.916	240,0
	1995	665	7.673	132.456.600	4.237.131	804.872	19,0
Mattersburg	1993	956	4.867	110.694.600	5.379.901	10.426.635	193,8
	1994	857	5.111	116.036.500	5.871.091	1.326.702	22,6
	1995	854	5.470	124.314.800	5.844.202	4.172.871	71,4
Oberpullendorf	1993	1.773	12.325	212.147.900	7.194.832	6.522.605	90,7
	1994	1.651	12.087	204.339.200	7.405.552	5.706.675	77,1
	1995	1.669	12.955	217.516.800	8.223.091	5.039.081	61,3
Oberwart	1993	1.760	14.864	252.806.400	10.460.858	9.155.711	87,5
	1994	1.708	14.923	255.323.600	10.665.646	5.532.252	51,9
	1995	1.693	14.601	224.308.400	10.029.308	5.758.240	57,4
Güssing	1993	1.367	7.310	137.545.400	6.273.923	2.402.416	38,3
	1994	1.262	7.094	132.303.700	5.767.431	880.641	15,3
	1995	1.227	7.342	128.888.800	5.637.846	1.765.819	31,3
Jennersdorf	1993	755	3.333	64.711.200	2.708.408	222.614	8,2
	1994	682	3.289	63.528.000	2.573.081	1.654.200	64,3
	1995	642	3.623	60.864.200	2.627.101	723.032	27,5
Burgenland gesamt	1993	8.912	65.563	1.224.048.500	43.553.071	41.975.093	96,4
	1994	8.407	66.138	1.249.346.200	45.478.119	39.272.383	86,3
	1995	8.685	68.266	1.262.340.700	47.152.418	32.561.823	69,1

## HAGELREFERAT

### Hagelversicherung - Kulturartenstatistik

Vers. Kulturen	Jahr	Polizzen	Vers. Fläche	VS S	Prämie S	Entsch. S	Schaden-verl.%
Getreide	1993	4.781	28.709	424.517.200	13.357.169	13.073.830	97,9
	1994	4.374	27.198	403.985.100	12.754.471	8.130.018	63,7
	1995	4.009	25.434	335.480.900	10.576.477	2.720.262	25,7
Acker-pauschal-versicherungen	1993	1.812	35.503	597.027.700	19.308.671	14.713.308	76,2
	1994	1.836	37.143	635.141.800	21.348.302	17.422.430	81,6
	1995	1.937	37.780	520.744.100	21.328.597	12.402.820	58,2
Wein	1993	1.462	977	64.551.200	3.601.778	3.198.325	88,8
	1994	1.410	1.056	68.619.800	3.870.449	4.962.553	128,2
	1995	1.334	1.195	79.078.500	4.442.240	3.317.717	74,7
Obst	1993	562	143	56.623.100	5.507.311	8.250.747	149,8
	1994	520	519	56.319.100	5.738.037	4.574.073	79,7
	1995	490	594	68.133.300	6.988.559	7.660.607	109,6
Frei-land-gemüse	1993	241	0	24.074.700	1.384.798	360.592	26,0
	1994	210	214	23.969.100	1.352.979	2.849.336	210,6
	1995	200	299	33.026.400	1.905.079	3.517.177	184,6
Gärtnerreien	1993	86	0	56.480.600	299.744	103.885	34,6
	1994	50	0	60.468.500	317.922	1.062.421	334,2
	1995	56	0	85.139.900	482.574	1.387.720	287,6
Tabak	1993	7	8	774.000	93.600	76.600	81,8
	1994	7	8	774.000	94.869	271.552	286,2
	1995	6	9	1.088.000	135.066	42.680	31,6
Summe	1993	8.912	65.563	1.224.048.500	43.553.071	41.975.093	96,4
	1994	8.407	66.138	1.249.346.200	45.478.119	39.272.383	86,3
	1995	8.685	68.266	1.262.340.700	47.152.418	32.561.823	69,1

# FRANZ DANEK PRINT CENTER

Grafik-Satz-Repro-Druck-  
Gesellschaft mbH & Co KG

A-7053 HORNSTEIN

Industriestraße 1/11

Tel. 0 26 89 / 23 06

